

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 128.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Samstag, den 17. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein reformiertes Zentrum.

„Wir müssen aus dem Turm heraus“, hat der Zentrumsführer Bachem jüngst in den „Historisch-politischen Blättern“ ausgerufen. Das Wort hat Aufsehen gemacht; es ist bespöttelt worden, es ist auch ernst genommen worden. Wir für unseren Teil sind der Meinung, daß man es wirklich ernst zu nehmen habe. Man möge sich vergegenwärtigen, daß Herr Julius Bachem seinen Ruf nicht wird haben ergehen lassen, ohne zu wissen, daß er kein Rufer in der Wüste sein wird. Es ist gar kein Zweifel, daß so wie er viele in seiner Partei denken. Wer sich der Vorgänge auf dem Straßburger Katholikentage von 1905 erinnert, der weiß, daß im Zentrum ein immer wachsendes Verlangen nach Formen herrscht, die unter Beibehaltung des katholischen Grundwesens die Möglichkeit einer Annäherung an die deutsche Welt außerhalb des Bannkreises des Katholizismus gewähren können. In Straßburg wurde zwar viel im alten Stil geredet, wie denn naturgemäß keine Partei so viele Fanatiker von engem Horizont aufweist wie das Zentrum. Aber daneben ließen sich Töne vernehmen, die Beachtung verdienen, weil aus ihnen das Bestreben herausklang, sich wenigstens einigermaßen mit modernem Geiste zu erfüllen oder doch eine Brücke zu ihm zu schlagen. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß eine katholische Partei in Deutschland anders gerichtet sein muß als in Ländern, wo der Katholizismus die überwältigende Masse der Bevölkerung umfaßt. Man lebt nicht ohne Nutzen und ohne die stärksten Einwirkungen von der Bildungs- und auch der Gemütsseite her in einem Lande, dessen Kultur seit hundert und mehr Jahren auf dem protestantischen Geiste und seinen Ausstrahlungen in Kunst und Wissenschaft beruht. So lange der Kulturkampf noch nachwirkte, konnte dies Verhältnis sich verwirklichen. Seitdem aber machen sich die Einflüsse mehr und mehr geltend, von denen jetzt die Mahnung des Herrn Bachem zugibt, daß sie mit der Zeit eine Macht geworden sind, der man sich denn anpassen möchte.

Nun ist freilich zu sagen, daß solche Abstraktionen von längeren und tiefgreifenden Entwicklungsreihen noch nicht unmittelbar in praktische Wirklichkeit umgesetzt zu werden brauchen, und es könnte sein, es ist vielmehr wahrscheinlich, daß der Ruf „Wir müssen aus dem Zentrumsturm heraus“ zunächst nur gleichsam bei der Elite der Zentrumsmassen ein Echo erweckt, sonst aber ungehört verhallt. Parteien marschieren nur scheinbar als geschlossene Masse. Immer gibt es Leute unter ihnen, die dem Gros weit voraus sind, die aber dann ihren Schritt zögeln müssen, wenn sie die Fühlung mit den schwerfällig nachfolgenden nicht verlieren wollen. Nehmen wir indessen einmal an, daß die Bachemsche Parole von Hunderttausenden in der Partei aufge-

nommen wird, würde sich alsdann wohl gleich erwarten lassen, daß das Zentrum die Umwandlung erfährt, die in der Konsequenz der jetzt laut gewordenen Mahnung liegt? In dieser Beziehung nun hat man gewiß skeptisch zu sein. Es ist eine alte Regel, daß die Parteien sich durch die Kräfte erhalten, denen sie ihre Gründung verdanken, und das Zentrum haftet unzweifelhaft an seinem Ursprunge, an dem konfessionellen Charakter, den ihm namentlich Windthorst aufgeprägt hatte; es haftet für jetzt und wohl noch für geraume Zeit an den Nachwirkungen seiner Anfänge. Daß vormalig die Herren v. Gerlach und Krügel als Solospitäler schon der Zentrumsfraktion angehörten, bedeutet gar nichts. Beide waren Kämpfer, die aus der Bahn geschleudert waren, der eine als verbissenster aller rechtskonservativen Reaktionsäre, eine politische Mumie sozusagen, der andere als Belfer vom reinsten Wasser, der nur diese eine Nuance vertrat, ein Solospitler mit Haß und Wut im Herzen. Wenn seitdem keine weiteren Protestanten in das Zentrum eingetreten sind, so ist damit gesagt, daß keiner hätte eintreten können; denn sonst wäre es eben geschehen. Soll man sich nun vorstellen, daß dies fortan wird geschehen können? Wir sagen unter einer Bedingung ja zu der Frage, aber diese Bedingung hätte das Zentrum erst zu erfüllen, und ob die Partei dazu imstande sein wird, bezweifeln wir trotz der Aufmerksamkeits, die wir der Bachemschen Anregung nicht versagen wollen. Die Bedingung ist klipp und klar, daß das Zentrum zuvörderst wirklich aufhören muß, eine konfessionelle Partei zu sein. Warten wir denn also ab, wie Herr Bachem mit seinem Rufe und Aufrufe wirken wird.

Die „Wahrheit über Marokko“.

Die amerikanische Zeitschrift „Harper's Weekly“ veröffentlicht unter diesem Titel einen längeren Aufsatz von Arthur Schneider, der interessante Streiflichter auf das Intrigenspiel der Vertreter europäischer Mächte und der Bestreben am Hofe des Sultans von Marokko wirft und dabei eine entschiedene Stellungnahme gegen das Vorgehen Frankreichs erkennen läßt. Der Verfasser, der als der Lehrer und persönliche Freund des Sultans bezeichnet wird, schildert zunächst ausführlich das Regierungssystem, das bei allen maurischen Würdenträgern in Übung wäre. Als Mulai Abd el Aziz vor einigen Jahren seinen Besten seinen Entschluß verkündete, in die Regierung seines Landes tätig einzugreifen, schickte ihm wohl ein klarer Begriff von seinen Herrscherpflichten. Viele von seinen Vorgängern hatten schon mit demselben Problem zu tun, wie sie die Mächte, die Marokko in Besitz zu nehmen strebten, hinzuhalten vermochten. Ihre Methode war es, diese Mächte durch Intrigen untereinander in Uneinigkeit zu halten. Der junge Sultan wollte diese Diplomatie nun noch dadurch ergänzen, daß er reichlich europäische Waren kaufte, indem er hoffte, sich dadurch den guten Willen der Mächte zu gewinnen. Wenn alle die Karawanen europäische Waren in die königlichen Speicher brachten, so war er besonders mit

sich zufrieden, da er so nicht nur die Mächte gut zu stimmen glaubte, sondern auch die Reugier des Orientalen durch diese Wunder der Zivilisation befriedigen konnte. Die Bestreben ermutigten ihn aber zu diesem Vorgehen, und jeder suchte ihn zu bestimmen, Waren aus dem Lande zu kaufen, durch dessen Kaufleute er selber seine Geldkisten füllte und durch dessen Einfluß er persönlichen Schutz zu finden hoffte. Von den einflussreichen Bestreben sehen, wie der Autor versichert, einige im Solde und alle unter dem Schutze einer fremden Regierung. Alle maurischen Beamten haben Handflächen, an denen ein Teil des Geldes, das durch ihre Hände geht, kleben bleibt. Das ist schon seit Jahrhunderten so gewesen und wird auch nicht so leicht auszurotten sein. Als Schneider eines Tages nach Tanger geschickt wurde, um einige notwendige Gegenstände einzukaufen, sagte der Sultan zu ihm: „Ich will es wie die Bestreben machen. Wenn die Waren ankommen, geben Sie mir je ein Stück; das wird meine Provision sein.“ Natürlich scherzte er; aber es zeigt sich in solchen Worten, wie gut er über die Methoden seiner Beamten unterrichtet ist. „Sie behandeln unsern Sultan wie ein Hühnchen, das gekocht werden soll, sie rufen ihm die Federn aus“, sagte ein Marokkaner. Bei diesem System verschwand jedenfalls das Geld im Schachamt, und die Eingeborenen wurden über die Wirtschaft erbittert. Dann brach der Aufruhr aus, der leicht hätte unterdrückt werden können, wenn er nicht von Frankreich geschürt worden wäre, wie die Franzosen überhaupt dem Sultan alle möglichen Verlegenheiten zu bereiten suchten. Die europäischen Zeitungen brachten ellenlange Berichte über den Aufruhr, aber gerade in dieser Zeit reiste Schneider sieben Tage lang durch das Land mit einer Karawane, die 60 000 Dollar in Silber beförderte, ohne die geringste Ungelegenheit zu erfahren; dabei waren nur er und zwei Soldaten bewaffnet, die sechs übrigen Mann der Begleitung trugen keinerlei Waffen bei sich. So lange er in Fes war, ereignete sich kein einziges Geschehnis, während die europäische Presse über schreckliche Kämpfe zu berichten wußte. Als dann der englisch-französische Vertrag unterzeichnet war, stellte der Präsident die Feindseligkeiten ein, und es kamen keine Vorräte und Munition mehr über die algerische Grenze. Damals entstand auch der Ausdruck „friedliche Durchdringung“, der „abricht und seit dem Besuche des Kaisers in Tanger veraltet“ ist. Wenn man ferner glaubt, wie das J. B. in Amerika der Fall ist, daß die Mauren den Franzosen freundlich gesinnt wären, so befindet man sich in einem gänzlichen Irrtum. Der Sultan und sein Volk wollen durchaus nicht die Hilfe oder den Rat eines habgierigen europäischen Landes. „Dann folgte der denkwürdige Besuch des Kaisers in Tanger. Dieser Besuch rief die größte Erregung hervor, die ich jemals in Marokko miterlebt habe“, schreibt Schneider weiter und schildert dann den nachhaltenden Eindruck, den dieser Besuch hinterließ. Und er schließt seinen Artikel mit folgenden bemerkenswerten Sätzen: „Ist Marokko wirklich ein so barbarisches Land, daß die europäische Intervention nötig ist? Nein, ganz entschieden nicht. Es sind mancherlei Übelstände im

Fenilleton.

Sarah Bernhardt im Zirkuszelt.

Dem wahrhaft großen Geiste müssen auch die Anschläge der Feinde nur dazu dienen, daß sein Ruhm noch mehr erhöht wird, und alle Unglücksfälle müssen sich ihm zum Besten wenden. So glaubte auch der Theatertrupp der Vereinigten Staaten Sarah Bernhardt einen bösen Schabernack zu spielen, als er alle Theaterdirektoren von Texas zwang, der großen Tragödin ihre Bühnen zu verschließen. Aber die „göttliche Sarah“ hat dadurch nur noch eine Reklame mehr erhalten, und alle, die in Amerika etwas auf Sensationen geben — und derer sind nicht wenige —, werden sich beeilen, nach Dallas in Texas zu fahren und dort der denkwürdigen Aufführung beizuwohnen, in der Frankreichs große Tragödin in einem Zirkuszelt den Mäusen der klassischen Dichtung opfert.

Die merkwürdigsten Dinge werden jetzt aus New York über das „Bernhardt-Fieber“ gemeldet, das weite Kreise der Vereinigten Staaten in einem Taumel der Begeisterung fortzieht. Wo sie hinkommt, werden ihr rauschende Ovationen bereitet, ihre Vorstellungen sind überfüllt, frenetischer Jubel bricht immer wieder bei ihrem Erscheinen los. Sie wird mit Blumen überschüttet; ihr Pfad ist ein wahres „Bett von Blumen“ und amerikanische Reporter vergleichen sie mit Flora, unter deren Fuß die blühenden Kinder des Frühlings hervorsprossen. Andererseits aber vergessen sie auch nicht festzustellen, daß die Tragödin wenigstens für 4000 Mk. die Woche Blumen erhält und sie erklären diesen ungewöhnlichen Enthusiasmus der Amerikaner damit, daß die Bernhardt den Geist des Amerikanismus

am besten zu erfassen weiß. Nicht nur ihr wunderbares Spiel ist es, was ihr alle Herzen im Sturm erobert, sondern noch mehr ihre wirklich große Persönlichkeit, die an Energie und Lebhaftigkeit, Arbeitsdauer und Geschäftssinn, Berechnung und Temperament dem Idealbild der vollkommenen Amerikanerin nahe kommt. Die Pullman-Schlafwagen-Gesellschaft hat den Privatwagen Bernhards, der ein Wunderwerk an Bequemlichkeiten und Eleganz ist, der Bernhardt zur Verfügung gestellt und ihn „Bernhardt-Wagen“ umgetauft.

Die Zahl der dienstbaren Geister, die mit ihr in diesem Zuge weilt, beschränkt sich auf acht. Darunter ist Henri, der farbige Koch, eine Hauptperson, und zwei andere Farbige helfen ihm bei seiner schwierigen Tätigkeit. Dann kommen die beiden weißen Diener Emile und Antonio, die bereits seit langen Jahren bei Sarah im Dienste sind und sich schon eher den persönlichen Dienstleistungen für ihre Herrin widmen dürfen. Allerdings gilt ihre Aufmerksamkeit weniger der Schauspielerei als der Pflege des Lieblingshundes Festillon, eines furchtbar häßlichen Affenpinschers. Um Madame selbst sind ihre beiden Kammerfrauen Dominga und Romilda beschäftigt. Das Gepäck, das die Bernhardt für ihre Person mit sich führt, besteht aus 42 großen Koffern und 50 verschiedenartig geformten Ledertaschen, und es ist keine Kleinigkeit, sich in diesem Chaos von Gepäckstücken zurechtzufinden, zumal Geduld nicht zu den Tugenden der Tragödin gehört und sie alles, was sie wünscht, augenblicklich zur Hand haben will. Ein Sekretär und ein geprüfter Massieur vervollständigen die Riste ihres Personals, das bei Sarah wahrlich keinen Ruheposten hat, sondern sich recht tüchtig tummeln muß. Dem Intermezzo mit dem Zirkuszelt sieht

Madame Bernhardt mit größtem Vergnügen entgegen. Sie wäre selbst in einer Bretterbude gern aufgetreten, nur um ihren Willen durchzusetzen und dem allmächtigen Theatertrupp Widerstand zu leisten. Dem amerikanischen Publikum gefällt eine solche Energie und es ist ebenfalls belustigt, daß den häßlichen Truffeleuten ein Strich durch die Rechnung gemacht wird.

Das Zelt des Zirkus Bailey ist übrigens auch gar kein lustiger und unsicherer Bau, sondern es hat eine sehr solide Konstruktion und wird durch die Unbilben der Witterung durchaus nicht irgendwie berührt. Es ist seit ein paar Tagen für die Vorstellungen in stand gesetzt worden. Der Boden wird extra parkettiert, der ganze Raum gereinigt und getrocknet, so daß er wie ein großer Saal aussehen wird. Sarah ist so entzückt von dem Gedanken, daß sie das Experiment noch einmal wiederholen wird, und zwar tritt sie am 26. März in Dallas und am 3. April in Fort Worth auf, wo das Zelt dann schnell wieder aufgeschlagen werden soll. Sonderzüge aus allen Teilen Amerikas werden zu diesen beiden Vorstellungen nach Texas abgehen und man hofft, daß der Ertrag einer solchen Vorstellung sich auf wenigstens 50 000 Mk. belaufen wird. Im Canas City ist Mme. Bernhardt in der berühmten „Versammlungshalle“ aufgetreten, die sonst zu großen politischen Versammlungen dient und in der Bryan als Gegenkandidat McKinleys seine bekannten Reden gehalten hat. Über 6000 Personen wohnten der Vorstellung bei und die Bruttoeinnahme betrug 40 000 Mk., die größte Summe, die bei gewöhnlichen Preisen bis jetzt bei der Vorführung eines Dramas eingenommen worden ist. Auch die Mitglieder der Pariser Truppe, die die Bernhardt begleiten, werden von den amerikanischen Kritikern zum Teil sehr gelobt und man stellt fest, daß man niemals, selbst nicht

Sande, aber es ist nicht, wie viele behaupten, ein geckloses Land. Wenn ein Christ beraubt oder getötet wird, wissen die maurischen Behörden sehr gut, daß dieser Vorfall wieder als ein Beweis für die schlechte Regierung ausgenutzt wird, und sie wissen auch, daß sie eine Entschädigung zahlen müssen. Deshalb ist ihr Gesetz zum Schutze reisender Christen auch durchaus gut. Der Sultan macht seine Häuptlinge verantwortlich und zwingt sie, die Entschädigungssumme zu zahlen. Als vor einigen Jahren ein Jude aus Tanger, der unter amerikanischem Schutze stand, in den Straßen von Fez getötet wurde, verlangten und erhielten die Vereinigten Staaten eine Entschädigungssumme, und die Ladenbesitzer in der Nähe des Schauplatzes, wo das Verbrechen begangen war, mußten das Geld bezahlen, weil sie sich nicht bemüht hatten, den Mann zu retten. In jedem Mauren findet man Elemente guter Bildung, und sicher wissen die Eingeborenen im Durchschnitt mehr von Amerika als der Amerikaner von Marokko."

Politische Übersicht.

Die Engländer als Sieger in Algieras.

Unter diesem Titel entwickelt der Londoner Korrespondent der „Post. Ztg.“ folgende neue interessante Gesichtspunkte zur Beurteilung der Konferenzresultate: Die Konferenz zu Algieras wird — so viel ist heute schon sicher — mit einem friedlichen Vergleich zu Ende kommen. Es wird weder Sieger noch Besiegte geben mit einziger Ausnahme John Bulls, der ohne einen Schwertstreich am Ende der langwierigen Verhandlungen alles erlangt hat, was er zu erlangen wünschte. Frankreich hat auf den fein eingefädelten Plan der friedlichen Durchdringung des schierischen Reiches verzichtet müssen. Mit der allmählichen Eroberung — denn darauf lief die Schutzherrschaft über Marokko hinaus — war es von dem Augenblick an vorbei, wo Frankreich auf Deutschlands Drängen hin dem Konferenzgedanken zustimmte. Das englisch-französische Abkommen, das Frankreich die diplomatische Unterstützung Englands zusicherte, ist zwar den in Algieras versammelten Diplomaten nicht unterbreitet worden. Das war auch gar nicht nötig; denn die Engländer behalten die ihnen zugesicherte freie Hand in Ägypten, während Frankreich auf der Konferenz durch Deutschland gezwungen wurde, seine Zustimmung zur offenen Tür in Marokko zu geben, was wiederum zum Vorteil der Engländer ausschlägt, die unter dem vor bald zwei Jahren mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag nach dreißig Jahren auf ihre kommerziellen Vorrechte zu verzichten bereit waren. Mit dieser Verzichtsleistung wie mit der friedlichen Durchdringung hat Deutschland ausgeräumt — genau was John Bull wünschte. Unter französischer und spanischer Leitung werden marokkanische Schulklassen in Tanger und in sieben anderen Hafenstädten auf Kosten des Sultans von Fez Ordnung halten, so daß John Bull, ohne einen Groschen bezahlen zu müssen, unbehelligt dort seinen Geschäften nachgehen kann; denn er hat ja noch immer den Vötenanteil am marokkanischen Handel und wird ihn voraussichtlich noch lange behalten. Und noch einen großen Vorteil hat England erlangt, indem es sich an Frankreich anschloß und es den Franzosen überließ, für die englische Diplomatie die heißen Kassen aus dem Feuer zu holen: Deutschland wird sich an der atlantischen Küste von Marokko nicht festsetzen können, solange die Bedingungen des in Algieras getroffenen Abkommens Gültigkeit haben. Das hat es freilich auch gar nicht beabsichtigt, aber in England befürchtete man gleichwohl, daß die Deutschen ihr Augenmerk auf Mogador geworfen hätten und von dieser wichtigsten Hafenstadt aus, aus der sich leicht ein befestigter Kriegshafen machen ließe, in das fruchtbare marokkanische Sinterland vorzudringen, wo es außerdem wertvolle

Goldlager geben soll. Mogador bleibt vorerhand marokkanisch. Für die Sicherheit des dortigen Handels sorgt die französisch-spanische Polizei und John Bull fällt damit ein gewaltiger Stein vom Herzen. In der marokkanischen Angelegenheit sind die Engländer Sieger geblieben, weil sie, dem von Lord Beaconsfield vor bald 30 Jahren gesetzten Beispiel folgend, aus ihrer stolzen Vereinsamung heraustreten und sich als Verbündete einer Großmacht anschlossen, die ihnen genau diejenigen Vorteile verschafft, die sie allein stehend sich nie hätten sichern können. Gätte England einen europäischen Verbündeten gehabt, als Frankreich seine Hand nach Tunis ausstreckte, so wären Lord Granvilles Klagen über die Ausschließung des englischen Handels aus diesem nordafrikanischen Staat nicht ungehört verhallt. Weil unter Lord Salisbury England seinen Verbündeten auf dem Festland hatte, konnte sich Frankreich ruhig der Insel Madagaskar bemächtigen zum großen Nachteil des englischen Handels, für den der englische Minister des Auswärtigen vergeblich und zu spät in die Schranken trat. In Ostasien haben die Japaner für die Engländer geblutet und für sie die Tür in China offen gehalten. Genau daselbe haben die Franzosen — aber ohne Blutvergießen — für John Bull in Marokko getan — und da gibt es noch Leute, die da behaupten, daß es in Algieras keine Besiegten und keine Sieger gebe. Die Engländer sind Sieger geblieben.

Militärfrei.

Unter der Überschrift „Militärfrei“ schreibt das „Reich“: Die Einführung einer Wehrsteuer wurde in der Budgetkommission des Reichstages auch damit motiviert, daß die Nichtgedienten vielfach ein weit besseres materielles Fortkommen fänden. In der Tat ist es eine der traurigsten Wahrheiten, daß übungspflichtige Reservisten nur schwer Stellen finden. Verschiedene Berliner Großbanken, deren Leiter um ihrer „nationalen Arbeit“ willen befördert werden, lehnen junge Leute, die ihr Jahr gedient haben und noch übungspflichtig sind, grundsätzlich ab, und stellen Referentoffiziersaspiranten, die ihre zwei Übungen absolviert haben, nur bei Verzicht auf weitere militärische Karriere an. Industrielle Werke, auch solche, die große Lieferungen für Heer und Marine erhalten, verfahren vorsichtiger: sie verbieten Übungen nicht direkt, aber schmätern dafür Lohntime und Gehalt der Betroffenen. Sogar solch ein rentables Nischenunternehmen wie die Höpster Farbwerke treibt diese Politik. Schließlich wird es so weit kommen, daß nur noch für Diener die zurückgelegte Militärdienstzeit als Empfehlung gilt; dafür wird von ihnen meist — Kinderlosigkeit verlangt. . . . Unsere Armee hat jetzt nur den Schaden davon. Das sieht man schon an der Zusammensetzung des Offizierkorps des Urlaubslandes, wo die Juristen, die natürlich jederzeit Urlaubsurkunden erhalten, vorwiegen, während Ingenieure nur sehr selten in die Rangliste sich verirren. Und doch könnte gerade die Welt der Technik uns viele tüchtige Leute stellen, die das „Auf-treten vor der Front“ von ihrem Beruf her kennen und sich praktisch zu betätigen wissen. Augenblicklich ist für sie und zahlreiche andere Berufsstände das Nichtdienen notgedrungen ein Wunsch der Selbsterhaltung. Man braucht bloß den Anzeigenteil der Annoncenblätter durchzusehen, um das zu erkennen: überall werden militärfreie Bewerber verlangt und angeboten.

Die Untersuchung über das Unglück auf der See.

Die Untersuchung über das Unglück auf der See vor Rusa hat nach amtlichen Mitteilungen, die nach Berlin gelangt sind, folgendes Ergebnis gehabt: Die Katastrophe ist durch eine am Füllort hängende Petroleumlampe herbeigeführt worden. Die Lampe war nicht in gutem Zustande und nicht so gesichert, wie es bei der Gefährlichkeit des offenen Lichts hätte sein müssen. Dies wird der Hauptpunkt der Untersuchung sein. Außerdem unterliegt der Prüfung der Anlagenehrde, wie es kam, daß der zum Luftschacht führende Weg, durch den eine

Retting der abgeschnittenen Vergleute zu ermöglichen gewesen wäre, sich in einem völlig unpassierbaren Zustande befand. Hiernach trifft die anderwärts aufgestellte Behauptung, daß Untersuchung und Anklage sich nur gegen den Betriebsführer richteten, nicht zu. Die Untersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen. Bis zur Einreichung der Anklageschrift dürfte noch etwa eine Woche vergehen. Ganz unrichtig ist die Behauptung, daß die Untersuchung erst durch die Verhandlung im Parlament veranlaßt oder beschleunigt worden sei. Der Erste Staatsanwalt in Dortmund hat sie alsbald aus eigener Initiative eingeleitet.

Deutsches Reich.

* Zu dem Artikel „Unser Heerwesen“. Der Verfasser des Artikels schreibt uns: Die im „Tagblatt“ vom 15. d. M. (Abend-Ausgabe, zweite Seite) von dem Herrn Einfender zu Pol. 4 des Artikels gemachte Bemerkung, daß in der Neuzeit die Offizierspatente der ehemaligen Studenten oder Abiturienten um 1 bis 1½ Jahre — des Ausgleichs wegen — vordatiert werden, ist allerdings richtig. Leider ist den älteren Leutnants und Oberleutnants, die als Abiturienten vor mehreren Jahren ein längeres Studium (als die Kadettenzöglinge) von 2 bis 3 Jahren hinter sich hatten und damals in die Armee eintraten, bisher ein solcher Ausgleich nicht zuteil geworden. Mehrere dieser Herren befürchten daher, daß sie um 2 bis 3 Jahre früher die Altersgrenze erreichen, und dann als Hauptmann 1. Klasse ihr Ausscheiden aus dem Heere zu gewärtigen haben. Das Gehalt der Hauptleute 1. und 2. Klasse ist mit 3900 M. bezw. mit 2700 M. jährlich ganz richtig angegeben. Wenn man die letzten Jahrgänge des „Armee-Verordnungsblatts“ nachschlägt, dann wird man eine offizielle Pensionstabelle finden, in welcher die Einkommensbeträge wie folgt vermerkt stehen: Hauptmann 1. Klasse Gehalt 3900 M., dazu Servis, Wohnungsgeldzuschuß, Vergütung für den Burgen 1463 M., zusammen 5363 M., Hauptmann 2. Klasse Gehalt 2700 M., dazu Servis, Wohnungsgeldzuschuß, Vergütung für den Burgen 1463 M., zusammen 4163 M. Die Pension bei 30 Dienstjahren macht hiernach 3129 M. für einen Hauptmann 1. Klasse jährlich. Die Hälfte der Hauptleute beziehen das Gehalt 1. Klasse (gem. 51 Prozent), die andere Hälfte das Gehalt 2. Klasse.

* Zum Schulgesetzentwurf. Die Stadtverordneten in Frankfurt a. M. haben nach heftigem Redekampf mit 30 gegen 12 Stimmen eine von dem Sozialdemokraten Quard beantragte Erklärung angenommen, die bedauert, daß die Schulkommission des Abgeordnetenhauses die konfessionellen Trennungsbestimmungen der Schulvorlage angenommen habe, und die Erwartung ausdrückt, daß die freisinnigen Parteien den Kampf gegen die Vorlage im Plenum mit gesteigerter Kraft aufnehmen würden. Die Nationalliberalen stimmten geschlossen mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten für die Erklärung.

* Die Simultanschule und die Lehrerschaft. Die Simultanschule bildet den wichtigsten Beratungsgegenstand der deutschen Lehrerversammlung, die Pfingsten in München tagen wird. Oberlehrer Göttinger-München hat seinem Vortrage folgende Leitsätze zugrunde gelegt, die durch den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins bekannt gegeben werden: 1. Unter Simultanschulen sind Bildungsanstalten zu verstehen, in denen Kinder aller Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden, den Religionsunterricht jedoch nach Konfessionen getrennt erhalten. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers an einer Simultanschule soll möglichst dem zahlenmäßigen Verhältnis der Konfessionen unter den Schülern entsprechen. 2. Die von Gegnern der Simultanschule an ihre Einführung geknüpften Befürchtungen in religiös-sittlicher Beziehung sind durch die Erfahrung widerlegt. Die Simultanschule fördert vielmehr die sittlich-religiöse Erziehung, indem sie ihre Schüler zur Achtung gegenüber fremden Überzeugungen erzieht und so zur Pflege der Religion der Liebe und der gegenseitigen Töbung wird. 3. Die Frage der Errichtung

bei den Vorstellungen von Sir Henry Irving und seiner Truppe ein so gutes Ensemblespiel gesehen habe. Besonders die Partnerin der Bernhardt, Mme. Barbier, erregt allgemeine Bewunderung und hat bereits große Angebote von englischen Theatern erhalten. Der höchste Genuß aber würde es für die Amerikaner sein, wenn die Bernhardt mit ihrem bekanntesten Schauspielers Mansfield zusammen austräte, und diesem Ziel streben sie eifrig zu.

Aus Kunst und Leben.

Ein Kohlenbergwerk in Süd-China unter deutscher Leitung.

Die Ausnutzung der fast unermesslichen Kohlen-schätze Chinas ist bisher mit wenigen Ausnahmen nur von lokaler Bedeutung gewesen. Die wenigen Ausnahmen betreffen einige Bergwerke in Schantung und das Kohlenbergwerk von Kaiping nordöstlich von Peking. Jetzt bringt die „Deutsche Kolonial-Ztg.“ eine überraschende Mitteilung über ein Kohlenbergwerk in Süd-China, das sich unter deutscher Leitung zu entwickeln begonnen hat. Es liegt an der Grenze der Provinz Hunan, die immer als besonders fremdenfeindlich gegolten, aber in den letzten Jahren mehrfach den Besuch eines deutschen Kanonenbootes erhalten hat. Auf dem Wasserweg läßt sich nämlich in die Provinz vom Yangtsiang aus durch den Tungting-See und den in ihm mündenden Siang-Fluß weit ins Innere eindringen. Die großen Kohlenlager von Hunan sind zuerst von Ferdinand v. Richthofen erschert worden, dem die Kenntnis von den ungeheuren Kohlenreichthümern des Landes überhaupt in allererster Linie zu danken gewesen ist. Jetzt ist also zum erstenmal ein Kohlenbergwerk in diesem Gebiet mit modernen Mitteln in Angriff genommen worden, und zwar durch deutsche Fachleute, allerdings in chinesischem Auftrag. Die Anregung ist im Jahre 1897 von dem chinesischen Eisenbahnminister

Scheng (oder mit vollem Namen Scheng-lung-pau) ausgegangen. Dieser hervorragende Mann hatte erkannt, daß die vielgenannten Eisenwerke bei Yangang nur dann konkurrenzfähig sich entwickeln könnten, wenn zu der billigen Beschaffung der Eisenerze auch eine solche von Brennmaterial herbeigeführt werden könnte. Der Minister Scheng wandte sich an den deutschen Ingenieur Leinung, der zunächst die Arbeiten im Eisenwerk von Yang geleitet hatte und nun geeignete Kohlengruben in der Umgebung der Ortschaft Nganyuen fand. Dieser Platz ist schon in der Provinz Kiangsi gelegen, gehört aber nach der Wasserverteilung und Bodenbeschaffenheit noch zum Gebiet von Hunan. Die Gruben sind nämlich durch den Lu-Fluß mit dem erwähnten Hauptfluß der Provinz Hunan, dem Siangkiang, verbunden. Neuerdings ist auch eine 100 Kilometer lange Eisenbahn von Hunan aus über die Grenze bis zu den Gruben gelegt worden. Außer dem Ingenieur Leinung arbeiten noch fünfzehn deutsche Angestellte an der Leitung des Kohlenbergwerks. Das Brennmaterial wird als Kohle und Koks verpackt und versorgt nicht nur die Hochöfen und die Stahlwerke von Yangang, sondern auch die Arsenale in Haungang, Nanjing, Schanghai und Tschou, die China Merchant-Society und auch zahlreiche Händler in Schanghai. In Schanghai allein wurden zur Heizung in den Häusern jährlich 30–50 000 Tonnen Koks verbraucht, die aus dem deutschen Bergwerk bei Nganyuen stammen. Jetzt stellt sich die Produktion in diesen Gruben auf 600 bis 650 Tonnen Kohlen täglich. Der Koks wird aus Bruns gewonnen, der etwa die Hälfte der Tagesproduktion ausmacht. Schon für eine nahe Zukunft rechnet Leinung auf eine Förderung von 2000 Tonnen täglich, womit alle anderen Kohlengruben in China in den Schatten gestellt sein würden. Es ist auch bereits ein Elektrizitätswerk fertiggestellt worden, das sowohl für die Beleuchtung wie für die Förderung benutzt werden soll. Früher wurden die Kohlen in Dschunken bis zum Siangfluß befördert, wobei aber

empfindliche Verluste durch Verderben der Kohlen beim Umladen und auch durch häufigen Diebstahl entstanden. In zwei Monaten wird die erwähnte Eisenbahn eröffnet werden, die von den Gruben bis zur Mündung des Lu in den Siang führt. Der Umfang wird von der Eisenbahn bei Yiling auf einer 50 Meter langen, auf sieben Stein Pfeilern ruhenden Brücke überschritten. Von den Kohlengruben bis Yiling ist die Bahn schon jetzt im Betrieb. An chinesischen Arbeitern beschäftigt das Bergwerk jetzt 2000 Leute.

* „u Telephonische Musik. Aus New York wird nach den Berichten dortiger Blätter gemeldet: Dr. Taddens Cahill aus Massachusetts hat ein System erfunden, durch das Musik mittels der Elektrizität erzeugt werden kann. Seine Methode unterscheidet sich dadurch höchst bedeutsam von dem Phonographen, daß sie nicht Musik reproduziert, sondern produziert. Er hat zur Vollendung und Vervollkommnung dieser Maschine, die 400 Tonnen wiegt, die Summe von 800 000 M. aufgewandt. Cahill nennt seine Erfindung „Teleharmonium“, der Klang soll sehr rein und schön sein und die Vorführung des neuen Apparates in mehreren großen Städten ist bereits in Aussicht genommen.

* Eine Expedition nach dem Südpol beabsichtigt, nach einer Meldung des „Herald“, Dr. Frederick A. Cook, ein bekannter amerikanischer Forschungsreisender, zu unternehmen. Er will sich dabei mehrerer Automobilschlitten bedienen, die nach seinen Angaben angefertigt werden und zwölf Pferdekraft haben sollen. Ein anderer Forscher, Walter Wellman, der den Nordpol mit einem lenkbaren Luftballon zu erreichen versuchen wird, nimmt auf seinem Ballon zwei Motorschlitten mit.

* Verpflegungsschiff eines modernen Ozeandampfers. Über einen Verpflegungsschiff von erstaunlicher Größe wird das neue Riesenschiff „Kaiserin Auguste Viktoria“ der Hamburg-Amerikanische, das am 10. Mai seine erste Fahrt antreten soll, verfügen. Das

von Simultanschulen ist weniger eine religiöse als eine nationale, soziale und pädagogische. Durch die Simultanschule kommt die nationale Einheit unseres Volkes am treffendsten zum Ausdruck; sie ist das getreue Abbild des paritätischen Staates und der modernen sozialen Gemeinschaften und entspricht daher ihrem Wesen und ihren Anforderungen in erhöhtem Maße. 4. In allen Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung bietet die Simultanschule wesentliche pädagogische Vorteile, indem sie: a) die Errichtung vollentwickelter Schulsysteme; b) eine bessere unterrichtliche Versorgung der Kinder der konfessionellen Minderheit, selbst bei geringeren finanziellen Aufwendungen; c) die Erfüllung berechtigter Forderungen der Schulhygiene durch den Besuch der nächstgelegenen Schule ermöglicht. 5. Für alle Staaten, in denen die Simultanschule noch nicht durch Gesetz anerkannt ist, ist daher mindestens die Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionsschule zu fordern. 6. Die Voraussetzung der Simultanschule bilden konfessionell gemischte Lehrerbildungsanstalten und eine vom Staate angeordnete fachmännische Schulaufsicht.

Östliche Justiz. In der Mittwoch-Sitzung der Zweiten Reichstagskammer verbreitete sich der neue Staats- und Justizminister Ewald über verschiedene wichtige Fragen der Rechtspflege und entwickelte dabei ein überaus liberales Programm, das es manchem Minister in anderen Staaten zum Muster dienen könnte. Sehr interessant war seine Mitteilung, daß in Darmstadt wiederholt Arbeiter als Schöffen fungiert und sich bewährt haben. Der Minister sprach sich für Abschaffung der Schwurgerichte und Einführung der sogenannten großen Schöffengerichte aus. Auch die Verurteilung von Laien in die Strafkammern werde zurzeit erwogen, und sie werde, wenn sie zur Durchführung komme, zweifellos von guter Wirkung auf die Rechtspflege sein. Der Minister versprach auch die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Jurisprudenz, welche Frage in der vorhergehenden Debatte von verschiedenen Seiten angeregt worden war, einer Erwägung zu unterziehen. Bezüglich der Remuneration der Vorstrafen bei Gerichtsverhandlungen war er der Ansicht, daß die Verlesung der Vorstrafen, wenn es nicht unbedingt nötig sei, besser unterbleibe. — Möchten recht viele Justizminister in Deutschland sich solche liberalen Anschauungen zu eigen machen.

Die Abfindungssumme für den Main-Tauberkreis. Aus Wien meldet man den „M. N. N.“: Die Staatsschuldenkommission beschloß, die Regierung aufzufordern, ihr die Aktien über die Abfindungssumme von 100 000 Gulden, die seit dem Jahre 1814 für die Abtretung des Main-Tauberkreises in Bayern bezahlt wurden, auszufolgen und eine Einigung durch Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme anzugehen. — Im Vertrage vom 14. April 1816 hatte Österreich für die Abtretung des Main-Tauberkreises (durch Vertrag vom 6. Juni 1814) eine „bedingte und temporäre Rente von 100 000 Gulden“ zu entrichten, übernommen, welche im Frankfurter Territorialvertrage in eine „immerwährende Rente zum Vorteil Bayerns“ durch Österreich verwandelt wurde. Bei diesen 100 000 Gulden war es bis jetzt verblieben.

Wieder einen Sozialdemokraten zum Schultheiß gewählt hat, wie aus Gotha gemeldet wird, die Gemeinde Jethershausen in Thüringen. Sie wählte mit 107 gegen 63 Stimmen den Sozialdemokraten Wittig an Stelle des nichtbestätigten Arbeiters Riech. Es ist kaum anzunehmen, daß die gothaische Regierung auch diese Wahl bestätigen wird.

Alkoholverbot im Eisenbahndienst. Das Alkoholverbot des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten beschränkt sich bekanntlich auf das im Betriebsdienst tätige und mit diesem in enger Verbindung stehende Personal. Bei den herrschenden Trunksitten und -Vorurteilen ist es unvermeidlich, daß dieses Personal sich dadurch den anderen Berufsgeoffenen gegenüber benachteiligt, zurückgesetzt fühlt. Weiterhin wird die Durchführung des durch die letzten bedauerlichen Vorkommnisse (bei Spremberg, Tilsit, Czernitz in Ober-

schlesien) gezeigten Verbots auch dadurch erschwert, daß die oberen Beamten in das Verbot bisher nicht ausdrücklich einbezogen waren. Unter diesen Gesichtspunkten ist es als ein erfreulicher Fortschritt zu betrachten, daß verschiedene Eisenbahndirektionen (Cassel, Halle, Straßburg) sich bereits veranlaßt gesehen haben, das ministerielle Verbot ausnahmslos auf alle ihnen unterstellten Beamten und Arbeiter auszudehnen. Die Direktion Cassel hat dabei ausdrücklich bemerkt: „Selbstverständlich trifft das Verbot des Alkoholgenußes während des Dienstes auch die familiären höheren Beamten, und gerade von ihnen muß erwartet werden, daß sie den übrigen Bediensteten mit gutem Beispiel vorangehen.“ Einzelne lokale Behörden (Inspektionen) sind noch weiter gegangen und haben — im Hinblick auf die erwiesenen Gefahren — den Genuß alkoholischer Getränke auf mindestens acht Stunden vor Dienstbeginn untersagt. Das entspricht vollständig den Forderungen, die der Deutsche Verein enthaltensamer Eisenbahner u. a. auch in einer kürzlich an den Reichstag und die Bundesräte gerichteten Eingabe aufgestellt hat. Als ein weiterer bemerkenswerter Erfolg seiner Bestrebungen darf eine neuerliche nachahmenswerte Anordnung der mecklenburgischen Staatsbahnverwaltung bezeichnet werden, wonach ihren Bediensteten in den Bahnhofswirtschaften alkoholfreie Getränke zur Hälfte der für das Publikum festgesetzten Preise zu verabfolgen sind, während die bisherige — auch in Preußen bislang allgemein übliche — Preisermäßigung für alkoholhaltige Getränke gänzlich in Rottfahrlage kommt.

Deutscher Verein enthaltensamer Post- und Telegraphenbeamten (Hauptst. Dortmund). Am 10. Januar d. J. ist dieser Verein gegründet worden mit dem Hauptzweck, die Enthaltensamkeit von allen alkoholhaltigen Getränken unter den Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltungen Deutschlands zu verbreiten. Unter dem Vorsitz des Postinspektors Kraft in Dortmund hat sich der Verein innerhalb der kurzen Zeit seines Bestehens schon gut entwickelt. Er zählt bereits über 100 Mitglieder. Ortsgruppen sind in Berlin und in Dortmund ins Leben gerufen. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung steht den Bestrebungen des Vereins wohlwollend gegenüber.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. März.

Balkonschmuck und Vorgärten.

Über dieses zeitgemäße Thema schreibt man uns ferner von geschätzter Seite:

In unserer raschlebigen hastenden Zeit, wo alles danach drängt, möglichst viel zu verdienen und zu genießen, sind gut gepflegte Balkons und Vorgärten das kleine Glück, Orte der Einsamkeit und Ruhe; ein Stück eigenen Paradieses, das man sich selbst gestalten und umformen kann. Die Menschen müssen dazu erzogen werden, Gesellen und Freude zu finden an der Natur, an den einfachen Blumen und dem Grünen. Hier streift sich alle Leidenschaft der Menschen ab. Bei der Jugend fangen wir an, den Sinn für Blumenpflege zu wecken, die Kinder tragen ihre Freude in die Familien und sichern den Pflanzen und Blumen da einen Platz. Die Blumenpflege in und um unsere Wohnstätten macht uns das Heim heimlicher. So ist auch die Pflanzenpflege geeignet, zur Lösung der sozialen Frage beizutragen. Es ist nicht jedermann gegeben, einen Garten oder Park zu besitzen, namentlich nicht in der Großstadt. Ein blumengeschmücktes Fenster aber kann sich jeder leisten, einen blumengeschmückten Balkon Tausende, und einen gutgepflegten Vorgarten Hunderte. Bei dem rapiden Ausbau unserer Stadt zur Großstadt verschwinden rasch grüne Flächen und Gärten und ist es doppelt geboten, dafür einigermaßen Ersatz zu schaffen. Jedenfalls tragen

gutgepflegte Vorgärten und geschmückte Balkons wesentlich dazu bei, das Straßenbild zu verschönern und ihm den Charakter einer Gartenstadt zu geben. Und das ist für Wiesbaden als Kur- und Fremdenstadt doppelt notwendig, abgesehen von der Freude, die man sich selbst damit schafft. In anderen Städten hat man längst erkannt, wie förderlich der Balkonschmuck und Vorgartenschmuck für den Zuzug der Fremden und die Annehmlichkeit des Wohnens in solchen Straßen ist. Verschönerungs-, Verkehrs- und Kurvereine und selbst Stadtverwaltungen wetteifern mit den örtlichen Gartenbauvereinen in dem Bestreben, die edle Sache zu fördern und auch pekuniär zu unterstützen. — Auch der „Wiesbadener Gartenbau-Verein“ hat seit Jahren dem Balkonschmuck und der Vorgartenpflege seine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Er hat zur Förderung der Sache eine Prämierung der gut und schön gepflegten Balkons und Vorgärten eingeführt und eine Sachverständigen-Kommission damit betraut, zur geeigneten Zeit bei ihren Rundgängen die Besichtigung vorzunehmen. Erforderlich ist für die Begutachtung und Prämierung, daß eine vorherige Anmeldung zur Besichtigung bei dem „Gartenbauverein“ erfolgt. Das Resultat der Prämierung soll in den Tagesblättern veröffentlicht werden und als Ansporn dienen. Im vergangenen Sommer war hier zum erstenmal eine wesentlich stärkere Beteiligung und Verschönerung des Balkonschmuckes zu beobachten. Die Sache selbst ist so einfach, daß man sich wundern muß, daß sie nicht schon allgemein erfaßt wurde. Große Geldmittel gehören jedenfalls nicht dazu, sich im Frühjahr ein paar Pflanzen zu leisten, die bei der heutigen Massenproduktion bei den Gärtnern billig zu haben sind. In den Vorgärten, die meist ja aus bekannten Gründen nicht groß sind, soll man von Baumpflanzungen in den meisten Fällen absehen, da diese doch häufig mit den Straßendäumen kollidieren. Einige Blumenbeete, in fastigen Rahmen eingebettet und von einigen Sträuchern umrahmt, geben ein prächtiges Vorgartenbild, das man nur rein zu halten und zu pflegen braucht, um sich beständig daran zu erfreuen. — Bei dem Balkonschmuck soll man das Aufstellen von Topfpflanzen möglichst vermeiden. Die bewegtere Luft trocknet die Erdballen in den Töpfen zu sehr aus und die der Sonne ausgesetzten Töpfe werden zu heiß, wodurch die Wurzeln leiden. Am besten sind Holztöpfe in handlicher Größe zu verwenden, die etwa 80 bis 100 Zentimeter lang und 18 bis 20 Zentimeter hoch und breit sein können. Bei der Bepflanzung empfiehlt es sich, das Bild nicht zu bunt zu gestalten. Blühende Pflanzen von einer Farbe wirken stets am schönsten. So sind für die Sonnenseite stets Geranien, Ficusgeranien, Petunien und Lobelien vorzuziehen, für die Schattenseite Fuchsien und dergleichen. Einige Schlüpfpflanzen, wie wilder Wein, Cobaea usw., geben dem ganzen einen eigentümlichen Reiz. Auf großen Balkons ist das Aufstellen von Eisenwänden und Kletterpflanzen von schöner Wirkung und ersetzen in vielen Fällen den fehlenden Hausgarten. Eine liebe pflegende Hand darf natürlich nicht fehlen und macht den Balkon zu einem Schmuckstück des Hauses. Es spielt sich ein ganzes Stück Familienleben auf gutgepflegten Balkonen ab. Und jetzt, wenn der Frühling auf die Berge steigt, wird es auch Zeit, daran zu denken, wie wir unser Heim mit Blumen schmücken können.

Der März und die Tiere. In der „Wiener Abendpost“ schreibt man: Von den zahlreichen volkstümlichen Sprüchen, die den März charakterisieren, beziehen sich die meisten auf Wetter und Ausfaat. Es gibt aber auch solche, die das Leben der Tiere in Betracht ziehen. So sagt der Bauer: „März, der Lämmer Scherz, April treibt sie wieder in die Stille.“ Die Wiederkehr der Zugvögel gibt natürlich Anlaß zu freudiger Begrüßung. Der bekannteste Spruch dieser Gattung heißt: „Dulci, da kommen sie.“ Es ist der März-Tag, an dem die Jäger sehnsüchtig nach den ersten Schnepfen ausschauen. Will

Schiff enthält nicht weniger als sieben Küchen. Die beiden Hauptküchen für die Passagiere der ersten und zweiten Klasse liegen in der Nähe der beiden Speisekassen auf dem höchsten Deck des Schiffes. Sie sind von imposanter Geräumigkeit und besitzen außer einem erstklassigen, doppeltsohrenden Tafelherd, noch je zwei Dampfkochtöpfe, Bratöfen, Dampföfen, eiserne Zellerwärmer, große Anrichten usw. Eine eigene Küche von ebenfalls beträchtlicher Größe hat das auf dem zweiten Deck gelegene „Ritz Carlton“-Restaurant. Die Küchen für die Passagiere der dritten Klasse und die Zwischen-deck befinden sich auf dem vierten Deck, und zwar je eine im Vorder- und Hinterschiff. Sie sind mit vier, bzw. sechs Dampfkochtöpfen und je einem großen Kochherd versehen. Zwei Israelitenküchen mit je zwei Kochtöpfen sind ihnen angegliedert. Neben den Küchen der ersten und zweiten Klasse liegen zwei große Backräume mit drei und vier Backöfen, eine Feinbäckerei, eine Grobbäckerei, eine Konditorei und eine Schlächterei mit großen Kühlräumen. Für jede Küche sind entsprechend große Anrichte- und Aufwassertische vorgesehen. Der Unterbringung der gewaltigen Proviantmengen, deren das Schiff für eine Reise bedarf, dienen Vorratsräume von mehr als 800 Kubikmeter. Vermittels Aufzug wird der Tagesbedarf direkt aus den Vorratsräumen in die Küchen befördert. Ein Netz von Telefonverbindungen stellt den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Küchen, Pantries und Vorratsräumen her. Dem Umfang dieser Verpflegungs-Einrichtungen entspricht die Größe des Schiffes und Bedienungspersonals. Es befinden sich an Bord: 2 Oberköche, 2 erste, 14 zweite, 2 dritte Köche, 3 Dampfköche, 1 ritueller Koch, 9 andere Köche und Kochgehilfen, 4 Konditoren, 6 Bäcker, 4 Schlächter und 24 Kochsleute, ferner 22 Aufwarter, Silber- und Kupferputzer usw. Die Aufsicht über den Proviant führen 1 Proviantmeister, 2 Proviantkontrollanten und 5 Proviantausgeber. An der Spitze des Bedienungspersonals stehen 2 Oberstewards, 1 Zwischen-

steward, 1 Wepdmeister und 5 Obersteward-Assistenten. Ihnen untergeordnet sind 298 Stewards und 15 Stewardessen. Das gesamte Küchen- und Bedienungspersonal des Riesenschiffes wird demnach aus 363 Personen bestehen.

Ein Heinrich Heine-Denkmal in Hamburg? Wie der Vorstand der Literarischen Gesellschaft in Hamburg mitteilt, schweben Verhandlungen, das deutsche Heinrich Heine-Denkmal in Hamburg zu errichten.

Ein „Messenhauser“-Drama. Zur Wiederkehr der Märztag brachte das Wiener Raimund-Theater ein Achtundvierzigerstück „Messenhauser“ von Fritz Zellmann. In losen Stücken wird der auch von Gustav Freytag porträtierte Kommandant des von Windischgrätz belagerten Wien vom 12. März 1848 bis zu seiner Hingung gezeigt. Künstlerisch belanglos, hatte das Stück keinen nennenswerten Erfolg.

Herzog Georg II. von Meiningen, der bekannte Reformator der Bühne, bezieht am 2. April seinen 80. Geburtstag. Seine Gattin ist bekanntlich die Baronin Ellen von Feldburg, die früher bedeutende Schauspielerin Ellen Franz. Die Genossenschaft der deutschen Bühnengedächtnisse, sowie eine Vereinigung der alten Meininger wird sich an die Spitze derer stellen, die das Geburtsfest des großen Reformators feiern wollen.

Ein interessantes literarisches Experiment machte das Intime Theater in Nürnberg, indem es Heinrich Heine, des Straßburger Studiengenossen Goethes, sechsaktiges Trauerspiel „Die Kinnermörderin“ in einer Bühnenbearbeitung von Joseph Gillingen zur Aufführung brachte. Das Stück ist, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, in einer unsagbar rohen und kranken Schreibweise verfaßt, deren sich der radikalste Realismus der neunziger Jahre nicht zu schämen hätte. Zugleich aber verrät es eine höchst gewandte Bühnentechnik und überrascht durch die wunderbare Vereinigung von

Motiven, die zahlreichen späteren Dramen zum Dasein verholfen haben. Abgesehen von der Verwandtschaft mit dem wenig älteren „Clavigo“ kann die Anregung zu „Kabale und Liebe“, „Maria Magdalena“, „Rosenmontag“, „Rose Berndt“ und noch mancher anderen dramatischen Schöpfungen auch auf dieses Werk mit einer geradezu erstaunlich modernen Diskussion über den Duellezwang zurückgeführt werden. Das Publikum ließ sich von der Dichtung gefangen nehmen und spendete lebhaften Beifall, an dem allerdings auch die vortreffliche Darstellung stark beteiligt war.

Preisanschreiben. Für die Errichtung eines Gebäudes für das Deutsche Museum in München ist ein Preisanschreiben erlassen, das für die besten Entwürfe drei Preise von 15 000 M., 10 000 M. und 5 000 M. vorsieht. Die näheren Bedingungen sind vom Bureau des Deutschen Museums in München (Maximilianstraße 20) zu beziehen.

Ein japanischer Staatsanwalt in München. Seit etwa einer Woche studiert ein japanischer Staatsanwalt am Amtsgericht für Strafsachen in München die deutsche Rechtspflege. Der Gerichtsvorstand hat dem Kollegen aus dem fernen Osten, der im Auftrag seiner Regierung reist, ein eigenes Zimmer für seine Studien im Amtsgebäude zur Verfügung gestellt.

Rheinaquarium. In dem Garten-Etablissement der Herren Gebr. Velten in Speyer wird demnächst ein Aquarium errichtet, in welchem die sämtlichen Fische des Mittelrheins, dann die Kröten, Frösche, Lurche, Schlangen dieser Gegend, andere Wassertiere und schließlich eine Anzahl unserer Wasserpflanzen dem Beschauer vorgeführt werden sollen.

Relfons Flottenbesehl. Aus London wird berichtet: In Christies Auktionshalle wurde Mittwoch Relfons handschriftlicher Flottenbesehl am Abend der Schlacht von Trafalgar um 2600 Pfund Sterling verkauft.

man sich die Gewissheit verschaffen, daß man ein gutes Gefühl hat, so muß man auf das Klappern des Storches sehr aufmerksam sein, denn das Sprüchlein sagt: „It's trocken und windig, gib's Märzstaud, wer den Storch hört klappern, der ist nicht taub.“ Zu den Tieren, die nach Geseß und Brauch im März geschont werden müssen, gehört auch Freund Lampe, dessen erster Satz in diesen Monat fällt. Die Märzhasen stehen nicht nur im Jäger-Vexillon, sie sind auch in den Sprachschatz des Volkes übergegangen. Der tolle, Männchen machende Hase galt schon seit alter Zeit als ein lobobartiges Wesen; Hexen und anderes Teufelsgelesener sollen in Gestalt von dreibeinigen Hasen erscheinen, und „abergläubische Stodnarren“ glaubten einst und glauben heutzutage noch, daß sie am selbigen Tage ein Unglück ausstehen müssen, an welchem ihnen ein Hase den Weg durchquere. In Freytags „Verlorener Handschrift“ lesen wir den Satz: „Du bist toll wie ein März-Hase“, und in Süppreuthen sagt man oft: „Er ist verrückt wie ein März-Hase“. Byron sagt in seinem „Don Juan“:

Die Liebe wechselt mit des Mondes Phasen,
Im Mai sind Mädchen, was im März die Hasen.“

— Aus dem Sommerfahrplan 1906. Wir geben vorläufig ein Verzeichnis der wichtigeren Änderungen im Sommerfahrplan 1906. Die Riviervägen, die früher mit Ende April ausfielen, werden in diesem Jahre bis zum 15. Mai gefahren. Neue Züge. Personenzug Nr. 230, Wehra ab 10.27 vorm., Frankfurt an 3.50 nachm., Zug 231 Frankfurt ab 4.43 nachm., Wehra an 10.30 abends. Schnellzüge 116/119 Holland-München (Frankfurt ab 2.50 früh, München an 11.18 vorm., München ab 8.30 abends, Frankfurt an 1.20 nachts), die früher nur vom 1. Juli bis 15. September verkehrten, fahren diesmal schon vom 1. Mai an. Schnellzug 67 a Homburg ab 1.10 nachm., Wiesbaden an 2.06 und Schnellzug 68 a Wiesbaden ab 3.58 nachm., Homburg an 5.00. Beide Züge laufen über die neue Linie Mödelheim-Nebstod und haben in Wiesbaden Anschluß nach und von Ostende. Personenzug 302 a Wiesbaden ab 4.35 früh, Frankfurt an 5.48 vorm. Zug 1937 Frankfurt ab 9.00 vorm., Höchst an 9.13 (nach Soden), Zug 1938 Höchst ab 8.32, Frankfurt an 8.45. Zug 704 Homburg ab 6.03 früh, Bockenheim an 6.37, wird an allen Werktagen gefahren. Personenzug 579, der seit her vom Ostbahnhof um 12.06 mittags bis Griesheim fuhr, wird bis Höchst durchgeführt und trifft dort 12.45 ein; ebenso ein um 1.16 in Höchst abgehender Zug bis Ostbahnhof. Sonntagspersonenzüge Frankfurt ab 10.08 abends, Höchst an 10.23, Höchst ab 10.32, Frankfurt an 10.47. Ausfallende Züge. Zug 230 Hanau ab 8.00 nachm., Frankfurt an 3.51 fällt aus, weil Zug 230 Wehra-Frankfurt neu eingelegt ist. Personenzüge: Höchst ab 8.37 vorm., Frankfurt an 8.52 und Frankfurt ab 9.47 vorm., Höchst an 10.02 fallen aus infolge Einlegung neuer Züge über Nebstod. Sonstige Änderungen. Zug 203, ab Frankfurt jezt 10.38 vorm., wird ab 1. Mai von Elm aus beschleunigt, trifft 17 Minuten früher in Wehra ein und hat dort Anschluß an den Schnellzug nach Cassel. Schnellzug 13 (9.02 vorm. von Frankfurt) wird schon 8.54 abgelaufen, trifft 12.06 in Wehra ein und erhält in Eisenach Anschlußzüge nach Lichtenfels usw. Schnellzug 18, Wehra ab 10.17 vorm., trifft 13 Minuten früher in Frankfurt ein und erhält Anschluß nach allen Haupt-richtungen. Schnellzüge 43/44 Berlin-Basel und umgekehrt, Frankfurt ab 11.15 abends, Berlin an 10.46 früh, Berlin ab 8.20 abends, Frankfurt an 6.11 früh, werden auf der Strecke Frankfurt-Basel über die rechte Rhein-straße. Desgleichen die Hamburger D-Züge 85/86 Hamburg-Frankfurt-Basel und umgekehrt (ab Frankfurt 2.42 nachm., in Hamburg 11.53 nachts, aus Hamburg 7.33 früh, in Frankfurt 4.45 nachm.).

— Mittelhessisches Kreisturnfest zu Hanau a. M. Wohl noch in bester Erinnerung aller Teilnehmer steht das in den Tagen des Juli 1891 in Hanau abgehaltene „Mittelhessische Kreisturnfest“. Und wieder rufen die Einwohner Hanaus den Turnern des Mittelhessischen Kreises zu: „Haltet Einkehr in unserer Stadt, nehmt teil an den Freuden des uns zur Abhaltung übertragene 28. Mittelhessischen Kreisturnfestes.“ Neun Ausschüsse sind an der Arbeit, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten. Dasselbe wird am Sonntag, den 15. Montag, den 16., und Dienstag, den 17. Juli, abgehalten, während die Vorfeier am Sonntag, den 8. Juli, stattfindet. Als Festplatz ist der dicht an der Stadt, gegenüber dem Nord- und Kleinbahnhof gelegene Exerzierplatz zur Verfügung gestellt worden, und eine Fläche von circa 50 000 Quadratmeter wird wohl genügen, um alle Teilnehmer bequem aufzunehmen. Eine Festhalle soll aus dem Festplatz entstehen, welche 3000 bis 4000 Personen Platz bietet. Für den Turnplatz ist eine Fläche von 150 × 100 Meter vorgegeben. Da es nach der ersten turnerischen Betätigung am 15., 16. und 17. Juli aber nicht an Vergnügungen mannigfacher Art fehlt, dafür wird ein Vergnügungsausschuß sorgen, welcher bereits ein umfangreiches Programm vorgelegt hat.

— Ein diebischer Gardist ist der Bernhard Faust aus Eltvile von der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 115. Er hat in einer Reihe von Fällen ihm von Kameraden übergebene Beträge für Packporto unterschlagen und das Geld für sich verbraucht. Da er schon vorbestraft ist, wurde er vom Kriegsgericht der 25. Division zu vier Wochen strengem Arrest und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

— Die künftige Mission. Wir machen noch einmal auf die religions-philosophischen Vorträge von Dr. Dornseifer aufmerksam. Dr. Dornseifer, der frühere Mitarbeiter am Wiesbadener Archiv in Weimar, ist von seinen Wiesbadener Vorträgen her, die er vor einigen Jahren hier gehalten hat, weiten Kreisen auf das vorteilhafteste bekannt. Mit den neuen Vorträgen, in denen er die christliche Mission weiterführt und ausbaut, hat Dr. Dornseifer überall einen geradezu sensationellen Erfolg erzielt. Die Vorträge fanden in Berlin, Dresden, München vor außergewöhnlich zahlreicher Zuhörerschaft statt. In Leipzig werden die Vorträge demnächst zum dritten Male seit Januar gehalten. Das Publikum, das immer ausverkauft war, beehrte Wiesbadener, bis Dr. Dornseifer in den größten Sälen Leipzigs vor Tausenden sprach. Einen besonderen Reiz gewinnt dieser Besuch dadurch, daß Dr. Dornseifer an dem letzten der drei Vorträge eine Debatte über den Jullus anstellt, an der

meist Pastoren und andere akademisch gebildete Männer teilnehmen. Es empfiehlt sich für die Interessenten, sogleich zu diesem Jullus sich mit Karten zu versehen, da eine Wiederholung der Vorträge in diesem Winter nicht mehr stattfinden kann.

— Ausschuh nationaler Vereine. Der Ausschuh nationaler Vereine in Wiesbaden wird am Montag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Klubzimmer des Europäischen Hofes (Vangasse) seine Vierteljahresversammlung halten. Neben einer Reihe von Mitteilungen des Vorstandes wird Herr Alfons Wagner von hier auf Grund eigener Reiseerlebnisse einen Vortrag halten über „Die Deutschen in Kleinasien“. Der kürzlich bei einer anderen Gelegenheit gehaltene Vortrag ist außerordentlich interessant und verdient eine zahlreiche Zuhörerschaft. Sämtliche Mitglieder der beteiligten Vereine (Kleinasien-Verband, Deutscher Schulverein, Deutscher Studentenverein, Deutsche Kolonialgesellschaft, Deutscher Dinarverein, Deutscher Sprachverein) sind eingeladen; Gäste sind willkommen.

— Handelskredit. Eingetragen wurde in das hiesige Handelsregister die Firma: „Laurus-Hotel, Restaurant und Café Heinrich Dörner mit dem Sitz in Wiesbaden“ und als deren Inhaber der Kaufmann und Hotelbesitzer Heinrich Dörner in Wiesbaden, und die Firma J. M. Andrae, Filiale Wiesbaden, mit dem Sitz in Wiesbaden. Inhaber ist der Kaufmann Philipp Hermann Andrae zu Frankfurt a. M. Bei der Firma Adalbert Gaertner wurde vermerkt, daß das unter dieser Firma betriebene Handelsgeschäft durch Erwerb der Witwe des Kaufmanns Adalbert Gaertner, Sophie, geb. Perst, hierüber übergegangen ist.

o. Verlagsnahme wurden: 1. Führer durch das intime Berlin (Verlag von Max Marcus, Berlin), 2. Die Amazonen des Königs von Siam, 3. Mesaline, 4. Courtisane Brahmas, 5. Das wilde Buch, 6. Die Schranke des Herrn Gade-Witold, 7. Die Liebe in der Welt, 8. Salla, die weiße Elavin (Verlag von G. Grimm-Verlag), 9. Banda, domina mea severa (Verlag von Dohm-Dresden), 10. Ein Sklave (Verlag von C. Schmidt-Berlin), 11. Unter der Fuchtel des Weibes (Verlag von Jakobson-Hamburg), 12. Les Paradis (Verlag von Chr. Merckant-Paris).

o. Vergeben wurden von der hiesigen Baudeputation: a) die Lieferung des Jahresbedarfs an Eisen- und Stahlwaren für das Straßenbauamt an die Firmen G. Schöller, J. Dupfeld, H. Wengand, A. Baer u. Co., L. D. Jung und F. Knapp hier, b) die Lieferung des Jahresbedarfs an Eisen an die Hof-Schmieden und Schmieden an die Firma J. Dupfeld hier, c) des Jahresbedarfs an Portland-Zement an die Firma Gottfr. Wäfer hier und d) die Abnahme des in den hiesigen Gebäuden sich ergebenden Eisen-, Blei-, Messing-, Zink- und Kupferabfalls an die Firma Jakob Gauer hier.

o. Posthand-Nachbau. Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zementarbeiten für die Fortsetzung des Posthaus-Nachbaus an der Rheinstraße wurden Herrn Maurermeister W. Fischer hier und Herrn Bauunternehmer S. Thiele zu Schierstein übertragen.

Theater- und Konzertnotizen.

* Königlich Schauspieler. Verbis vierstellige Oper „Rigoletto“, die seit mehreren Jahren hier nicht zur Aufführung gelangte, wird heute Samstag neuinszeniert in Szene geben. Die Besetzung ist folgende: Perzog: Herr Sommer, Rigoletto: Herr Weisse-Winkel, Gilda: Fräulein Döcker, Graf v. Monterone: Herr Adam, Marullo: Herr Engelmann, Sparafucile: Herr Schwegler, Giovanna: Fräulein Edmüller. Die Rolle der Maddalena wird Fräulein Vangenberg vom Stadttheater in Mainz an Stelle der erkrankten Frau Schröder-Kaminska fassen. Die Regie hat Herr Elmblad, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Stolz. Am Dienstag, den 20. d. M., wird die Franz v. Schöndorfs Komödie: „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“ an der hiesigen königlichen Bühne ihre Erstaufführung erleben. Die drei spannenden Kriminalstücke, deren Held der bekannte englische Detektiv Sherlock Holmes — oder wie er im Stück heißt: Richard Collins — ist, haben in Wien und an anderen namhaften Bühnen ihre Feuerprobe glänzend bestanden und dürften auch hier lebhaftes Interesse erregen. Die Regie liegt in Händen des Herrn Mebus. In der am Samstag, den 24. d. M., stattfindenden Vorstellung: „Die Großstadt“ wird Herr Karl Jönsson vom Stadttheater zu Essen a. Ruhr als Dr. Grunius und in der am Sonntag, den 25. d. M., nachmittags, stattfindenden Vorstellung: „Kasale und Liebe“ als Hofmarschall v. Kalb ein Gastspiel auf Engagement hierseits absolvieren.

Vereins-Nachrichten.

* Der Krieger- und Militär-Verein veranaltet am kommenden Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße, einen Vortragabend, der nach dem aufgestellten Programm recht viel verspricht. Besonders Interesse erweckt ein durch 106 Lichtbilder erklärter Vortrag über den Krieg 1870/71. Ein Tänzchen zum Schluß wird nicht fehlen.

* Der Sängerkhor des Turnvereins Wiesbaden veranaltet Sonntag, den 18. d. M., in der Vereins-Turnhalle, Hellmündstraße 25, ein Vokal-Instrumentalkonzert. Der Chor wird unter der Leitung des Herrn Lehrers und Komponisten Karl Schaub diesmal besonders schöne Töne zum Vortrag bringen, wir nennen nur: „Das Grab im Eulento“ von F. H. Berlet, „In den Alpen“ von Hegar, „Ave Maria“ von W. Rehtler, „Lied in die Mühle verleiht“ von Fiedler. Als Solisten sind die Sopranistin Anna von Anner-Jung und Cassel (Sopran) und Fräulein Elsa Schaub (Soprano) von hier gewonnen. Am Freitag wird Herr Planitz-Graham als Begleiter der Solisten wachen. Das Konzert stellt jedenfalls einen hohen Kunstgenuss in Aussicht und bei der günstigen Zeit — nachmittags 5 Uhr — wird ein zahlreicher Besuch nicht fehlen.

* Die seitens des Fest-Ausschusses für das 28. jährige Jubiläum des „Turn-Vereins“ auf Sonntag, den 18. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, an die Frauen und Jungfrauen beabsichtigte Besprechung ergabene Einladung fällt an diesem Tage wegen des Konzerts des Sängerkhors aus und ist auf Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Hellmündstraße 25, verlegt.

* Die Privatgesellschaft „Tervishore“ hält am Sonntag, den 18. März, einen Ausflug nach Biebrich, Turnhalle, wo selbst Unterhaltung und Tanz.

* Der Sparverein „Zukunft“ unternimmt Sonntag, den 18. März, einen Ausflug nach Biebrich (Vokal „Zur Ruhe“). Dortselbst humoristische Unterhaltung mit Tanz. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

* Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser und Leserinnen auf die im Inkrantenblatt befindliche Einladung zum jährlichen Besuch der Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, welche in diesem Jahre im Rathaus stattfindet.

Der Schulneubau in Vierstadt.

— Vierstadt, 16. März. Über dem Bau unserer neuen Schule scheint kein günstiger Stern zu schweben. Jedenfalls ist diese Schule jetzt schon, bevor an ihre Ausführung herangetreten worden ist, das Sorgenkind unserer Gemeindeverwaltung. Schon der Umstand, daß die Mittel für Vergrößerung der Schulbau-Anleihe durch bedeutende Erhöhung der Steuern gedeckt werden müßten, beweist, wie schwer gerade die Vorortgemeinden durch die steigenden Schulforderungen belastet werden. Von seiten des Gemeindevorstandes ist jedoch alles aufgegeben worden, um dem dringenden Mangel an Schulfällen baldigst abzuhelfen und ein würdiges Schulhaus in günstiger Lage zu erreichen. Man hat hierfür schon vor Jahren am Süden des Dorfes einen bestgelegenen, 3000 Quadratmeter großen Bauplatz erworben und denselben mit Aufwand bedeutender Mittel arrondiert. Im Sommer vorigen Jahres überreichte Herr Kreisbau-

meister Krapp die Pläne für das neue Schulhaus, welche damals die Billigung des Gemeinderats und der Baukommission fanden. Das Projekt sah ein 12klassiges Schulhaus vor, dessen Hälfte, 6 Klassen und das Stiegenhaus, zunächst ausgeführt werden sollte. Von diesen 6 Klassen sollten 3 Klassenzimmer Licht von Süden, drei Licht von Norden erhalten. Der ganze Entwurf zeigte bei der einheitlichen Verteilung der Fenster auf die nördliche Vorder- und die südliche Rückfassade eine sehr glückliche architektonische Gestaltung. Er war analog den neuen Schulen von Sonnenberg, Schierstein, Dohheim ausgeführt. Man gab sich hier allgemein der Hoffnung hin, daß der Neubau sofort im Frühjahr begonnen werden würde, und war daher sehr erkrankt, als man eines anderen belehrt wurde. Im Januar dieses Jahres wurde nämlich von der Wiesbadener Regierung eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats, der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes anberaumt und hierbei wurde mitgeteilt, daß das Projekt des Herrn Kreisbaumeisters von der Regierung verworfen sei. Der anwesende Regierungs- und Bauart versicherte gleichzeitig, daß das neue Projekt billiger und bedeutend günstiger werden würde wie das erste Projekt. Das neue Projekt liegt jetzt ausgearbeitet vor und ist zum allgemeinen Ersinnen um 30000 Mark höher veranschlagt wie das erste Projekt. Diese Mehrkosten sind hauptsächlich dadurch verursacht, daß man bei uns zum erstenmal verlangt hat, daß das Nordlicht für die Beleuchtung von Schulfällen vollständig auszufallen ist. Hierdurch erhielt man eine äußerst ungünstige Grundrissform mit zwei Stiegenhäusern statt dem einen Stiegenhaus des ersten Entwurfs. Da ferner die Hauptfassade der Schule nach Norden zu liegen kommt und nun einmal keine Klassenzimmer dorthin gelegt werden sollen, so hat man neben dem Stiegenhaus sechs kleine Räume nach Norden disponiert, für die überhaupt keine Verwendung vorhanden ist. Der Entwurf bezeichnet dieselben meistens als Kleiderablage. Es scheint hier vom grünen Tisch ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit und den Charakter einer Landgemeinde vorgegangen werden zu sollen. In Lehrerkreisen ist man der Ansicht, daß die Verwendung von Nordlicht keineswegs ungünstig oder schädlich ist. Man verweist hierbei auf die vielen Schulen der Umgebung, vor allem auch auf die Schulen der Stadt Wiesbaden, die vielfach Licht von Norden erhalten. Bezeichnend ist, daß auch hier wieder berechnete Wünsche der Gemeinde gar nicht berücksichtigt werden sollen. Das Bezahlen allein überläßt man der Gemeinde. Ob man dadurch, besonders noch in den Zeiten des neuen Schulgeheimnisses, die Freude der Gemeinden an dem Bau ihrer Schule erhöht, möchten wir bezweifeln.

— Biebrich, 16. März. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung, in der 21 Stadtvorordnete anwesend waren, sei folgendes berichtet: Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Beigeordneten Herrn Georg Schreier einen Nachruf und die Anwesenden erhoben sich zur Ehre des Dahingegangenen von den Sitzen. Der erste Punkt der Tagesordnung, Einziehung einer der unbefristeten Beigeordnetenstellen, fand durch die Wahl des Herrn Tropp ihre Erledigung. Die Jahresrechnung 1904/05 bilanzierte mit 3 160 499 M. 41 Pf. Einnahmen und 3 114 032 M. 04 Pf. Ausgaben, mithin verbleibt ein Überschuß von 45 867 M. 77 Pf. Bei dem Antrag, betreffend Niederlegung des Hauses Brunnen-gasse 8, entspann sich eine längere Debatte darüber, das nebenanliegende und von der Stadt zur Öffnung der Bahnhofstraße ebenfalls angekauft Haus gleichzeitig einzureißen. Der Antrag des Magistrats, nur das Haus Brunnen-gasse 8 niederzulegen, wurde angenommen. Desgleichen veranlaßte die Anforderung von 5000 M. Kosten für Verlegung des Kriegerelementals von seinem Standorte am Rhein nach dem Kaiserplatz eine recht regere Debatte. Ein großer Teil der Stadtvorordneten war der Ansicht, daß sich die Süddeutsche Straßenbahngesellschaft, die das Hauptinteresse an der Verlegung besitze, mit einem angemessenen Beitrag zu den Kosten beteilige. Es wurde erwidert: In einer Beizenerung zu den Verlegungskosten könne man die Süddeutsche Straßenbahngesellschaft nicht zwingen. Jedoch zur Tragung der Verlegungskosten (12 bis 15 000 M.) bei Umgestaltung des Dampfverleihsplatzes, welche die Stadt den gleichen Beitrag leisten würde, habe sie sich bereit erklärt. Der Magistratsantrag wird mit einem Amendement, die Kosten der Verlegung des Denkmals mit denjenigen der Platzveränderung zu vereinen, angenommen. Die Annahme eines Darlehens in Höhe von 420 000 M. für verschiedene Kosten wurde abgelehnt. Die anderen Punkte waren von weniger allgemeinem Interesse. — In der Sitzung des Magistrats vom 14. März wurden folgende Vorschläge auf Genehmigung beantragt: 1. der Firma Paulsen u. Heberlein, Vergrößerung der Fabrikgebäude; 2. der Firma Bruch u. Cie., Wiesbadener Zement- und Kalkwerke, Errichtung eines Benzindepotens und Motorhauses; 3. der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung Biebrich, Errichtung eines Wohnhauses; 4. der Herren Darling u. Nag-Wiesbaden, Errichtung eines Wohnhauses an der Dorfholzerstraße hier; 5. des Herrn Christian Diemer, Errichtung eines Wohnhauses; 6. des Herrn Joseph Dörner, Errichtung eines Wohnhauses. Auf Grund des Ortsrats wurden folgende Vorschläge abgelehnt: 1. der Frau Friedrich Kaiser Witwe, Errichtung einer Milch-kammer; 2. der Frau Kaiser Dräger Witwe, Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Schiersteiner- und Dohheimstraße.

— Elfvile, 15. März. In der gestern stattgefundenen dies-jährigen 1. Hauptversammlung des hiesigen „Märker-Vereins“ unter dem Vorsitz des Herrn W. Kels wurde vom zweiten Vorsitzenden Herrn C. Freilich über die Tätigkeit des jungen, erst 1 Jahr bestehenden Vereins ein recht erfreulicher Bericht erstattet. Nach der Rechnungslegung und deren Prüfung wurde dem Kassier Entlassung erteilt. In der Versammlung wurde auch zu der anfangs April dieses Jahres stattfindenden Ergänzungswahl von zwei Stadtvorordneten Stellung genommen. In der 2. Klasse wurde für den verstorbenen Konrad J. Schmeider-Meyer als Ersatzmann Herr C. Freilich und in der 3. Klasse für den Herrn Verwalter Semmler, der in Anbetracht seines hohen Alters sein Mandat niederzulegen hatte, der Herr C. Kels als Ersatzmann vorgeschlagen. Beide Herren wurden von der Versammlung einstimmig als Wahlkandidaten angenommen. Möge der junge rührige Verein in seiner bisher bewiesenen, jeder Parteirichtung fernstehenden Tendenz ruhig weiterarbeiten.

m. Weisenheim, 15. März. Gegen 1 Uhr heute nachmittags brach in der Wagenremise des Herrn Bernhard Hoch sen. Feuer aus, welches jedoch durch die rasch herbeigekommenen Feuerwehr baldigst gelöscht wurde. Das Feuer entzündete in einer Manufaktur des Nebengebäudes. Reichliche Räumung war dem Feuer geboten, indem in den Räumlichkeiten Teppiche, Ein-leum, leere Stühle usw. aufbewahrt wurden. Für die nebenan-liegenden Gebäude bestand keinerlei Gefahr. Das Gebäude selbst hat durch Wasser sehr gelitten. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

lr. Uffingen, 15. März. Am physikalischen Kabinett des hiesigen Seminars hielt Herr Seminarlehrer Müller gestern für die Mitglieder des Lehrervereins Uffingen-Stadt einen Experi-mental-Vortrag über Elektrische Kräfte, Akkumulation, und Magnetkräfte. Demnach ist noch ein Vortrag über Tele-graphie ohne Draht in Aussicht genommen. — Der Kreis Uffingen

hatte bislang nur eine Kassenarztsstelle, nunmehr ist vom 1. April d. J. eine eidesmäßige Kreisarztsstelle für hier vorgesehen.

† Aus dem Distrikte, 15. März. Der nassauische Bauernverein hat in Niederhessen und in Manderbach Darlehen-Kassen-Vereine gegründet. — In neuerer Zeit sind wieder außer Kirchliche und kirchliche Evangeliken in verschiedenen Gemeinden unseres Kreises tätig. Es ist zu bedauern, daß auf kirchlichem Gebiet eine derartige Spaltung entsteht. Die Kirchen bleiben leer und die Seelen nehmen zu. An Seiten gibt's in unserem Kreise: Darbieten, Methodist, freie Gemeinde, Brüdergemeinde, Irvingianer Brüdergemeinde und Phyladelphier. — Der Spalt bei Wärgendorf am Bahndelphier. — Der Spalt bei Wärgendorf am Bahndelphier. — Der Spalt bei Wärgendorf am Bahndelphier.

† Herborn, 15. März. Der Bahnmeister Beder von hier ist nach Weimar verlegt. An die Stelle des von daiger nach hier verlegten Bahnmeisters kommt Bahnmeister Götzel von Niederhessen. — Die Verlegung des nach Simeon verlegten Lehrers Herrn Müller von Jellheim ist von Kgl. Regierung zurückgenommen und derselbe auf Wunsch nach Unterhessen verlegt. — Die Prüfung in hiesiger Fortbildungsschule wurde gestern mittag durch Herrn Professor Baum-Wiesbaden abgehalten. Geprüft wurde in den drei Klassen derselben im Lesen, Aufsatz, Rechnen, Raumlehre, Kalkulation, Buchführung und Zeichnen. Die Zeichnungen der Schüler wurden ebenfalls nachgesehen. Die Mädchenfortbildungsschule hatte in der Aula der Schule eine Ausstellung der angefertigten Kleider, Kleiderstoffe, Wäscheartikel usw. arrangiert, welche Herr Baum ebenfalls eingehend besichtigte. Die Prüfung in den beiden Schulen zeigte, daß Lehrer und Lehrerinnen mit größtem Fleiß ihr Obliegenheiten erfüllt hatten. — Der Sommerfahrplan zeigt immer noch kein Halten der Schnellzüge auf unserer Station, trotzdem zwei größere Bahnlinien hier abzuweichen, wie von Dillenburg-Verborn-Marburg und die Wiesbadenerbahn. Die Eisenbahndirektion Frankfurt sollte doch endlich einsehen, daß hier das Bedürfnis dazu vorliegt. Petitionen der Stadt und Einzelinteressenten beweisen genug.

† Heiger, 15. März. Der Schulneubau sollte begonnen werden. Die königliche Regierung wünscht ein Schulgebäude mit sechs Klassenzimmern. Hierzu ist die Biele Pfarrhof bei der Kleinkinderschule von der Kirchengemeinde käuflich erworben und von der Regierung auch genehmigt. Die Stadt will nun diesen Neubau nicht vornehmen, sondern einen dritten Stock auf das alte Schulgebäude stellen. Die größte Klasse mit 97 Schülern ist mittlerweile im Rathauslokal untergebracht. Da dieser Saal genügt, wird der Schulneubau wohl nicht eher begonnen werden, als bis der 6. Lehrer dahier angestellt wird. — Herr Direktor Bitterolf, bisher Direktor bei der Steinfabrik Schöbinger u. Neßing, hat die Leitung der neuen Fabrik Phoenix übernommen. — Herr Bahnmeister Beder ist nach Herborn verlegt, die hiesige Bahnmeisterstelle bleibt bestehen.

m. Coblenz, 15. März. Umfangreiche Keller- und Weinkontrollen werden seit zwei Tagen hier und in der Umgebung auf Grund des Weingesetzes von 1901 vorgenommen. Hier in Coblenz selbst sollen die Kontrollen und Untersuchungen keine Verschlagnahmen gezeigt haben. Von zwei vereidigten Weinkontrollkommissionen, in deren Begleitung sich ein Schutzmann befindet, werden die Untersuchungen erledigt. Sowohl Nischen als auch Parkweine werden in den Weinhandlungen, Hotels und Wirtschaften kontrolliert.

Vermischtes.

* Über das Leben Hennigs in Stettin wird dem „Berl. Tagbl.“ noch berichtet: In Stettin war man nicht ohne „Ahnung“, daß Hennig da sein könne. Vor etwa vierzehn Tagen sah ihn ein Arbeiter in einer Kneipe am Bollwerk. Die Polizei rückte sofort in voller Stärke aus, aber Hennig war bereits verschwunden. Hennig hat in Stettin ein ärmliches Leben geführt. Ruhelos und ohne die Möglichkeit, arbeiten zu können, mußte er sich durch Diebstähle ernähren, und das wurde sein Verhängnis. Wie kümmerlich seine Verhältnisse waren, zeigt die Tatsache, daß Hennig seiner letzten Wirtin, der Frau Wurm am Oberwies, für die Schlafstelle nur 1,50 M. zahlen konnte. Er teilte sein Zimmer mit drei anderen jungen Männern und brachte sich ein kärgliches Abendbrot mit heim. Nicht uninteressant, vor allem aber typisch für das Verhalten ungebildeter Leute ist, wie sich diese Gefährten Hennigs zu dem Raubmörder gestellt haben. Sie hatten das Bild Hennigs in den Händen gehabt, seine Beschreibung gelesen, tagelang von seinen Taten gesprochen, als aber der Raubmörder eines Tages in Person selbst unter ihnen weilte, ist keinem der vier Menschen auch nur eine Spur von Verdacht gekommen. Der Oberwies ist eine sehr lange Straße zwischen Ober und Bahngleisen, voll düsterer Häuser, Backsteine und Schlupfwinkel. Die Tatsache, daß Hennig, der vielgesuchte, „berühmte“ moderne Brigant, ihr Nachbar war, rührt die Didaskalen nicht. Bei meinem Eintritt in die kleine Wohnung saßen zwei Schlafkuryen beim Abendessen. Gleichgültig, wortlos, regungslos. „Na, der Raubmörder hat hier gewohnt?“ Beide: „Ja.“ „Ist Ihnen nicht ein bißchen sonderbar zu Mute?“ Beide: „Nä.“ Ich lege etwas Geld auf den Tisch des Hauses, um sie mit dem Hinweis auf einige Kognakgesprächiger zu machen. Aber die beiden setzen weder das Glas noch machen sie eine Bewegung, es zu fassen. Jedes Wort muß wie mit einem Korsettband herausgezogen werden. „Hat denn Hennig manchmal mit Ihnen gesprochen?“ „O ja.“ „Was denn?“ „Na, was man so redt.“ Beide trinken etwas Kaffee, vergraben die Hände tief in die Taschen, glocken sich, glocken mich an. Kein Wunder, daß Hennig sich unter solchen Leuten sicher fühlte. Der „Herr Monteur“ spielte sich als Bruder Lustig auf, tat leutselig und sagte eines Tages zur Wirtin: „Hier sind 1,50 M.! Seien Sie recht sparsam, damit müssen Sie auskommen!“

* Humoristisches. D o s h a f t. Miß Screecher: „Wenn man mich auffordert zu singen, sage ich nie: „Nein, ich kann nicht singen, sondern ich gebe sofort aus Klavier und —“ Miß Caustique: „Und lassen die Gesellschaft es selbst entdecken!“ — Die Hauptfahne. Patient: „Die Untersuchung scheint Sie sehr befriedigt zu haben, Herr Doktor. Ich schreibe aus Ihrer glücklichen Miene, daß Sie mein Leben retten können.“ Dr. Säger: „Das kann ich Ihnen nicht versprechen; aber wir müssen einige höchst interessante Operationen an Ihnen vornehmen.“ — Engagiert. Geschäftsmann (zum Bewerber): „Ihre Zeugnisse sind ausgezeichnet, und Sie scheinen ein tüchtiger Reisender zu sein. Es liegt doch nicht sonst etwas gegen Sie vor?“ Bewerber: „Ja; ich habe einmal zwanzig Tage Gefängnis bekommen.“ Geschäftsmann: „Was? da fürchte ich aber daß —. Aber wofür haben Sie Gefängnis erhalten?“ Bewerber: „Weil ich einen Mann, der mir keinen Auftrag geben wollte, beinahe totgeschlagen habe.“ Geschäftsmann:

„Sie sind engagiert!“ — Logisch. Lehrerin: Anna, wenn ich in der Tasche 1,50 M. habe und leide mit von deiner Mutter noch 3,50 M. hinzu, was habe ich dann? Anna: „Schulden, Fräulein!“ — Der sechste Sinn. Frau (im Streit zu ihrem Manne): „Glaubst du vielleicht, ich hätte meine fünf Sinne nicht beisammen?“ Vater: „O doch, mein Kind, ich weiß ja, daß du deren sogar sechs hast.“ Frau: „Was sollte denn da mein sechster Sinn sein?“ Vater (ruhig): „Der Eigensinn!“

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 16. März. (Strafkammer.) In Vattenheim hatte Anfangs der neunziger Jahre der hervorragende Publizist und Kunstkritiker Professor v. B. eine Besitzung. Herr Professor v. B. scheint indessen für Wirtschaftsfragen nur geringes Verständnis zu haben, denn hier ging es ihm, wie es ihm bereits früher einmal in einer berühmten Kunststadt gegangen ist: er kontrahierte sehr bedeutende Schulden und geriet im Jahre 1895 trotz namhafter Unterstützungen in Konkurs, der in zweifacher Hinsicht recht unglücklich ausging. Erstens für die Gläubiger, für die nur 2 Prozent herauskamen, und zweitens für den Schuldner, der sich Anfangs 1896 wegen betrügerischen Bankrotts vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten hatte und auch zu einer kurzen Freiheitsstrafe verurteilt wurde. An die aus seiner Rheingauer Wirtschaft oder Mißwirtschaft stammenden Schulden wurde Professor v. B. erst im Januar 1904, also nach beinahe einem Jahrzehnt, wieder schmerzhaft erinnert. Er hatte um diese Zeit einem Wiesbadener Kunsthändler ein schönes, wertvolles Gemälde zum Verkauf übergeben; auf dieses Bild wurde der Händler G. A. von Erbach aufmerksam, der mit einem Betrag von über 3000 M. in dem Konkurs v. B.'s stecken geblieben war. Er ließ das Gemälde pfänden, mußte es jedoch wieder freigeben, als sich herausstellte, daß sich ein anderer Schuldner v. B.'s, der Rentner Dr. G. von hier, bereits durch Beschlagnahme des Bildes bemächtigt hatte. Bei dieser Gelegenheit hörte indessen A. zu seiner Freude, daß sich der Professor gegenwärtig viel in Frankfurt und Mainz aufhalte, und er war eifrig bestrebt, den Aufenthalt desselben ausfindig zu machen. Das gelang ihm aber erst ein Jahr später; er fand v. B. in einem Frankfurter Hotel und brachte es fertig, daß er ihm sofort 80 M. in bar bezahlte, einen kleinen Koffer mit Silbergeschmuck im Werte von etwa 400 M. zur Verfügung stellte und ihm versprach, an einem festgesetzten Termine weitere 1000 M. zu bezahlen. A. verpflichtete sich dagegen, den Rest seiner Forderung zu streichen. Damals soll Professor v. B. dem A., dessen Anlauf ihm außerordentlich gefiel, einen Auftrag gegeben haben, von dem A. heute jedoch nichts wissen will, während v. B. den angeblichen Auftrag mehr als eine Vorbesprechung als das Inausfertigen eines Auftrags schildert. Der Auftrag soll nämlich darin bestanden haben, daß A. mit den Rheingauer Gläubigern v. B.'s zur Erzielung möglichst günstiger Arrangements verhandeln sollte. A. kam diesem Auftrag, vorausgesetzt, daß es sich um einen solchen handelte, nicht nach; er suchte aber eine ganze Anzahl Gläubiger des Professors auf, von dessen Vermögensverhältnissen er damals schon die günstigsten Berichte erhalten haben soll, und kaufte ihnen die Forderungen, die von den Leuten natürlich längst in den Schornstein geschrieben worden waren, für drei Großen ab. Er ließ sich bedienen 3375 M. für 490 M., 660 M. für 150 M., 2244 M. für 490 M., 4000 M. für 400 M., 1820 M. für 200 M., 500 M. für 150 M., 4952 M. für 400 M., 238 M. für 50 M., 498 M. für 100 M., 291 M. für 50 M.; im ganzen bezahlte er für 24 150 M., die ihm von den verschiedenen Schuldnehmern cedierte wurden, 2470 M. Als er die ersten Zessionen in der Tasche hatte, begab er sich auf das Bureau des Rechtsanwalts v. d. S. zu Radesheim und suchte den Bureauvorsteher Karl B. als Teilhaber für das übernommene Geschäft, um so viel als möglich aus den erworbenen Forderungen herauszuschlagen, zu gewinnen. Der Bureauvorsteher B. lehnte dieses Ansuchen ab, war aber bereit, die Vertretungsbefugnisse für den A. zu übernehmen; wie er sagt, handelte er dabei im Auftrag seines Chefs, der ihm die generelle Ermächtigung zur selbständigen Erledigung aller in das Fach eines Rechtsbeistandes einschlagenden Geschäfte erteilt habe.

Kleine Chronik.

Selbstmord beging der 40jährige Handelsmann und Eigentümer Albert Wegener in Reinickendorf, indem er sich in seiner Wohnung an einer Türklinke erhängte. B. lebte in guten Verhältnissen. Er war abends mit einem größeren Geldbetrag in der Tasche nach Berlin gefahren, ohne von dem Gelde wieder etwas heimzubringen. Man glaubt, daß ihn wohl der Ärger über seinen Leichtsinn zum Selbstmord getrieben hat.

Ein Verbrechen aus Aberglauben. Aus Verona berichtet man: Die 21jährige Näherin Elvira Zeppi gelangte zu der Überzeugung, daß sie von der alten Lehrerin Rosalie Camarpenzo verhext worden sei. Um sich dafür zu rächen, lud sie die Lehrerin zu sich und bot ihr ein Glas Wein an. Während nun die Alte den Wein trank, hielt ihr das Mädchen einen Revolver an den Hinterkopf und drückte mehrmals ab. Die Lehrerin stürzte tödlich verletzt zu Boden. Darauf nahm das Mädchen Gift. Beide liegen hoffnungslos darnieder.

Ein heftiger Orkan, der seit drei Tagen auf dem Schwarzen Meer wütete, hat in allen Häfen großen Schaden angerichtet. Der Schiffsverkehr ist unterbrochen. Beim Fensterlin erschlagen wurde, wie aus Tachau berichtet wird, in Arabach der Dienstknecht Josef Märkl. Der Täter, der Dienstknecht Jakob Schlammer, stellte sich selbst bei der Polizei.

Verbrannt. Auf dem Gute Wiesenthal bei Schneidemühl brach abends im Pferdestall Feuer durch die Unvorsichtigkeit des Arbeiters Juravski aus, der sich angetrunken mit einer brennenden Laterne auf den Bodenraum begeben hatte. Sämtliches Vieh konnte gerettet

werden. Juravski selbst wurde vollständig verkohlt als Leiche aufgefunden. Ein Mann, der im Stalle schlief, konnte im letzten Augenblick nur sein Leben retten.

Ein Schwabenstreich wird aus Rempten im bayer. Schwaben berichtet: In einem großen Geschäft dort bekam die erste Ladnerin aus Anlaß der Geschäftsführerfeier ein Paar Handschuhe zum Geschenk; die zweite Ladnerin 70 Mark in bar. Als dies die erste Ladnerin inne wurde, fühlte sie sich natürlich zurückgesetzt und griffte sichtbar dem Inhaber des Hauses. Sie verbrannte sogar die Handschuhe. Darauf stellte sie der Inhaber des Geschäfts zur Rede und machte ihr die Eröffnung, daß er je einen Hundertmarkschein in die beiden Handschuhe gesteckt habe. Schluß: fürchterliche Tränenströme!

Eine Waldschule will, nach dem Vorbilde Charlottenburgs, auch die Stadt München-Gladbach errichten.

Das Grubenunglück bei Courrières.

Die deutschen Bergleute. Die Hilfe der deutschen Bergleute hat nicht nur in Frankreich, sondern auch in England einen außerordentlich guten Eindruck hervorgerufen. Die englischen Blätter sind über die Tätigkeit, Tapferkeit, Manneszucht und Ausrüstung der Deutschen des Lobes voll. Der Vertreter der „Daily Mail“ in Lens berichtet über das Erscheinen der Deutschen wie folgt: Das beachtenswerteste Ereignis der letzten 24 Stunden war die Arbeit der deutschen Bergwerks-Feuerwehrlente, deren Ankunft am Montagabend die Bergwerksbeamten in Erstaunen versetzte. Es waren 19 Leute unter der Führung eines Mannes namens Hugo Kopp. Die Leute trugen alle deutsche Uniformen mit schwarzen Kappen und hohen Stiefeln. Bei ihrer Ankunft an der Grube wurden sie zu dem Obergeringen Weis geführt und es entspann sich folgende in Deutsch geführte Unterhaltung: „Wer sind Sie, meine Herren?“ — „Wir sind die besonders ausgebildeten Bergwerks-Feuerwehrlente der Kohlengrube Sibernia in Westfalen. Wir haben in unseren westfälischen Gruben viel mit Bränden zu tun, und wir besitzen so vorzügliche Einrichtungen, daß uns die Bergwerks-Gesellschaft „Courrières“ drabete, wir möchten kommen und Hilfe leisten. Der Obergeringen sprach sofort mit der Geschäftsstelle der Gesellschaft, und es stellte sich heraus, daß diese an den Verband der Grubenbesitzer in Paris gedrahtet und um die beste fachmännische Hilfe gebeten hatte. Der französische Verband kannte diese deutsche Ausrüstung und drabete an die westfälische Gesellschaft. Bemerkenswert ist, daß die englischen Blätter den Kaiser preisen wegen seiner Klugheit, daß er die Sendung der deutschen Hilfe veranlaßt habe; sie prophezeien, daß die Algeciras-Tagung jetzt für Deutschland sicher Früchte tragen wird, für die die Tat von Courrières der erste Spatenstich gewesen sei. — Wie gemeldet, sind noch einige deutsche Mannschaften zurückgeblieben; die abgefahrenen haben ihr Rettungsgerät zurückgelassen. Es besteht im wesentlichen aus einer Art Helme, an dem ein Saug mit Sauerstoff sitzt, der auf dem Rücken getragen wird. Um den Sauerstoffsaug führt in den Helm ein Zuleitungsrohr, dessen Mundstück in den Mund genommen wird, während gleichzeitig ein Klemmer die Nase verschließt. Der Ausatemungsstrom wird durch ein selbsttätig arbeitendes Ventil nach außen geleitet, während die Einatemungsluft aus dem Saug kommt; dieser wird je nach dem Verbrauch von Sauerstoff aus verdichtetem Sauerstoff, der auch in einem Behälter mitgeführt wird, nachgefüllt. Da der Träger nur aus dem Saug atmen kann, so verspürt er nichts von den giftigen Gasen um sich. Der einmalige Sauerstoffvorrat reicht für gut zwei Stunden aus. Ferner trägt jeder Kletter auf dem Rücken noch ein zusammengelegtes Brett, das auseinandergepreizt als Tragabare dient. Die Pariser Feuerwehrlente, die ihre mitgebrachten Vorrichtungen nicht benutzen können, sind jetzt den deutschen Rettungsmannschaften bei der Vergung der Leichen behülflich.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“. Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 30 Minuten eröffnet. Am Bundesratsstisch: Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg.

Der 5. Nachtragsetat, 188 700 M. Beihilfen für Kriegsteilnehmer, wird debattelos bewilligt.

In der fortgesetzten Beratung des 5. Nachtragssetats für die Schutzgebiete (Ostafrika) spricht

Abg. Schrader (freis. Vag.) sein volles Vertrauen zu der jetzigen Kolonialverwaltung aus. Die Kontrolle der Verwaltung im einzelnen müsse den Kolonien überlassen bleiben. Die Zentralstelle habe sich nur mit den großen Prinzipienfragen zu befassen. Einzelne Ausbreitungen in den Kolonien brauchten uns von der Kolonialpolitik nicht abzuschrecken. Das Verlangen, zu Unterbeamten nur christliche Eingeborene zu nehmen, könne er nur bedingt als berechtigt anerkennen. Die Mohammedaner seien ja vom Christentum nicht gar so weit entfernt.

Abg. Schwarze (Zentr.) tritt dagegen dafür ein, daß nur christliche Beamten in den afrikanischen Kolonien verwendet werden. Die Einrichtung von Kolonial-Professuren sei notwendig. Man müsse ferner Sanatorien errichten und den Alkohol in den Kolonien möglichst verbieten.

Stellvertretender Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg erklärt auf eine beiläufige Bemerkung des Vorredners, daß die Verwaltung unterschieden auf dem Standpunkt stehe, daß die Einfuhr von Waffen unterdrückt werden müsse. Angesichts aber der Bestimmungen über den Waffenhandel in den benachbarten Kolonien und der großen Ausdehnung des Gebietes, begegne die gänzliche Unterdrückung des Waffen-

schmuggels großen Schwierigkeiten. Was die Frage der Auswahl der Beamten betreffe, so sei das vielgeschmähte Wort „Affessor“ an sich allein nicht geeignet, jemand als zu dem Kolonialdienst untauglich erscheinen zu lassen. Aus der regen Debatte ziehe er den Schluß, daß unsere Kolonialpolitik keine Parteifrage sei und daß alle Parteien im Verein mit der Regierung die Kolonialfrage vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachten, vom Standpunkt des Segens und des Ruhens, den man aus den Kolonien ernten könne. Die Kolonialpolitik könne nur dann erfolgreich betrieben werden, wenn die Nation in ihrer Mehrheit der Überzeugung sei, daß es sich hier um eine durchaus segensreiche Sache handele. (Bravo rechts.)

Abg. Kopisch (freif. Volksp.) polemisiert gegen die Kolonialschwärmerischen Ausführungen des Abg. Arends. Für die Kolonien seien bis jetzt, inklusive des Nachtrags- etats, 522 Millionen M. veranschlagt worden. Das be- deutete einen jährlichen Durchschnittsauswand von 25 Mill. Mark, während für die wichtigsten Kulturaufgaben der Heimat, wie für Schule, Krankenhäuser usw. nur ge- ringe Mittel vorhanden wären. Über die Sorge für die schwarzen Brüder dürfe man die Sorge für die eigenen Brüder nicht vergessen. Den Maßnahmen des neuen Direktors der Kolonialverwaltung sehe er mit Zutrauen entgegen. (Beifall links.)

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März.

Am Ministertisch: Landwirtschaftsminister v. Podbielski.

Die dritte Lesung des Etats wird beim Etat der Landwirtschaftsverwaltung fortgesetzt.

Abg. Becker-Gölln (Zentr.) bittet die Regierung um Aufklärung über die Maßnahmen, die von Seiten des Staates gegen die in neuerer Zeit im Rheinland auf- getretene Pferdepeste getroffen werden.

Abg. Wallenborn (Zentr.) ersucht die Regierung um Unterstützung leistungsschwacher rheinischer Gemeinden bei Beschaffung einer ausreichenden Wasserversorgung. Der rheinische Provinziallandtag habe 231.000 M. für diesen Zweck bewilligt unter der Voraussetzung, daß der Staat 200.000 M. genehmige.

Abg. Dierksen (freifon.) wünscht eine Enquete über den Umfang der Pferdepeste im Rheinland.

Abg. v. Böhndorf-Gölln (konf.) wünscht Änderung des Fischereigesetzes.

Abg. Dejer-Frankfurt (Hosp. d. freif. Volksp.) fragt, welche Maßnahmen die Regierung treffen werde, um einer Katastrophe in der Volksernährung, namentlich in der Fleischversorgung vorzubeugen.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski erklärt, zwei- fellos sei die Anregung eine sehr ernste. Die Preise für Rindfleisch seien erheblich gefallen, sie hängen zum Teil heute viel niedriger als vor Jahr und Tag. Die einzige Beforgnis besteht bei der Beschaffung des Schweinefleisches. Tatsächlich besteht im Westen und Süden des Reichs ein Manko an Schweinen. Von Maßnahmen wolle er aber einstweilen Abstand nehmen, da er die Wirkung der neuen Handelsverträge ab- warten wolle, von denen er hier eine Besserung erhoffe. Die Befürchtung der Verteuerung des Getreides sei noch nicht eingetreten. Im Osten, einschließlich Sachsen und Hannover, genüge schon heute die heimische Schweineproduktion.

Abg. Lüders (freifon.) erklärt als praktischer Land- wirt, daß Aussicht auf Zunahme des Schweinebestandes für nächstes Jahr bestehe.

Abg. Dejer (Hosp. der freif. Vpt.) bezeichnet die heutige Auskunft des Ministers als tiefbedauerlich; sie bewege sich in Widersprüchen.

Abg. Hahn (Bund d. Landw.): In Bezug auf die Fleischversorgung werde die Landwirtschaft stets ihre Pflicht tun. Dazu sei aber ein möglichst energischer Grenzschutz nötig. Gehen Sie, Herr Dejer, erst einmal hin und füttern Sie Schweine (Heiterkeit), wie ich es als Sohn eines Landwirts oft getan habe.

Präsident v. Arndt bittet den Redner, nicht so ein- gehend auf Familienverhältnisse einzugehen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Hahn fährt fort: Die Vollsätze seien noch lange nicht hoch genug. (Lachen links.)

Darauf wird der Landwirtschafts-Etat genehmigt.

Bei dem Etat der Güterverwaltung gibt Ober-Landratsmeister Graf v. Böhndorf Auskunft auf die Anfrage bezüglich der Pferdepeste in der Rheinprovinz. Bei dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung drückt

Abg. Bruck (Zentr.) angesichts des Unglücks in Courrières das innigste, tiefgefühlte Beileid für die Opfer und Hinterbliebenen aus. Das Sympathisieren der deutschen mit den französischen Bergleuten habe außerhalb die größte Zufriedenheit hervorgerufen. Für unsere Bergbehörde trete die Aufgabe hervor, zur Sicherung des deutschen Bergbaues alles mögliche zu unternehmen, um die allgemeine Unruhe zu beseitigen.

Abg. Hilke (natl.) führt aus: Auch die deutschen Bergleute wären bei diesem Unglück mutlos gewesen, wenn nicht, namentlich auf der Grube Shamrock, bereits jahrelang Übungen der Bergleute und Beamten statt- gefunden hätten und die Rettungsapparate nicht dauernd vervollkommen worden wären. Arbeiter und Beamte hätten Schulter an Schulter gekämpft, das beweise, daß noch Einigkeit zwischen der Arbeiterschaft, Intelligenz und Kapital möglich sei. Solche Ereignisse brächten den Menschen dem Menschen und die Nation der Nation näher. Redner hofft, daß auch dieses Unglück zuguterlegt noch gute Früchte tragen werde.

Abg. Franke (natl.) wünscht unter Hinweis auf die vor einem Jahre in Berlin stattgefundenen Feuerweh- r-Ausstellung in Berlin regelmäßige Inspektionen der Rettungsapparate der Bergwerke.

Abg. Kolbe (Bild.) regt die Gründung einer Rektors- ratsverfassung für Bergwerksakademien an

Handelsminister v. Delbrück erklärt, die Regierung teile die lebhafteste Teilnahme für die französischen Berg- leute und sei mit Freude erfüllt über das Vorgehen der deutschen Bergarbeiter. Dieses traurige Ereignis habe die erfreuliche Lehre gezeitigt, daß Arbeiter und Beamte mit Vertrauen zusammen arbeiten können. Daß er, der Minister, den Vorkommnissen sein lebhaftes Augenmerk zuwenden, sei selbstverständlich, dazu sei er da.

Darauf wird der Etat genehmigt.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

New York, 16. März. „Pueblo“ in Colorado meldet: Zwei Passagierzüge kollidierten am Mittwoch auf der Denver und Rio Grande-Bahn in der Nähe von Portland. Nach den bisherigen spärlich eingehenden authentischen Meldungen be- fürchtet man, daß 150 Personen getötet wurden. Die Waggons gerieten in Brand. Die meisten Opfer kamen in den Flammen um.

wb. Bjelostof, 16. März. (Petersburger Telegraphen- Agentur.) Die Privatbanken befürchten, mit be- waffneter Hand angegriffen zu werden und ver- anlassen deshalb die Bewachung ihrer Gebäude durch mit Karabinern bewaffnete Polizisten.

wb. Swastopol, 16. März. (Petersburger Tele- graphen-Agentur.) Die Behörden richteten Schutz- wachen für die hiesigen Banken und Kreditinstitute ein und stellten bei den Kasernen Soldatenposten auf.

wb. London, 16. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: Der dem Kongreß zugegangene Bericht des Generals Wood hatte einen Angriff auf die Regierung zufolge, indem der Senator Bacon im Senat erklärte, die sogenannte Schlacht sei nichts weiter als eine Niedermetzelung der Eingeborenen gewesen. Das amerikanische Volk wolle nicht, daß die Armee zu solchen Töten verwendet werde. Im Re- präsentantenhaus wurden ähnliche Angriffe gemacht. Von vielen Seiten wurde verlangt, daß Wood abberufen werde.

wb. Madrid, 16. März. Der König und die Königin von Portugal sind gestern abend wieder abgereist.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Wingerlagen von der Ahr. Eine Petition der Winger an der Ahr, welche an den Reichstag gerichtet wurde, und in der sie um Befreiung ihrer Lage bitten, hat folgenden Inhalt: Jeder Versuch, von Rotwein und Weißwein zum Zwecke des Ver- kaufs als Rotwein zu verfahren, Eventuell bitten wir zu be- schließen, daß für den durch Verzicht von Rot- und Weißwein hergestellten Rotwein vom großen bis zum kleinen Gebinde und bis zur Flasche Deklarationszwang durch Gesetz festgesetzt werde.

—Verkaufslagen, 15. März. Die heutige Weinverstei- gerung des hiesigen Wingerlagers hatte bei zahlreichem Besuche ein günstiges Ergebnis. Es fielen 22 Stüd 1904er 15 470 M., durchschnittlich 704 M. pro Stüd; 37 Stüd 1905er 17 880 M., durchschnittlich 470 M. pro Stüd. Gesamtertrag 32 800 M. ohne Zeh.

m. Oberwehl, 15. März. Die heutige Weinverstei- gerung von dem Rheinischen Weingut war gut besucht und hatte ein gutes Ergebnis. Die Liste enthielt 55 Nummern 1904er, 1904er und 1905er Rot- und Weißweine aus Lagen der Ge- meinden Oberwehl, Engelshaus, Dethlefsen, Verheid, Dammshaus, Rieberg, Raus Hamm, diese Weine wurden bis auf 11 Nummern zugekauft. Die Weine waren gepflügte, laubere Sassen und wurden leicht genommen, besonders die Rotweine gingen zu hohen Preisen ab, welche bis zu einem Stüdpreis von 1200 Mark anstiegen. Bezahlt wurden für das Stüd 1904er Rotweine 280—370 M., für das Stüd 1904er 420—670 M., für das Stüd 1905er 510—1050 M. Die Rotweine fielen im Stüd 1903er 510, im Stüd 1904er 690—1200 M. Die Durchschnitts- preise waren für die 1903er Rotweine 324 M., für die 1904er 527 M., für die 1905er 588 M., für die 1904er Rotweine 1000 M. Das Gesamtresultat ist 28.000 M.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Das Gespenst Marokkofrage will nicht aus den Börsenräumen schwinden. Die schroffe Hal- tung Frankreichs gegenüber Deutschland ruft wieder die ernstesten Besorgnisse wach. Auch hat der Hinweis des Prä- sidenten Koch von der Reichsbank auf das Hemmnis, das der Diskontermäßigung durch Trübung des politischen Horizonts entstanden ist, der Baisse erheblichen Vorschub geleistet, dies um so mehr, da die Auslassungen im „Reichsanzeiger“ wieder- gegeben wurden, also gewissermaßen eine offiziöse Bestätigung erhielten. Besonders maß lag der Montanmarkt, wozu wieder einmal der Bericht des „Iron Monger“ beitrug. Laurahütte wichen 2 1/2, Bochumer 2 Proz. Auch Russen gingen zurück. Im weiteren Verlauf besserten sich Montanwerte etwas; auch der Kassamarkt hatte sich einigermaßen erholt und zum Schluß war die Haltung im allgemeinen etwas befriedigender. Privatskont 4 1/2 Proz.

Neue Reichsanleihe. In Betreff der Emission einer neuen Reichsanleihe und preussischer Konsols ist zu melden, daß nach dem jetzigen Stand der Verhältnisse vor Mai an eine solche nicht zu denken ist. So viel wird schon jetzt als feststehend betrachtet, daß es sich jedenfalls wieder um eine 3 1/2-proz. Anleihe handelt.

Kohlensyndikat. Aus Essen a. d. R., 15. März, wird ge- meldet: Nach dem in der heutigen Zeichenbesitzer-Versamm- lung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats von dem Vorstände erstatteten Bericht betrug, wie die „Rheinisch-West- fälische Zeitung“ meldet, der rechnermäßige Absatz des Kohlensyndikats im Januar 1906 5.507.298 Tonnen, bei 25 1/4 Arbeitslagen = 87,37 Proz. der rechnermäßigen Beteiligung in Höhe von 6.406.097 Tonnen. Die entsprechende Ziffer im Januar 1904 lautet: 79,71 Proz. Im Februar 1906 belief sich der rechnermäßige Absatz auf 5.262.184 Tonnen, bei 23 1/4 Arbeitslagen = 89,32 Proz. der rechnermäßigen Beteiligung von 5.891.529 Tonnen. Im Februar 1904 lautet die ent- sprechende Ziffer 77,42 Proz. Der Gesamtabsatz stellte sich im Januar auf 6.577.174 Tonnen, im Februar auf 6.139.473 Tonnen. Der arbeitsmäßige Versand an Kohlen, Koks und Briketts belief sich im Januar d. J. auf 237.167 Tonnen, gegen Dezember 1905 3,48 Proz. mehr, gegen Januar 1904 16,25 Proz. mehr; im Februar d. J. auf 242.506 Tonnen, gegen Januar 2,35 Proz. und gegen Februar 1904 18,71 Proz. mehr. Die Ge- samtförderung betrug im Januar d. J. 6.527.263 Tonnen oder arbeitsmäßig 258.505 Tonnen, gegen Dezember 1905 4,53 Proz. mehr, gegen Januar 1904 13,77 Proz. mehr. Im Februar d. J. betrug die Gesamtförderung 6.092.217 Tonnen oder arbeitsmäßig

lich 263.447 Tonnen, gegen Januar d. J. 1,91 Proz. mehr, gegen Februar 1904 mehr 17,40 Proz. — Der Vorstand führte zu dem Bericht aus, daß in den Berichtsmontaten Januar und Februar der starke Bedarf an Brennmaterialien keine Unterbrechung erfahren habe, insbesondere sei der Abfall der Eisenindustrie fortgesetzt außerordentlich hoch gewesen. Die Absatz- verhältnisse würden sich im weiteren Verlaufe des Jahres voraussichtlich befriedigend gestalten. Der rechnermäßige Absatz im Januar sei die bisher erzielte Höchstleistung. Ver- hältnismäßig noch günstiger sei der Februar, wo trotz der geringeren Anzahl der Arbeitstage der Absatz wenig hinter dem Januar zurückgeblieben sei. Entsprechend sei das prozentuale Verhältnis des Absatzes zur Beteiligung im Januar und Februar das höchste seit Bestehen des neuen Syndikatsvertrages. Auch der Koksabsatz sei außerordentlich stark gewesen, im Januar 95,21 Proz., im Februar 93,65 Proz. Der Vorstand erkennt schließlich in seinem Bericht die Besserung in der Wagen- gestellung an, die nur für den Koksversand Anlaß zu Klagen gegeben habe.

Kapitalerhöhungen. Die Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes genehmigte, wie uns gemeldet wurde, die Kapitalerhöhung um 20 Millionen auf 30 Millionen Mark, 15 Millionen Mark werden mit 25 Proz. eingezahlt von einem Konsortium, dem u. a. die Dresdener Bank und der Schaaffhausensche Bankverein angehören und zum Kurse von 100 Proz. übernommen. Den Aktionären werden diese zu 102 1/4 Proz. angeboten, und zwar im Verhält- nis von 2:3. — Die Eschweiler Bank beschloß im Verfolg des früheren Kapitalerhöhungsbeschlusses die Ausgabe weiterer 400.000 M. Aktien zum Kurs von 115 Proz.

Deutsche elektrotechnische Industrie im Jahre 1905. Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik hat in seinem Jahresbericht mitge- teilt, daß das Jahr 1905 eine Hochkonjunktur erreichte, wie sie bis jetzt, selbst nicht im Jahre 1900, da war. Es ist dies um so erstaunlicher, da doch manche dem industriellen Leben hinderliche Vorgänge sich geltend machten, wie die politische Lage in Rußland und besonders auch die hohen Rohstoffpreise. Der Verein schließt daraus, daß die Entwicklung natürlich und daher von Bestand sei. Besonders die sich immer mehr verbreitende Anwendung von elektrischer Kraft in Bergwerks- betrieben, sowie weiter in der Eisen- und Wolstoffindustrie hätten zu der günstigen Geschäftslage beigetragen. Allerwärts sei eine bessere Ausnützung der Wasserkraft zur Erzeugung elektrischer Kraft geplant und weiter findet die Elektrizitäts- industrie im Verkehrswesen und Kraftwagenbau immer weitere Verwendung. Sodann käme noch der landwirtschaftliche Be- trieb in Betracht, und hierdurch sei der Ausbau von Überland- zentralen begünstigt worden. Der Ausfuhrverkehr habe sich wesentlich gesteigert und umfaßt nach den Angaben der amt- lichen Statistik nicht weniger als 75 Millionen Mark gegen 65 Millionen Mark im Vorjahr. Es steigere sich diese Summe aber auf rund 100 Millionen Mark, wenn die in der Statistik nicht aufgeführten Erzeugnisse hinzugerechnet würden. Die Aufnahmefähigkeit einiger europäischer Staaten habe sich ge- steigert, nicht minder aber die Süd- und Mittelamerikas, sowie Südafrikas. Der Ausfuhrverkehr werde aber in nächster Zeit einen merklichen Rückgang erleiden, da im Hinblick auf die nunmehr in Kraft getretenen Handelsverträge die in Betracht kommenden Märkte für längere Zeit mit Waren versehen seien und die erhöhten Zölle einschränken würden.

Zement-Industrie. Jüngst fand die Generalversammlung der Hamburg-Alsenchen Portland-Zementfabrik, Aktiengesell- schaft, statt. Es kam dabei auch zur Sprache, daß es un- billiger sei, die neuen Aktien nur zur Hälfte an der Dividende teilnehmen zu lassen, nachdem doch bereits 50 Proz. ein- gezahlt seien. Angemessen wäre es, die neuen Aktien mit 1/2 Proz. teilnehmen zu lassen, um so mehr, als die Gesellschaft die zweite Hälfte des Aktienkapitals ja noch nicht wolle. Der Vorsitzende gab darauf bekannt, daß die zweite Einzahlung spätestens am 2. Januar 1907 eingefordert werde.

Kleine Finanzchronik. Eine höhere Dividende als vorge- schlagen dekretierte die Generalversammlung der Allgemeinen Gas- und Elektrizitätsgesellschaft Bremen. Vorgeschlagen waren 4 1/2 Proz. und zur Verteilung gelangen 6 Proz. — Eine sehr hohe Dividende ist die Bremer Chemische Fabrik in Hude, Aktiengesellschaft, auszuscheiden in der Lage; sie zahlt 30 Proz. gegen 23 Proz. im Vorjahr. — Neuesten Meldungen zufolge ist die Nachricht von dem Abschluß einer inneren russischen Anleihe verfrüht.

wb. Köln, 15. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Aachen: Das Oberbergamt verließ dem A. Schaaffhausenschen Bank- verein in Köln und der Dresdener Bank in Berlin rund 8 1/4 Millionen Quadratmeter Bergwerkseigentum in der Gemeinde Elmpf, Kreis Erkelenz, zur Gewinnung der im Felde vor- kommenden Steinkohle.

Geschäftliches.

Was sollten alle Blutarme, Schwache, Kränkliche täglich trinken?

Bioion. Dann wird sich die Ernährung so heben, wie die Ärzte es beobachten. So berichten:

Dr. med. Schreiber, Quedlinburg (Kr. Hildesheim), 2. Sep- tember 1905: „Bioion wurde bei Anaemie mit gutem Erfolge angewendet. Es erweckte dem Patienten bald das Gefühl deutlicher Kräftigung und wurde gerne genommen.“

Dr. med. Bulfer, Aachen, 3. September 1905: „Bioion wurde bei 2 Fällen d. H. G. bei Chlorose und bei Refrakterie mit gutem Erfolge angewendet. Es wurde gut vertragen und hob besonders auch den Appetit, wo Somatose und Hämatochrome verfrüht.“

Dr. med. J. Meyer, Dresden, Bismarckstr. 6. Septbr. 1905: „Das Bioion habe ich bisher bei Personen mit herabgestimmtem Nervensystem, bei allgemeiner Entkräftung durch Krankheiten, sowie in der Refrakterie mit bestem Erfolge angewendet.“

Dr. med. Frisch, Eilenburg (Prov. Sachf.), 4. September 1905: „Bioion wurde in mehreren Fällen von Anaemie, Chlorose und Refrakterie mit recht gutem Erfolge an- gewendet. Stoffwechsel wurde angeregt, Bettaufbau fand statt, allgemeines Schwächegefühl hob sich.“ (B. Z. 3333) F21

Bioion ist erhältlich in Apotheken, Drogerien etc., Versand- Depot in Wiesbaden: Hof-Apothek, das halbe Kilo-Paket zu drei Mark; mit Postkontorfracht oder mit Skafal, erstere zur Suppen- bereitung, letztere als Nahrungsmittel. Man verlange vom Bioion- wert Bescheinigung die Prospektur mit den Berichten über die von den Professoren, Ärzten und in Krankenhäusern etc. erzielten Erfolge.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Bestung: 25. Schilling vom Reich.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Krogisch. Mit dem Bestehen: 3. Kaiser; für den übrigen Teil: C. Krogisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Krogisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Krogisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Krogisch.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die 36. Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins (Zweigverein Wiesbaden) findet

Dienstag, den 27. März d. J., 3 Uhr nachmittags,

im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathaus, statt, mit folgender

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Kassenbericht des Schatzmeisters.
3. Vorstandswahl.
4. Anträge aus der Versammlung.

Im Anschluß hieran beginnt um 3 1/4 Uhr die 27. Mitgliederversammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. und 2. wie vorstehend.
3. Bestätigung einer Ersatzwahl.
4. Vortrag des Schriftführers des Zweigvereins Wiesbaden Herrn Ober-Regierungsrat **Petersen**, über: „Die Walderholungsstätte.“
5. Mitteilungen von Delegierten.
6. Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins ladet zu zahlreichem Erscheinen ein

Die Vorsitzende:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg Lippe.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

F 211

B. Ganz & Co., Mainz

18 Flachsmarkt 18.

Älteste Importeure Deutschlands.

Perser Teppiche

== zu Engros-Preisen. ==

Die Verkaufslokalitäten befinden sich ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18, worauf wir besonders aufmerksam machen.

F 39

Frühjahrs-Pferdemarkt zu Mainz.

Am Freitag, den 23. März 1906, vormittags, findet erstmalig im Gebiete des Städt. Viehhofes dahier ein Pferde- und Fohlenmarkt statt.

Mit dem Markte ist neben einer Ausstellung von Wagen, Geschirren, Stallutensilien, landw. Maschinen und Geräten u., bei welcher hervorragende Leistungen durch Diplome ausgezeichnet werden, eine

Prämierung des Pferdemarkts

vorgesehen, für welche 2000 Mk. zur Verfügung stehen.

Das Marktprogramm nebst Prämierungsplan ist durch die Schlacht- und Viehhofverwaltung, Mainz, zu beziehen. Dieselbe nimmt auch für die Geräteausstellung, sowie zur Reservierung von Stallungen zum Einstellen von Pferden im Viehhofsgebiete Anmeldungen entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft. Anmeldungen zur Prämierung sind fälschlich der Händler-Verse an die Schlachthausverwaltung Mainz, bezüglich den Stuten und Fohlen von Züchtern an die Geschäftsstelle des Landes-Pferdegenossenschafts zu Darmstadt, (No. 4335) F 39 zu richten.

Mainz, im Februar 1906.

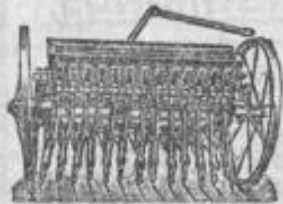
Die städtische Pferdemarktkommission.

Der Vorsitzende:

Dr. Güttelmann, Ober-Bürgermeister.

Drillmaschinen

von unerreichter Einfachheit i. Bau.



Nur ein Saerad für alle Getreidearten.

Normal-Stahl-Pflüge

zwei und dreischarig

mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

== Eggen * Walzen. ==

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main.

Tüchtige solide Vertreter gesucht.

F 524

Weinversteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 22. März 1906, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liedertafel, Große Diele 56, läßt

Herr Jean Frisch,

Gutsbesitzer in Oppenheim und Dienheim,

19/1 und 17/2 Stück 1904er,

nur selbstgezeugene Weine aus den besten und besten Lagen von Oppenheim und Dienheim, durch Herrn Justizrat Hubert versteigern.

Probetage in Oppenheim im Hause des Versteigerers, Rathoffstr., am 9., 14., 16., 20. März, sowie im Versteigerungslokale vor und während der Auktion. (No. 2333) F 39

A good stove-polish

Enameline

die moderne Ofenpolitur überall erhältlich.

(Hac 1874g) F 149

Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder,

440

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Naturwein-Versteigerung.

Samstag, den 24. März d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, lassen

Bürgermeister Sinz u. Sohn G. Friedr. Sinz

von Frauenstein in der Burg Graf zu Eltville nachfolgende Naturweine zur Versteigerung bringen: (No. 2339) F 39

6	Salbstück 1900er Weiß- u. 2	Salbstück Rotweine,
14	1901er „ „ 2	weißrot,
7	1902er „ „ 1	„
10	1905er „ „ 1	Rotwein.

Probetag zur Burg Graf zu Eltville am 8. März und am 24. März vor der Versteigerung, sowie am 12. und 13. März an den Fässern in Frauenstein.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 9. April, nachmittags 12 1/2 Uhr, läßt die

Freiherrn von Knoopsche Gutsverwaltung

ihre, in der Franensteiner und Schiersteiner Gemarkung selbstgezeugenen Weine,

10/2 Stück 1903er, 33/2 Stück 1904er,

sowie 7/2 Stück Rotwein,

in der „Burg Graf“ zu Eltville öffentlich versteigern.

Probetage in Eltville („Burg Graf“) am 26. und 28. März, sowie am 9. April vor der Versteigerung. (No. 2349) F 39

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten 2/3 bis 1 1/2 Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft **Mannheim**

(B. Z. 21891) F 19

!! Lebende Palmen !!

Neeller Ausverkauf.

Vor Eintreffen der großen Frühjahr-Sendungen will ich meine großen Vorräte in allen möglichen Blattpflanzen räumen.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich in der Lage, nur das Beste billig zu verkaufen, bei nur wirklich fachmännischer Bedienung.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Herrnmühlgasse Henri. Arend. Herrnmühlgasse 3.



Liebling der Damenwelt.

Fabrikanten:

Hartwig & Vogel

Dresden.

F 523

Bruchleidenden

empfehle alle Arten Bandagen.

Bandagen eigener Konstruktion, jeden starken Bruch aushaltend. fertigt nach Maß unter Garantie

Bandagist **Gg. Schmitt,** Langgasse 17.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Fabrik-Räumungs-Verkauf

zu extra billigen Ausnahme-Preisen!

Spezial-Angebot für das Osterfest

Der Verkauf ist festgesetzt
x x für die Zeit vom x x
17. März bis 7. April.
Nur solange Vorrat!

Ein Posten Herren-Zugstiefel, 390
kräftiges Wiedleder, sonst M. 4.50, **Ausnahme-Preis:** 3M.

Ein Posten Herren-Zugstiefel, 745
beste Strapazierstiefel, elegant, sonst M. 8.80, **Ausnahme-Preis:** 7M.

Ein Posten Herren-Schnallenstiefel, 795
bequeme Strassenstiefel, sonst Mk. 9.80, **Ausnahme-Preis:** 7M.

Ein Posten Herren-Schnürstiefel, 765
bequem und praktisch, sonst M. 8.75, **Ausnahme-Preis:** 7M.

Ein Posten Herren-Schnürstiefel, 790
echt Chevreau, anerkannt preiswert, sonst M. 8.75, **Ausnahme-Preis:** 7M.

Ein Posten Herren-Schnürstiefel, 950
fein Kalblack, elegante Salonstiefel, sonst M. 12.—, **Ausnahme-Preis:** 9M.

Ein Posten Herren-Schnürstiefel, 1125
prima Kalbleder, „Original-Goodyear-Welt“, sonst M. 14.—, **Ausnahme-Preis:** 11M.

Ein Posten Herren-Schnürschuhe 390
aus starkem Wiedleder **nur:** 3M.

Ein Posten Arbeits-Schuhe 440
mit Eisen u. Nägel, bewährte Qualität, **nur:** 4M.

Ein Posten Schaftstiefel, 590
solide gearbeitet, **nur:** 5M.

Ein Posten Herren-Stramin-Hausschuhe 170
mit Ledersohle und kl. Absatz **nur:** 1M.

Ein Posten Damen-Zugstiefel, 290
bequeme Passform, sonst M. 3.50, **Ausnahme-Preis:** 2M.

Ein Posten Damen-Knopfstiefel, 450
starke Strassenstiefel, sonst M. 5.—, **Ausnahme-Preis:** 4M.

Ein Posten Damen-Knopf- und Schnürstiefel, 490
rot u. braun Leder, eleg. Façon, **nur:** 4M.

Ein Posten Damen-Knopfstiefel 625
mit Lackzierkappe, modern, sonst M. 7.50, **Ausnahme-Preis:** 6M.

Ein Posten Damen-Knopf- und Schnürstiefel, 650
echt Chevreau, beliebte Formen, sonst M. 7.50, **Ausnahme-Preis:** 6M.

Ein Posten Damen-Knopf- und Schnürstiefel, 875
pa. Perkalbled., Original-Goodyear-Welt, sonst M. 10.75, **Ausnahme-Preis:** 8M.

Ein Posten Damen-Schnürschuhe, 260
sehr preiswert, sonst M. 2.90, **Ausnahme-Preis:** 2M.

Ein Post. Damen-Spangenschuhe, 270
vorzügliches Wiedleder, sonst M. 3.20, **Ausnahme-Preis:** 2M.

Ein Posten Damen-Hausschuhe, 280
dauerh. Morgenschuhe, sonst M. 3.50, **Ausnahme-Preis:** 2M.

Ein Posten Damen-Schnürschuhe 475
mit Lackblatt, eleg. Promenadenschuhe, sonst M. 5.50, **Ausnahme-Preis:** 4M.

Ein Posten Damen-Tuch-Haus-schuhe 88Pf.
mit Ledersohle und kleinem Absatz **nur:** 88Pf.

Ferner ein grosser Posten
starke „Schul-Stiefel“ zum Knöpfen
für Mädchen!

No. 250	No. 300	No. 350
25—26 250M.	27—30 300M.	31—35 350M.

Ein Posten Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel,
braun und rot Leder,

Grösse: 25—26	27—30	31—35
nur: 290M.	370M.	450M.

Ein Posten Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel,
echt Box calf, weich u. äusserst haltbar, elegante Façon,

Grösse: 25—26	27—28	29—30	31—33	34—35
sonst: M. 5.50	M. 6.00	M. 6.50	M. 7.00	M. 7.50
Ausnahme-Preis: 475M.	525M.	575M.	625M.	675M.

Selten günstige Gelegenheit,
um den Bedarf für die

Kommunion und Konfirmation zu decken!



Conrad Tack & Cie. Burg

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufs-Geschäft
WIESBADEN:

Marktstrasse 10.

Konditorei und Café

G. Bräutigam, vormals M. Sauerborn,
Kirchgasse 62 — Adolfstrasse 6.

Bestellungen für alle festlichen Gelegenheiten in H. Torten, Eis-Crème,
Pasten, Aufsätzen werden sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

Vom 1. April Marktstrasse 10, Hotel „Grüner Wald“.

G. Bräutigam.

„Mutter Engel.“

Rühmlichst bekannt gute Küche.

Salvator

der Paulaner Brauerei,
München. 623

Großer Schuhverkauf

Gut! Neugasse 22, 1 St. Billig!

Neues vlt. Einspänner-Geschirr, sowie
ein gebrauchtes dito u. Reitstittel verkauft billig
G. Schmidt, Al. Webergasse 6.

Große 75-Pfennig-Tage bei Guggenheim & Marx, Am Schloßplatz, Telephon No. 3502.

Samstag und Sonntag.

Schwarze, farbige und creme Kleiderstoffe, teils reine Wolle, Meter 75 Pf., reinwollene Musseline Meter 75 Pf., Seidenbatiste in weiß Meter 75 Pf., weiße Ribspices, extra schwere Qual., Meter 75 Pf., weiße Block-Doppelfines Meter 75 Pf., weiße Flanelle Meter 75 Pf., Möbelcrepe zu Sofa-Bezügen Meter 75 Pf., weiße Rissen, 3 x gebogen, Stück 75 Pf., Damenuhde in doppelter Breite Meter 75 Pf., Reittdecken, halbweiß, Pfund 75 Pf., Federleinen und Atlas-Barchente, 1a Qualitäten, Meter 75 Pf., Bettuch-Halbkleiden ohne Nacht Meter 75 Pf., Rouleau-Körper, weiß und creme, Meter 75 Pf., weiße und farbige Tischtücher Stück 75 Pf., große Damast-Servietten 2 St. 75 Pf., Küchen-Handtücher 6 St. 75 Pf., Zimmer-Handtücher, weiß, 3 St. 75 Pf., extra breite Hausschürzen Stück 75 Pf., schwarze Schürzen-Alpaka Meter 75 Pf., Backstühle am Stück Meter 75 Pf., Kissenläufer Meter 75 Pf., Kommodendecken 75 Pf., Hosenträger 75 Pf., Vorhemden 3 St. 75 Pf., Herren-Tragen 1/2 Dbd. 75 Pf., Manschetten 3 Paar 75 Pf., Taschentücher, weiß, Batist, 1/2 Dbd. 75 Pf.

Extra billig 1 großer Posten weißer Damen-Hemden mit Spitze jedes Stück 75 Pf.

Sie haben einst den Heiland selbst erschlagen!
So wird jedwedes Große auf der Erde
Durch Märtyrer zum Sonnenlicht getragen.
Walter v. Hummel.

(41. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Dhuet.

„Entsetzlich! Und dann?“
„Dann hat mir Evans gesagt: „Nehmen Sie mein Auto und teilen Sie das Resultat Ihrer Schwester mit, welche sehr beunruhigt sein wird.“
„Und die anderen, wie sind sie zurückgekehrt?“
„In Papas Landauer.“
„Und Raymond ist jetzt in seiner Wohnung?“
„Ja.“
„Führe mich zu ihm!“
„Nein, das ist unmöglich! Überlege doch nur: Was würde dein Mann dazu sagen?“
„Das ist mir einerlei! Du glaubst doch nicht, daß ich mit jenem bössartigen Lören vereint bleiben werde? Ich brächte es nicht über mich, ihn anzusehen. Er hat nicht, gleich Papa, gefürchtet, daß einer der Gegner auf dem Platze bleibt! Wenn es von ihm abgehängt hätte, mußten sie beide einander töten.“
„Dieses Kind, ich habe dir keine Ratsschlüge zu erteilen. Momentan ist es aber unmöglich, daß du zu Raymond gehst. Mißtraue Volentin! Er muß außer sich sein und er ist im Stande, dir eine Falle zu stellen!“
„Jedenfalls will ich zu unserem Vater gehen!“
„Das ist etwas anderes! Der Wagen steht vor der Tür, ich erwarte dich und führe dich hin!“
Moritz hatte die moralische Verfassung, in welcher sein Vater sich befand, als er ihn verlassen, richtig geschildert, aber er konnte die Reaktion nicht voraussehen, welche die wiedergeborene Sicherheit auf die Nerven des braven Mannes hervorbrachte.
Bruder und Schwester fanden Brebiquieres im Salon, in Gesellschaft seiner Frau und Duburles; er ging mit großen Schritten auf und nieder und sprach heftig und mit lauter Stimme. Seine beiden Zuhörer unterbrachen ihn nicht. Verblüfft durch die Aufregung, in welcher sie ihn trafen, ließen sie ihn seiner Stimmung in lebhaften Worten Luft machen. Als Rose und Moritz eintrafen, begann er eben die Geschichte des Duells mit allen Einzelheiten zum dritten Male zu erzählen.
„Ach, mein Kind!“ rief er, die Arme mit tragischer Gebärde gegen Himmel streckend; „mein armes Kind!“ Er zog seine Tochter an sein Herz, als ob er eben erst der fürchterlichsten Gefahr entronnen wäre. Diesmal aber, da er es mit einem Wesen zu tun hatte, welches aufgeregter war, als er selbst, begnügte er sich damit, umständlich die Fragen zu beantworten, welche Rose an ihn stellte.
„Ja, wir haben ihn zurückgebracht und wie ein Kind zu Bette gelegt. Evans befindet sich bei ihm. Alles geht gut! Er hat kein Fieber. Welche Charakterfestigkeit! Welcher Mut! Er hat vor der Pistole nicht gezuckt, obwohl er kein Schütze ist. Als ich ihm die Waffe bot, zitterte ich an allen Gliedern; ich war mehr tot als lebendig. Er war es, der mir Trost bot, indem er so ruhig lächelte, als ob er sich in seinem Salon befände. Ach, liebe Freunde, glaubt mir, für die Sekundanten ist ein Zweikampf etwas ganz Entsetzliches!“
„Gib dir irgend einen Auftrag für mich gegeben?“
„Ja, er bat mich, dir zu sagen, du solltest dich keineswegs nicht beunruhigen.“
„Und dann?“
„Das war alles — doch nein, er sagte noch, daß er dich auffuchen werde, sobald er hergestellt sei.“

„Das will ich hoffen! Einstweilen aber suche ich ihn auf!“
„Das ist verboten!“
„Von wem?“
„Vom Arzte, und zwar für alle Welt!“
„Auch für dich?“
„Ach... für mich...“
„Väterchen, höre mich an! Wir wollen zusammen gehen! Ich werde sein Zimmer nicht betreten, nur seine Stimme will ich hören und daraus ersehen, ob du mich nicht täuschst, ob er wirklich so wohl ist, wie du behauptest! Dann werde ich mit Herrn Evans plaudern. Er und ich, wir müssen zu einer Verständigung gelangen!“
„Rose!“ rief Brebiquieres, „ich bitte dich inständig, dich in keine Torheit einzulassen! Du befindest dich in einer kritischen Lage. Von dir hängt es ab, ob die ernstesten Schwierigkeiten sich beilegen lassen oder nicht. Deine Mutter und dein Vater werden dir gleich mir die Versicherung geben können, daß es im gegenwärtigen Augenblicke großer Klugheit bedarf. Dein Gatte...“
„Er ist ein Elender!“ unterbrach Rose den Vater heftig. „Ihr kennt ihn nicht! Er hat sich mir erst seit zwei Tagen vollständig geöffnet, und ich finde ihn seither so entsetzlich, daß ich nicht mehr imstande bin, ihm in die Augen zu blicken.“
„Nun, nun“, warf Duburle gutmütig ein, „über-treiben wir nicht. Volentin ist heute ebenso wenig ein Elender, wie er gestern ein Engel gewesen ist. Er ist eben so, wie er unter den eingetretenen Verhältnissen sein kann!“
„Alles, was sich zugetragen, ist durch ihn verschuldet! Seine Raubgier als Geschäftsmann trägt schuld daran, daß der Marquis von Condottier und Valentin Raymond einander gegenübergetreten sind. Er ist es, der — doch ihr könntet ja all das nicht wissen, was er sich hat zu schulden kommen lassen. Heute früh hat er mir selbst ganz unumwunden bekannt, daß er froh wäre, wenn beide Gegner einander töten würden.“
„O, ol!“
„Ja, ganz entschieden! Ich sage euch kurz und bündig, daß ich auf diese Erklärung nicht zurückfahre! Ich will und werde nicht mehr mit ihm weiter leben!“
„Wie? Du denkst daran, dich von ihm zu trennen?“ rief Frau Brebiquieres bewegt. „Aber was wird man von dir denken?“
„Einmal! Ich habe mich bis jetzt nur allzu viel darum bekümmert, was die Leute sagen können. Wenn ich der öffentlichen Meinung nicht stets jedes Opfer gebracht hätte, würden wir uns jetzt nicht in der Lage befinden, in welcher wir tatsächlich sind.“
„Ich gestehe zwar“, rief Brebiquieres, „daß deine Ehe, welche allem Anscheine nach in jeder Beziehung alle Vorteile vereinte, die man von ihr erwarten konnte, nicht so ausgefallen ist, wie ich es wünschte, aber Volentin zu verlassen...“
„Er ist mir verhaßt!“
„Wenn alle Frauen, denen ihre Männer nicht sympathisch sind, von denselben gehen wollten, würde man zumiß nur getrennte Ehen sehen.“
„Die anderen mögen tun, was ihnen beliebt; ich kümmere mich nur um meine persönlichen Empfindungen.“
„Aber, mein Kind, die Welt!“
„Liebe Mutter, meine Ruhe ist mir auch etwas wert!“
„Volentin ist kein schlechter Mensch, er ließe sich immerhin auf den Weg der Pflicht zurückführen.“
„Er ist ein Charakter, welcher große Anlagen für das Schlechte besitzt. Aus Eitelkeit wäre er imstande, Paris an allen vier Ecken anzuzünden; jedenfalls will ich ihn nicht mehr sehen, und nach dem Meinungs-Austausch, der zwischen uns stattgefunden, ist es auch undenkbar, daß fernerhin noch irgend eine Gemeinschaft zwischen uns bestehe.“

„Du hast somit die Scheidung im Auge?“
Eine Pause entstand. In dieser bürgerlichen, streng korrekten, katholisch gesinnten Umgebung klang das Wort „Scheidung“ entsetzlich. Frau Brebiquieres wiederholte: „Scheidung? Du, meine Tochter? Das würde unser lieber Generalvikar sagen?“
„Er trägt die Bürde meiner Leiden nicht!“ rief Rose erregt. „Stets soll die Meinung der anderen über alles gelten! Der Generalvikar mag sich meinetwegen gram-gebeugt das Antlitz verhüllen, ich aber will meine Freiheit wiedererlangen! Die Scheidung ist etwas Entsetzliches, liebe Mutter. Ich stimme mit dir darin überein; wenn aber die Charaktere von Mann und Frau gar nicht zusammenpassen und eine Frau keine Kinder hat, die sie an den häuslichen Herd binden, so dünkt mir die Scheidung als eine wahre Wohltat, die ganz besonders für diesen Fall geschaffen zu sein scheint. Ich sehe nur Vorteile, und nicht einen einzigen Nachteil bei der Sache.“
„Du weißt, liebes Kind, wie freisinnig ich bin“, sprach Brebiquieres; „ich würde gewiß nicht, wie deine Mutter, dir von sozialen Obliegenheiten, von religiösen Bedenken gesprochen haben; nicht einmal von dem peinlichen Eindruck, den die Ausführung deines Entschlusses in unserer Umgebung hervorrufen würde, aber lassen wir die Sache vom praktischen Gesichtspunkte aus ins Auge: wohin denkst du dich zu begeben, wenn du das Haus deines Gatten verläßt?“
„Dorthin, wo ich einzig und allein vor jedem Verdacht geschützt bin: zu meinem Vater!“
„Mein Haus steht dir offen, das versteht sich von selbst! Hast du aber die Folgen eines solchen Entschlusses reiflich überlegt?“
„Es ist alles überlegt, und wenn Ihr, meine lieben Eltern, mich wahrhaft liebt, werdet Ihr mich nicht weiter mit Bedenken quälen; ich bin ohnedies schon sehr unglücklich!“
Ihre Stimme brach, sie weinte plötzlich herzbrechend. Bei diesem Anblicke sprach Duburle lebhaft erregt auf und, rot vor Entrüstung, die Frau Brebiquieres über-raschte, rief er:
„Wie? Ihr seid noch imstande, zu zögern, wenn dieses arme Kind euch um Beistand bittet? Ja, liebt ihr sie denn nicht? Ach, warum kann ich sie nicht bei mir aufnehmen und trösten! Arme Kleine, sei versichert, dein alter Vater steht auf deiner Seite! Du kannst in jeder Hinsicht auf ihn zählen, und wenn es sich darum handelt, Volentin eine Maulschelle zu geben...“
„Nur ruhig, ruhig!“ rief Brebiquieres, „daß wollen ernste Leute sein oder wenigstens solche, die es sein sollten, und dann auf solche Art ins Blaue hinein zu reden! Wo soll das hinführen? Tun Sie mir den Gefallen, Duburle, recht ruhig zu bleiben und dieses arme Kind, das in erster Linie der Ruhe bedarf, nicht noch mehr aufzuregen! Man verläßt Rose gewiß nicht, aber es soll auch nicht sinnlos und leichtsinnig gehandelt werden. Ich werde mit Volentin sprechen, und man darf auch nicht vergessen, daß er dein Heiratsgut in Händen hat.“
„Nicht es ihm, wenn er bereit ist, mir dafür meine Ruhe zu gewähren.“
„Du redest ganz gemütlich davon; achtmalshundert-tausend Frank! Ja, er ist wohl imstande, sie sich zu be-halten!“
„Siehst du, Papa, daß du von ihm keine bessere Meinung hast als ich?“
„Ja, in Geschäften ist er ein geriebener Spitzbube. Aber er soll sehen, daß er mit jemand zu tun hat, der ihm gewachsen ist!“
„Wünschen Sie, daß ich Sie begleite?“ forschte Duburle.
„Nein! Unter den obwaltenden Umständen spricht es sich leichter unter vier Augen; man kann sich da alles sagen, ohne daß die Eigenliebe zu sehr darunter leidet.“
(Fortsetzung folgt.)

Anerkannt vorzügliche Eierteigwaren,

Mischobst à Pfund 40, 55, 70 Pf.,
Pflaumen von 30—80 Pf. per Pfund,
Aepfelringe, Aprikosen, Birnen etc.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

471

Orthopäd. Stütz - Apparate

bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,

ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle
Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern,
schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter
etc. etc., in sorgfältigster, sachverständigster
Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar
und von vorzüglichster Wirkung. 63

Taunusstr. 2.

Telephon 227.

P. A. Stoss.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
von orthopädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art.

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung Viebrich belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstraße 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 M.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstraße 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 M.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 M.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 M.,
- e) Lagerplatz mit Stallgebäude, Remise etc., Heppenheimerstraße, 4 ar 45 qm, Lage 9450 M.,
- f) Acker an der Hohl, 16 ar 83 qm, Lage 2260 M.,

F 241

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

Rechtsanwalt Dr. Gleischer,
Draußenstraße 13.

Gelegenheitskäufe!!

Wenn Sie viel Geld sparen wollen!

so kaufen Sie Ihre Herren- u. Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge von dem einfachsten Gebotung bis zu den feinsten Samtgarn-Anzügen, meistens Ertrag für Maß, in elegantesten Ausführungen und modernsten Farben, sowie ein Posten Frühjahrs-Paletots, einzelne Hosen, Joppen etc. sabelhaft billig nur Marktstraße 22, 1. Stock, kein Laden.
Telephon 1804. Bitte auf Straße und No. zu achten.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersoffen vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Berein für Hausbeamtinnen,
Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 14, Part.
Gemeinnütz. Stellenvermittl. für Erziehenden,
Kinderfräul., Stäuben, Wirtschaftsfraul.,
Hausdamen u. Heim f. Stellenfuch. Haus-
beamt. dafelbst. (F. a. 1440/1g) F 147

Gesucht

vom 1. 4. od. 1. 5. ab ein gebild. Fräulein evtl.
gebr. Lehrerin für nachmittags zu 3 Kindern
von 5-11 J. nach Mainz. Off. u. E. 7260
an D. Frey, Mainz. (No. 7260) F 40
Gesucht einfaches Kinderfräul., Schweizerin
bevorzugt. Dasselbe muß etwas schneidern können
und etwas Hausarbeit übernehmen. Vorzustellen
10-12 Uhr, 3-4 1/2 Uhr Wilhelmstraße 3, 1.
Ein einfaches zuverlässiges Mädchen aus
guter Familie zu zwei Kindern im Alter
von 5 Jahren und 8 Jahren gesucht.
Solche, nur mit guten Empfehlungen,
mögen sich melden.

Frau Vossong, Kirchgasse 42a.

Ginf. Kinderfräulein

für 2 Kinder gesucht. Große Burgstraße 18, 2.
Einfaches Fräulein zu erfragen Hotel
Dohsenkern, Zimmer 117.

Gesucht zuverlässiges gebildetes
Fräulein tagelänger zu einer leid.
Dame und 11-jähr. Mädchen. Zu sprechen von
3-5 Uhr Kapellenstraße 51, 2.

Jüngeres Fräulein für schrift-
liche Arbeiten in einem Privats-
Bureau gesucht. Stenographie erwünscht.
Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit,
Gehaltsansprüchen u. event. Photographie unter
N. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Verkäuferin für Metzgerei und Auf-
schnitt gesucht Rheinstraße 65.
Tätige Verkäuferin für Butter- und Eier-
geschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter N. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Tätige Verkäuferin sucht
C. F. W. Schwante Rhl., Kolonialwaren.
Ein einfaches ordentl. Mädchen als Ver-
käuferin in Feinbäckerei gesucht. Wohnung und
Verpflegung im Hause. Tannusstr. 17, Part.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Geiswiler Strauß,
Webergasse 1.

Ein Fräulein,
welches in all. Fächern der Konfektionsbranche,
ebenfalls im Anprobieren feiner Kundsch. bew.
ist, vom 20. Mai bis 20. Sept. in ff. Badeort
gesucht, dafelbst eine selbständige Modistin
gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehalts-
ansprüchen unter A. 678 an den Tagbl.-Verl.
Eine tüchtige perfekte Schneiderin,
speziell für Wästen, gesucht. Offert.
unter B. 482 an den Tagbl.-Verl.

Nies-Nebered.

Konfektion, Wilhelmstr. 12, 1.
Sucht noch Tailen, Rod- und Quaderinnen.
Tüchtige perfekte Tailen u. Rod-
arbeiterinnen gegen guten Lohn
sofort gesucht Frankfurterstr. 1, 2. St.
Tüchtige Tailen-Weberinnen gesucht
Adolfstraße 10, Gartenh. 2. St.

Zuarbeiterinnen

für Tailen und Röcke bei dauernder Stelle
per sofort und später gesucht.
Dewanner & Ueich,
Raffauer Hof.

Tüchtige Näh- u. Lehmädchen gegen b. Ver-
gütung gleich oder später gesucht Karlsruherstr. 6.

Arbeitsfräulein.

welche selbständig Muster entwerfen und ausführen
kann, sowie die Aufsicht über einige Mädchen zu
führen hat, zum baldigen Eintritt für auswärtig
gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeug-
nisabschriften unter N. 490 an den
Tagblatt-Verlag. (F. a. 5258/3) F 149

Modes.

Lehrmädchen für mein Atelier und Laden gegen
Vergütung gesucht.

J. Zander, Webergasse 28.
Modes. Lehrmädchen für Day gesucht.
Frau S. Hinger, Bahnhofstraße 16.

Für ein feines Café

wird ein junges tüchtiges **Büfett-Fräulein**
von angeneh. hübschen Aussehen gesucht. Offerten
erheben unter N. 479 an den Tagblatt-Verlag.
Jüngeres selbständige Köchin per sofort
gesucht Tannusstraße 9, 1 rechts.

Jüngere fein bürgerliche Köchin
bei hohem Lohn sofort oder 1. April gesucht.
Melden 11-1 und 6-8 Besingstraße 9.

Köchin gesucht Kaiserstr. 2,
2. Etage.

Gesucht

jetzt oder auf 1. April tüchtige jüngere mit guten
Zeugnissen verheir. Köchin. Vorzustellen
9-11 vorm. und 4-6 nachm. Kerolal 45, 1.

Eine ältere Frau für bürgerl.
Küche und Hausarbeit per sofort
gesucht Goldgasse 6, Part.

Suche sof. eine gut bürgerl. Köchin, die Hausarbeit
mit übernimmt (gute Stelle). Frau Margarethe
Köcher, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 18, 1.

Gesucht zum 1. April eine Köchin mit
guten Zeugnissen.

Frau Weichelt, Mainz, Rheinallee 31.
Gut bürgerliche Köchin, die selbständig kochen
kann, gesucht Bismarckstraße 37.

**Suche feine Köchinnen, Haus-
mädchen, welche nähen, Altein-
u. Küchenmädchen für seine Herrschaften.**
Frau Lang, Stellenvermittlerin, Fried-
richstraße 14, 2.

Stellen-Nachweis Germania,
Bassantenheim,
Bahnhofstr. 4, Ecke Karlsruherstr.

Sucht Köchinnen, Zimmermädchen, Stubenmädchen,
Hausmädchen, Alteinmädchen, Küchenmädchen,
Kindermädchen und Landmädchen für sehr gute
Stellen u. hohen Lohn. Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin, Dofelst. erhalten Mädchen
Kost und Logis für 1 Mt.

Suche junge Köchinnen in großer
Anzahl,
erste Privathäuser der sehr guter Behand-
lung, 35-50 M. Lohn, fow. weite Altein-
mädchen. Frau Anna Müller, Stellenver-
mittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Walramstr.

Gebildetes Fräulein,
als Stütze u. zu Kindern per 1. April gesucht
Schöne Aussicht 27.

Sei. Mädchen, das fein bürgerl. kocht und
Hausarbeit macht, Tannusstraße 11, 8.

Mädchen sofort gesucht, Lohn 25 Mt.
Karlsruherstr. 3, Part.

Älteres brav. fleißiges Mädchen bei guter
Behandlung gesucht Wehrstraße 41, 1 rechts.
Fleisch. Mädchen f. Hausarb. gef. Albrechtstr. 31, 2.

Ein tüchtiges Alteinmädchen, welches Liebe zu
Kindern hat, sofort gesucht.
Wunderlich, Dohheimerstr. 74, 3.

Tücht. Mädchen g. h. Lohn f. gef. Vertramstr. 6, 1.
Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht.
U. Groß, Goethestr. 13, Part. links.

Küchenmädchen.

sauber u. ordentlich, mit guten Zeugnissen,
wird für 1. April gesucht Gustav-Freitag-
straße 9. Dorf. 9-10 und 3-5.

Mädchen gesucht Schwalbacherstraße 71.

Mädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht.
Dietrich, Friedrichstraße 18, 2.

Mädchen v. Lande gef. Hermannstr. 3, M. Stranb.
Tüchtiges bef. Mädchen für den Haushalt
eines alt. Herrn
gesucht. Dasselbe muß alle Arbeit, außer Wäsche,
übernehmen. Selbständige Stellung, gut. Lohn.
Offerten unter U. 477 bei der Tagbl.-Verlag.

Ohne Zeugnisabschriften möglich.
C. f. dr. Mädchen gesucht Philippsebergstr. 23, 2t.

Ein junges Mädchen gesucht.
Fr. Rich, Goethestraße 25.

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und
einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Gute
Zeugnisse erforderlich. Frau Regierungsrat
Köhner, Martinstraße 5.

Mädchen für die Küche gesucht. Hoher Lohn.
Hotel Hoff.

Alt. Alteinmädchen. 1. April gesucht Weillstr. 19, 1.

Tüchtiges Alteinmädchen, welches
gut bürgerl. kochen kann, für ff. Haus-
halt zum 1. April gesucht. Gute Zeugnisse
erforderlich. Adelheidstraße 10, 2.

Für Privatklinik
gesucht tüchtiges Küchenmädchen u. Zimmer-
mädchen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Og
15-16jähr. Mädchen in ff. Haushalt gef.
Näh. zu erfahren Bälowsstraße 10, 3.

Sehr lauberes brav. Alteinmädchen für einen
kleinen feinen Haushalt gesucht. Zu erfragen
Schierkeimerstraße 9, Part. 1.

Starres williges Alteinmädchen für kleinen
Haushalt gesucht Rheinstraße 31, 1.

Küchenmädchen gesucht.
Bathhaus zum „Goldnen Kreuz“,
Speiegelgasse 8.

Gesucht für sofort ordentliches
sauberes Mädchen (nicht unter
18 Jahre), welches bürgerlich kochen kann und
die Hausarb. versteht, zu allseit. Herrn mit Kind
(Mädch. 7 Jahre). Zu erst. Blücherstr. 30, 1.

Ein besseres Hausmädchen, welches
etwas nähen kann, gesucht.
Hotel Schwarzer Bod.

Ein besseres Hausmädchen gesucht.
Vorstellen Karlsruherstr. 8, 1, von vor-
mittags 11 Uhr bis 4 Uhr nachm.

Gesucht zum 1. April

in einen ff. Haush. gegen guten Lohn ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit Reudorferstr. 4, 1/2

Tücht. Hausmädchen gesucht Bab-
haus „Zum Kranz“, Langgasse 56, Part.

Gesucht

zum 1. April ein zuverlässiges besseres evangel.
Mädchen od. einfaches Fräulein, welches mit
kleinen Kindern umzugehen verst. u. Hausarbeit
verrichtet. Gute Zeugn. erforderl. Kapellenstr. 57.

Allein 25 Mt. Reudorferstr. 6, 1.
Junges fröhliches Mädchen vom Lande n. ausw.
gesucht Goldgasse 17, 5, 1.

Alleinmädchen, d. selbständig kocht, zu 2 Damen
gesucht Altfeldstraße 30, 1. l.

Braves fleißiges Mädchen mit guten Zeug-
nissen gesucht Karlsruherstr. 33 (Kerolal).

Gesucht sofort oder später ein junges brav. es
Mädchen zu Kindern Schwalbacherstr. 14, 1 l.

Gesucht für Ende März od. Anfang April
ein fleißiges sauberes Mädchen,
das gut kochen kann und Hausarbeit
verrichtet. Näheres im Tagbl.-Verlag. On
Ein zuverlässiges Hausmädchen,
im Servieren bewandert, für
sofort gesucht

Palast-Hotel, Franzplatz.
Gesucht zu kleiner Familie (zwei Pers.) solides
Alleinmädchen,

welches kochen kann u. alle Hausarb. verst.
Vorstellen 4-7 nachm. Schlichterstraße 13, 1.

Gesucht zum 1. April evtl. sofort ein tücht. gem.
Zimmermädchen u. ein fleiß. brav. Haus-
mädchen, das Küchenarbeit versteht, in kleine
seine Pension. Vorstellen Sonntag nachmittags
Villa Carolus, Kerolal 5.

Ein Alteinmädchen mit guten Zeugnissen
von Frau Red. Hof Gleitsmann z. 1. April
gesucht Rheinstraße 84, 2.

Sauberes Alteinmädchen, welches gut kochen
kann, gesucht Friedrichstraße 2, 1.

Fleißiges Alteinmädchen per sofort zu kleiner
Familie gesucht Dreimeldenstraße 7, 1 rechts.

Reinliches zuverlässiges Mädchen, das in allen
Hausarbeiten ist bewandert ist, bei gutem Lohn
u. guter Behandl. gef. Näh. Schlichterstr. 13.

Per sofort oder 1. April ein fleiß.,
in allen häuslichen Arbeiten er-
fahrenes Alteinmädchen gesucht. Lohn 25 Mt.
Näh. Westendstraße 24, 1.

Sauberes Alteinmädchen

m. g. Zeugn., das in Haus- u. Küchenarbeit selbst-
ständig ist, f. best. Haush. gef. Große Burgstr. 13, 2.

Solides Alteinmädchen, welches selbständig
kochen kann, suchen kann, per
1. April gesucht. Zwischen 1 und 3 Ballufers-
straße 4, 3, sonst Langgasse 24, Guldaden.

**Mädchen, das gut bürgerl. kocht und Haus-
arbeit macht,** gesucht Tannusstraße 11, 3.

Gesucht sofort ein einfaches junges Mädchen
Württemberg. Hof, Michaelsberg 3.

Tüchtiges Alteinmädchen mit guten Zeugnissen
zum 1. April gesucht Goethestraße 9, 3.

Bef. Alteinmädchen für ff. Fam. z. 1. April
bei hoh. Lohn gef. Frau Dr. Jacob, näheres
Pension Küster, Friedrichstraße 18, 2.

Einzelne Dame Alteinmädchen oder
einfaches Fräulein. Kapellenstraße 89, 1.

Sauberes fröhliches Mädchen bei hohem Lohn
sofort gesucht. Näh. Adelheidstraße 9.

Tücht. alt. Mädchen, w. kochen kann, per 1. April
gesucht. Schweinemetzgerei Kient, Moritzstr. 10.

Ein besseres Hausmädchen

wird per 1. April für den kleinen Haushalt
eines Arztes gesucht. Borzucht. Altfeldstr. 22,
2. Stod. 8-11 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit gegen guten Lohn zum 1. April
gesucht Gerolalstraße 3, 1.

Ginf. brav. Mädchen gef. Hellmündstr. 53, 1 r.

Zum 1. April tüchtiges Haus-
mädchen gesucht.
Näheres Langstraße 1a.

Einfaches Fräulein oder besseres Altein-
mädchen, tüchtig in Hausarbeit und Nähen,
für sofort zu einzelner Dame gesucht. Gute
Zeugnisse erforderlich. Vorstellung v. 2-3 Uhr.
Adelheidstraße 21, 2.

Ein tüchtiges Hausmädchen für sofort
gesucht Schwalbacherstraße 5, 2.

Nestor Herr sucht zum sofortigen

Eintritt tüchtiges sauberes
Alleinmädchen
im Alter von 20-35 Jahren. Nur solche,
welche eine sehr gute bürgerliche Küche zu
führen wissen, dem Haushalt allein vorstehen
können, sehr gute Zeugn. besitzen, wollen sich
zwischen 12 u. 2 Uhr u. 6-8 1/2 vorstellen
Kaiser-Friedrich-Ring 33, 1. Witten wollen
sich nicht melden. Lohn 25-30 Mt.

Einfaches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht
Grubenstraße 5, 1 r.

Ein tüchtiges Alteinmädchen m. Zeugnissen, das
bürgerlich kochen kann, gesucht Rheinstr. 65, 2.

Nestor erf. Mädchen zu Kindern b. a. Lohn
a. 1. April gesucht Dohheimerstr. 41, Part. 1.

Ein in Hausarb. tücht. Alteinmädchen d. guter
Behandl. zum 1. April gesucht Moritzstraße 41.

Ein sauberes Mädchen gesucht.
M. Minor, Rheinstraße 37.

Ein tüchtiges Alteinmädchen, welches
etwas kochen kann, per 1. April gesucht Kaiser-
Friedrich-Ring 76, Part. rechts.

Zuverlässiges Küchenmädchen
in kleine deutsche Familie nach
London gesucht. Vorstellen vormittags oder
abends nach 7 Uhr Durendburgplatz 1, 3 links.

Ein angeh. Büglerin gef. Schulberg 19, Dohp.
Eine perf. Büglerin wird gesucht in der Tannus-
Dampfwaschanstalt Dohn (Tannus).

Ein selbst. Bügelmädchen für dauernd gesucht
Blücherstraße 10, 5. Part.

Tüchtige Wasfrau gesucht Reichstraße 8, Part.
Eine Wasfrau gesucht Reichstr. 8, 5. 1 St. 1.

Dieselbst kann brav. Mädchen d. Bügeln erl.
Wasfrau für dauernd gesucht Steinstraße 25, 2.

Tücht. Wasmädchen gef. Frankenstr. 15, 5. 2.

Monatsfrau für einige Stunden morgens ge-
sucht Wehrstraße 8, 1 links.

Saubere Monatsfrau gesucht 1 Std. vorm. u.
1 Std. nachm. Drantenstraße 48, 1 Tr.

Fleisch. Monatsmädchen gef. Blücherstr. 10, 2. 2.

Monatsfrau gef. Frankenstr. 1, 1. St. r.

Monatsfrau sofort gesucht Kaiser-
Friedrich-Ring 57, 1 r.

Auswartende zu zwei Damen für den ganzen
Tag z. 1. April gef. Anzstr. Tannusstr. 1, 3 l.

Laufmädchen gef.
Wolff, Wilhelmstraße 2a.

Laufmädchen sofort gef. S. Tenoff, Weber-
gasse 11.

Laufmädchen gesucht Grabenstraße 14.

Jüngeres sauberes Laufmädchen gesucht.
Blumenhandlung Reichdöfer, Mauritsstr. 3.

Zu einem 6 Monate alten Kinde
tagelänger ein durchaus zuverlässiges
Mädchen gesucht, das auch im Nähen
etwas geübt ist. Meld.

Dohheimerstraße 60, 1 von 1-3 mittags und
abends nach 8 Uhr.

Mädchen den Tag über sofort
gesucht Tannusstraße 29, 4.

J. Mädchen von 8-10 Uhr gesucht.
G. Volk, Friedrichstraße 5, 3.

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

Eine deutsche Dame der Gesellschaft,
Sprachenkundig, viel gereist, wünscht mit
vornehm. Ausländerin au pair zu reisen.
Off. u. C. 479 a. d. Tagbl.-Verl.

Einfaches Fräulein (aus achtbarer Familie)
sucht Stelle als Jungfer
oder zur Pflege einer leidenden Dame (evtl. zur
Aushilfe bei Ausländer). Gute Zeugnisse stehen
zur Verf. Off. unt. F. 478 a. d. Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen, im Nähen, Bügeln, Frisieren
bewandert, sucht Stelle als Jungfer, geht auch
ausw. Schriftl. Off. nach Herderstraße 28, 2.

Tücht. Jungfer,
prima Ref., welche perf. bügelt, etwas näht und
Saubere macht, franz. spricht, sucht Stelle in
seinem Hause, auch als Wäschebefeuchlerin. Br.
zu senden Exier, Nagelstraße 5, Part.

Kinderfräul. (französische Schweiz.) sucht Stelle zu
1 oder 2 Kindern für sofort in gut. Familie.
Offerten unter F. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stelle irg. wech. Branche. Reichstr. 15, 2. 2.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle 1. April.
Konditorei, Lebensmittel od. ähnl. Branche.
Off. unter N. 477 postlag. Bismarckring.
Gew. Verkäuferin für Aus. Mannuf. u. Seide
sucht sofort post. Engagement. Offerten unter
A. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Blumenhandlung. Ein junges anst. Fräul.
sucht per 1. April Anfangsstellung in
einer Blumenhandlung. Offerten unter
N. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Nähfr. f. Beschäft. i. Ausb., sowie Neuankert. v.
Kleibern u. W. i. S. Hermannstr. 19, 3. St. r.

Fleißiges Mädchen sucht gegen Hausarbeit das
Nähen zu erlernen. Näh. Moritzstraße 27, 2.

Modes! 2. Arbeiterin sucht Stellung.
Näh. im Tagbl.-Verlag. On

Gewandtes Servierfräulein
(Ausl.), der deutschen und italienischen Sprache
mächtig, sucht per sofort Stellung in Hotel oder
besseren Restaurant. Briefe erbeten unter
N. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Ginf. Fräul. (als Haush., Stagenhanshalterin od.
Buchhalterin od. bergl.) und zwei perfekte
bessere Zimmermädchen (französl. sprechend)
suchen per 1. April gute Stellen in Pension
oder Hotel. Off. Offerten unter C. 480 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Besseres Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin, am liebsten bei einem
einzelnen Herrn, sofort oder bis 1. April. Off.
unt. P. H. postlagernd Bismarckring.

Haushälterin.
Geb. kinderlose Witwe, in feiner Küche u. Haus-
halt bewandert, sucht 1. April Stellung zu fei-
n. älterem Herrn. Näh. Mangerstraße 14.

Älteres selbständ. Mädchen f. sof. Stell. zu ein-
Serrn od. g. Führer eines H. bürgerl. Haush.
N. Haus Gartenfeld, d. Hess. Ludwigsbahnstos.
Empf. Köchin, Kleins., Haus-, Zimmerm.,
Stütze usw. Frau Maria Gatz, Stellen-
vermittlerin, Langgasse 13.

Köchin sucht Stellung. Weststr. 47, 2. Stock rechts.
Empf. tücht. Herrschaftsköchin, Stütze, Haus-
hälterin, feine Haus-, Kleins., sowie
Zimmermädchen für Hotel und Pension.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Friedrichstraße 14, 2. Tel. 2368.

Ent b. Köchin sucht d. Stelle in besserem
Haus, geht auch nach aus-
wärts. Off. u. H. 206 Hauptpostfach erb.
Ein tüchtiges solides Mädchen,
welches jede Hausarbeit versteht, sowie Nähen
und Handarbeit, sucht Stelle bei älterem Ehe-
paar oder in feinem Herrschaftshaus. Näheres
zu erfragen Eiststraße 10, Gartenh. 3. St.

Saueinmädchen, welches nähen, bügeln u.
servieren kann, sucht Stelle in Herrschaftshaus
zum 1. April. Hellmuthstraße 25, 2.
Ein junges Mädchen sucht sofort Stellung. Zu
erfragen Drantenstraße 19, Hinterhaus.

Ein besseres Mädchen sucht
Stellung in einer feinen Pension als
Zimmermädchen. N. Wallstraße 8, Stb. 1 St.
Ein anständiges geistesfrisches
Mädchen, welches perfekt kochen kann und
den Haushalt versteht, sucht pass. Stellung in bess.
Haus. Off. u. H. 170 an d. Tagbl.-Verlag.

Junges gut empfohlenes Mädchen
aus guter bürgerl. Familie, in allen häuslichen
Arbeiten bewandert, tüchtig im Nähen, sucht
Stellung in gutem Hause. Offerten unter
F. P. 1073 an Rudolf Mosse,
Pforzheim. (F.P. 4073) F 150

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle
als Hausmäd. od. Mädchen
für alles. Näh. bei Gerner, Neost. 11, 3. St.
Mädchen, welches etwas nähen u. bügeln kann, i.
Stelle als bess. Mädchen. Näh. Wäinzerstr. 14.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle als gleich
oder 1. April. Näh. Vorstraße 4, 3. l.
Ein besseres Mädchen, welches kochen kann,
sucht für baldige
Stelle. Näh. Stringasse 18, 1.

Anständige gewissenhafte Frau
übernimmt einen Haushalt bei
Krankheitsfällen od. Wochenbetten. Schwalbacher-
straße 11, Seitenbau 1 Treppe.

Ein Mädchen sucht Beschäftig. im Waschen und
Bügeln u. sonst. Ausb. Weichstraße 29, 3. l.
Ein besseres Mädchen sucht Auf-
wartest. Weichstraße 14, 1. l.

Anst. Mädchen sucht sofort Monatsstelle oder zur
Aush. Albrechtstraße 30, 4. Etg. rechts.
Mädchen f. Monatsst. 2 St. vorm. Helenestr. 7, 3. l.

Ält. ehrl. Mädch. f. Monst. Kleiststr. 10, Manf. r.
Ag. Frau f. Monatsst. Weststr. 45, 2. r.
Monatsfrau sucht Stelle bei einem besseren
einzelnen Herrn. Drantenstraße 39, Stb. 3 r.
Mädchen sucht nachm. Beschäft. Erbacherstr. 5, 2.

**Männliche Personen, die Stellung
suchen.**

Tücht. Architekt, Klotter selbst. Zeichner,
sofort gesucht, ev. für
Nebenbeschäftigung. Angebote mit Referenzen
unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Reiseinspektor
von erster Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht.
Nur erste Kraft. Gobe Bezüge. Offerten sub
T. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Agent ges. 30 M. mon. u. m. F 94
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.
Stenograph (womögl. Masch.-Schreib.) f. händew.
Arb. ges. Offerten „Vorwärts“ Hauptpostf.
Klinter junger Verkäufer gesucht.

Electromonteur u. Hausmonteur
sucht
Georg Kuer, Lannstraße 55.
Wir suchen mehrere tüchtige

Eisendreher
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
Kosel, Schwarz & Co., Wäinzer Landstr. 12.
Glasergehilfen gesucht Emmerstraße 10.

Tüchtiger Polsterer
gesucht. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. Pz
Tüchtige Tapezierer sofort gesucht bei
Th. Sator, Rheinstraße 94.

Tapezierergehilfen gesucht. W. Gaenold,
Damenstraße 22.
Schuhm. f. Stbpl. u. Arb. Grabenstr. 24.

**Tüchtige
Damen-Schneider**
bei hohem Lohn per sofort und später gesucht.
Wimmer & Ulrich, Rastauer Hof.
Tücht. Wochenschneider gesucht. Blücherstr. 10, 3. l.
Tücht. selbst. Rockarbeiter auf Woche gesucht
Mauergasse 14, Part. r.

**Tüchtige Rockarbeiter, sowie ein
Tageschneider** für dauernd gesucht.
Heinrich Weiss.

Jg. Wochenschneider ges. Schulberg 15, Stb. 3. l.

Zwei tücht. Wochenschneider ges. Karlstraße 6.
Tücht. Schneider sof. ges. Mauritsstr. 3, 2. l.
Schneider gesucht Blücherstraße 4.
Ein Meister für Kassenheine zu machen gesucht.
Wasserformier benoz. Adr. Georg Weisensee,
Ober-Wöllradt, Kr. Friedberg (Hessen).

Lehrling
Drogerie G. Ross Nachf.,
Neugasse 5.
Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
suche zu Ostern einen Lehrling aus gut. Familie.
Friedrich Groll
Goethestraße 18, Ecke Adolfsallee.

Zu Ostern suche Lehrling mit guter
Schulbildung. Zentral-Drogerie,
Friedrichstr. 16.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Emil Kölling, Kolonialwarengroßhandlung,
Adelheidstraße 11.

Lehrling f. A. & F. Merckbach, Fabrik f.
Eisenkonstr. u. Masch.-Bau, Dögg-Str. 62, 3. l.
Lehrling aus guter Familie sucht zu
Ostern. C. Brodt Nachf.,
Albrechtstraße 16.

Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen Beding-
ungen. Eduard Schuler, Rastätten.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.
Lehrling f. Schärer, Rheinstraße 31.

Jüngerer Mann, welcher das Telefon des
Büro besorgt, sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Burische sucht d. Stelle bei einem
Büro. Näheres unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlenbedarfs
der königlichen Regierung hier für
das Etatsjahr 1906 soll vergeben werden
und zwar:

Gewaschene Kalkkohlen I. Sorte,
Anthracit Würfel IIa und Braunkohlen-
Briketts.

Die Lieferungsbedingungen können während
den Bureaustunden im Rassenbureau in dem
Regierungsgebäude, Lützenstraße 11, ein-
gesehen und auch gegen Vergütung der
Schreibgebühren schriftlich mitgeteilt werden.

Preisofferten per 50 Kilo und Bezeichnung
der Beche, von welcher die Kohlen bezogen
werden, sind bis zum 25. März d. J.
verschlossen mit der Aufschrift

„Kohlenlieferung“

Hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage. F 290
Wiesbaden, den 10. März 1906.
Königliche Regierung,
Kassenverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche
von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 211,
Blatt 3167, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen der
Eheleute Badermeister Louis Mackenroth
und Anna, geb. Amend, in Wiesbaden
als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

1) Flur 64, No. 790, Acker „Rechts dem
Schiersteiner Weg“ 2r Gew., 72 qm
groß, Grundsteuerreinertrag 0,25 Mk.,

2) Flur 64, No. 836 : a. Wohnhaus mit
114

Hofraum, b. Seitenhaus mit Anbau
und Hofkeller, Erbacherstraße 9, Größe
3 a 61 qm, Gebäudesteuerreinertrag
zusammen 5850 Mk.

am 27. März 1906, vormittags
9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an
der Gerichtsstelle — Zimmer No. 63 —
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. De-
zember 1905 in das Grundbuch eingetragen.
Wiesbaden, den 16. Januar 1906.
Königl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Das Kassieren der Gefangenen
im hiesigen Gerichts-Gefängnis soll vom

1. April, bezw. vom 1. Mai d. J. ab ander-
weitig vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind an die Gefängnis-
Inspektion zu richten, wofür auch die Be-
dingungen zu erfahren sind. F 278
Wiesbaden, den 12. März 1906.
Der Erste Staatsanwalt.

Notarielle Anzeigen

Versteigerung
von

Fuhrwerks-Inventar.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks ver-
steigere ich zufolge Auftrags am Montag, den
19. März er., vormittags 11 Uhr des
ginnend, im Hofe

7 Schwalbacherstraße 7

1 Hannoveraner Blauschimmel-
Wallach, 7-jährig, 1 leichte Feder-
rolle mit Patentachsen,
1 Schnepfkarren, 1 zweirad. Hand-
karren etc.,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Hefrich,
Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

**100 Herren-
Umhang-**

Näher, Anzüge zum Selbstkauf, imprägniert,
in allen Größen (Gelegenheitskauf), früherer
Preis Mk. 15, 18, 20, jetzt 7,50, 9, 10, 12, so
lange Vorrat reicht; Ansehen gestattet.
1. Stock, Schwalbacherstr. 30, Altesseite.



Ph. Krämer,
Metzgergasse 27. — Telefon 2079.
Stahlwaren und Reparaturwerkstätte.

Preis-Kurant.

Große schwere Rehrücken	Mk. 12.—	Feinste ital. Boullarden	Mk. 3.—
Rehrücken	8.—	Rapporten	2.50
Fasanen	4.—	Enten	3.50
russische Wildbühnen	2.50	hiesige Frikassschühner	2.50
Wildbühnen	2.—	Suppenhühner	2.80
Hahnenbühnen	1.60		

so wie Kanarienvogel, Gans u. Reh im Auschnitt. — Fortwährend Geflügelragout.

Teleph. 2671. **Emil Petri.** Neost. 28.

Neu eingetroffen! Großer Gelegenheitskauf! **Neu eingetroffen!**

Ja. 200 Herren-Anzüge in nur neuesten Mustern, teilweise auf Maß gearbeitet
(Ersatz für Maß), deren früherer Ladenpreis war 15, 20—40 Mk., jetzt 10, 15, 20, 25 Mk., ein großer
Posten Burischen und Knaben-Anzüge, deren früherer Preis war 5, 10, 15—25 Mk., jetzt 2.50, 5, 10,
15 Mk., ja. 100 Herren- und Knaben-Paletots, fürs Frühjahr sehr geeignet, deren früherer Preis war
15, 20—40 Mk., jetzt 5, 10, 15, 20 Mk., ein Posten Hosen, für jeden Beruf geeignet, früherer Preis
5, 10, 15—18, jetzt 2.75, 5, 8 Mk., Schulhosen in großer Auswahl enorm billig. Schwarze Hosen
und Westen für Kellner. Konfirmations-Anzüge in großer Auswahl und hainmend billig.

Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.
Bekannt für reell. **Neugasse 22, 1 Stiege hoch.** **Rein Raden.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 12¹/₂ Uhr nahm der liebe Gott meinen
jährtlich geliebten, rührend guten, edlen Vater,

Richard von Schwedler,

Wirklicher Geh. Kriegsrat u. Militär-Intendant a. D.

Ritter hoher Orden und des Eisernen Kreuzes,

zu sich ins ewige Heim. Er starb unerwartet, aber
gottergeben an einem Herzschlage.

In tiefstem Schmerz:

Adelheid von Schwedler.

Wiesbaden, 15. März 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. März,
morgens 10¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Karlstraße 27, 1,
nach dem alten Friedhof statt.

Wo kaufen Sie

die besten und billigsten
Konfirmanden-

Artikel?

Für Mädchen:

Schwarze und weiße Kleiderstoffe
per Meter 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.

Schwarze und weiße Seidenstoffe
per Meter 1.—, 1.25, 1.50, 2.—.

Weiße Radapolams
per Meter 25, 30, 35, 40, 50 Pf.

Weiße Piques
per Meter 45, 50, 60, 70 Pf.

Schwarze und weiße Futterstoffe
per Meter 25, 30, 35, 40, 45 Pf.

Befüge für Kleider, neue Muster,
per Meter 6, 8, 10, 15 Pf. u. f. w.

Spitzen, schwarz u. weiß, Züll, Spachtel,
per Meter 5, 8, 12, 15 Pf. u. mehr.

Bänder in allen Breiten in großer Aus-
wahl.

Berltige Hemden, vorzügl. Näharbeit,
St. 35, 45, 1.25, 1.50, 2.—.

Berltige Beinkleider, auch Kniefalten,
St. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.

Berltige Unterwäsche in Pique u. Röper
St. 1.25, 1.75, 2.—, 2.50.

Berltige Unterwäsche mit Stickerei und
Valenciennes-Einsätzen.

Strümpfe in Wolle und Baumwolle
von 15 Pf. bis 2 Mk.

Handschuhe in Stoff und Glace
Paar von 20 Pf. bis 2.50.

Kommunion-Kränze 50 Pf. bis 2 Mk.

Perzentanten 45, 60, 75 Pf.

Taschentücher von 10 Pf. bis 1.50.

Für Knaben:

Kragen, gute Qualitäten,
St. 15, 20, 25, 35 Pf.

Vorhemden, glatt und gestreift,
St. 25, 30, 40, 45, 50 Pf.

Oberhemden, nur gute halbbare Arbeit,
per St. 2.25, 2.50, 3.—.

Hosenträger
Paar 20, 30, 40, 50, 60 Pf.

Handschuhe
Paar 20, 30, 50 Pf. bis 1.25.

Filzhüte, schöne neue Formen,
St. 1.50, 2.—, 2.50.

Regenschirme
St. 1.50, 2.—, 2.50, 3.— und besser,

bei

534

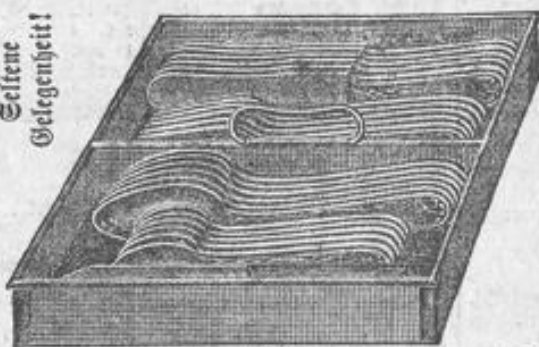
Simon Meyer

14 Langgasse 14

und

22 Wellstrichstraße 22.

Seltene
Gelegenheit!



Verband gegen Nachnahme, Porto und Verpackung 70 Pfg. für jedes Paket extra.

Umtausch gestattet, daher kein Risiko.

Hauptpreiskatalog mit 30.000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolferk, Stahlwarenfabrik und Verandhaus Nottappchen, Wald bei Solingen 46.

Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt: 5000 Stck. Besteckkörbe No. 293 aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stck. Tafelmesser, aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes und verziertes Gefäß, 6 Stck. Gabeln, 6 Stck. Löffel, 6 Stck. Kaffeelöffel, fein verziert mit silberartigem Glanz, 1 Stck. Gemüsemesser und 1 Stck. Brotmesser aus bestem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stck.) für nur **3.50 Mk.**, sowie 5000 Stck. Besteckkörbe No. 294 aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stck. Tafelmesser und 6 Stck. Gabeln, aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes und verziertes Gefäß, 6 Stck. Löffel und 6 Stck. Kaffeelöffel aus prima Britannia-Metall, 1 Stck. Gemüsemesser und 1 Stck. Brotmesser aus gutem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stck.) für nur **5.25 Mk.** F 171

F. Küppersbusch & Söhne
ACT. GES.
Gelsenkirchen Schalke/W.
GRÖSSTE SPECIAL-FABRIK DER CONTINENTS
für Kochapparate aller Art



Ingenieur-Büros:
Berlin, München
Hamburg, Göttingen
Königsberg, Leipzig
Wiesbaden, Brüssel
Garmisch, Wien
Magdeburg.



(Ka. 1524 g) F 150

Große Porzellan- und Glaswaren-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 19. März cr., und den folgenden Tag jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionskabinen,

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,
im Auftrage des Herrn **Wilh. Baader Nachf.** nachverzeichnete Porzellan- und Glaswaren, als:

Speise-, Kaffee- und Teeservice, Teller, Tassen, Porzellan- und Glasvasen, Porzellan-Figuren, Pokale, Wein- und Bier-service, Römer und and. Gläser

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionskabinen:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Wichtig für Baunternehmer, Hausbesitzer und Bauhandwerker!

Heute Samstag, 17. März, abends 8 1/2 Uhr, wird im Gartensaal des „Hotel Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, auf Veranstaltung des hiesigen Vereins der Immobilien- und Hypotheken-Makler, Herr Justizrat **Dr. Zinzendorf** aus Frankfurt a. M., Syndikus des Verbands deutscher Immobilien-Makler, einen

öffentlichen Vortrag:

„Ueber den Gesetzentwurf betr. die Sicherung der Forderung der Bauhandwerker“

halten. Bei der Wichtigkeit dieses Gesetzes dürfte es wohl allen Interessenten empfohlen sein, sich diesem Vortrag nicht entgehen zu lassen. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand

des Vereins Wiesbadener Immobilien- u. Hypotheken-Makler.

Künstl. Zähne à 5 Mark

mit und ohne Gummiplatte.

Plombieren schmerzlos mit Radgas.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.,

wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an amerikan. Hochschule. Reparaturen sofort.

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel billig angekauft, bestehend aus feinen Leds, Chevreau-, Vorkalf-, Kalf-, Kid- und Wilsleder-Schuhen und Stiefeln, in Zug-, Schnür-, Knopf- und Schnallen-fiefern. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 und 20 Mk.; gebe dieselben für 5.—, 6.—, 7.50 und 9.—, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wilsleder-Schulstiefel billigst, diverse Sorten Hauschuhe u. Pantoffel von 50 Pf. an und sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie kommend billig nur

Marktstraße 22, 1. Stk.

Telephon 1894.

Rein Laden. Bitte auf Straße u. No. zu achten.

!Für Brautleute!

Günstige Gelegenheit beim Einkauf von Möbeln, Betten, Spiegeln, Sofas, Kleider-, Spiegel- und Küchenchranten, Vertikals, Schreibtischen, Waschkommoden u. Nachtschischen, Büffets, Kompl. Schlafzimmern, Kücheneinrichtungen, Ausziehb-, Waschtisch- u. and. Tischen, engl. Schränken, Garnituren in Blüsch- u. Kamelstahlsch-Bezug, eis. Kinderbetten, allen Sorten Stühlen, Bildern etc.

Möbel-Halle,

Gleichstraße 18, 1.

NB. Brautleute erhalten beim Einkauf ihrer Ausstattung eine hochfeine

Plurtoilette gratis.

Zum Heidenräupchen,

38 Saalgasse 38.

Heute Mebelsuppe,

wozu einladet

August Köhler.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)

(Eilgut: " 3—4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Billiger Schuh-Verkauf.

Rein Laden. Marktstraße 22, 1. Telephon 894.



Patent-Universal-Trocken- u. Plättmaschinen

für Kragen, Manschetten, glatte Wäsche usw.

Dampf-Waschmaschinen

mit direkter Feuerung in allen Größen u. sämtliche Wäschereimaschinen liefern

Rumsch & Hammer

Wäschereimaschinenfabrik

Forst i. Lausitz.

Zahlreiche silb. u. gold. Medaillen, Diplome etc.

20 Kleiderchr., 1- u. 2-tür., umständelalt, zu jedem annehm. Preise zu verk. Frankenstraße 19.

Frau Klein,
Michelsberg 8, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhaltenen Herren-
und Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Hirichgeweihe, groß. Partie,
billig zu kaufen
gekauft Schmalbaderstraße 11, 1.

Möbel, Betten, Teppiche, Seilgemälde,
Musikinstrumente, Fahrräder, Kaufs fort-
während A. Herz, Friedrichstraße 25.

Gebr. Kleiderhantel
zu kaufen gef. Off. u. N. 107 hauptpostl.
Ein gut erhaltener Hosenhantel zu
kaufen gesucht. Off. u. N. 107 an den Tagbl.-Verlag.
Wassl. m. Marmorpl. z. f. gef. Schachstr. 20, B.

Ein gebr. Handschuh u. ein Väterhantel zu
kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. N. 100
an den Tagbl.-Verlag.

Gebrachte Mörtelpfanne
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 127 an
den Tagbl.-Verlag.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neuschaffelle f. z. d.
h. Breiten. H. Mann, Hellmündstr. 29, Christl.
Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

Champagner, Weißwein u. Mineralwasser-
flaschen, alles Eisen, Lumpen, Pap., Metalle, Gum-
u. Neuschaff. f. u. b. Sch. Christl. Händl. 6.

Weinflaschen, lange Fasson, zu kaufen
angabe unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag erb.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Metalle, Eisen zu kaufen u. holt
pünktl. ab H. Sapper, Schiersteinerstr. 11, N. 2.

Ein mittelgroßes Pferd zu kaufen
gekauft Karlsruher 32, N. 1 rechts.

Suche scharfen, sehr waschen Hund.
Ruisenstraße 9, Zimmer 9.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Villa mit 12 Zimmern,
die durch ihre günstige Stellung in dem
16 a 93 qm
messenden Garten leicht zu vergrößern ist.
Vom Hause aus vollständig freien Blick in
den großen Garten des Kaiserhofs.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Neue 10-Z. Villa mit 11. Stall, Nähe Kurpark,
f. 63,000 Mk. z. v. l. ebent. z. v. m. Pensionen
ausgeschl. Off. u. N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Am Nerotal.
Villa, für eine oder 2 Familien einge-
richtet, zum Preise von 110,000 Mk. zu verk.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Eine gute Pension
in der Nähe des Kurbrunnens ist außerordentlich
preiswert mit oder ohne Inventar per sofort
zu verkaufen. Preis ohne Inventar
Mk. 95,000 bei möglicher Anzahl. Näh. durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Die Besetzung
Frankfurterstr. 13-15
Villa, parkartiger Garten und vorzügliches
Stallgebäude etc., zu verkaufen.
Fläche: 21 a 78,75 qm.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Verkauf.
An vorz. Lage solide Villa mit kompl. Stall
f. 2 Pferde u. gr. Obstgarten, 118 a 118 qm.
Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Zweifamilienvilla
mit je 6 bis 8 Zimmern, Bad, Küche, Man-
sarden etc. und idyllischem Garten zu ver-
kaufen. Preis 75,000 Mk.

Auch zum Alleinbewohnen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Villa Nerotal.

In schöner Lage Wiesbadens ist eine reizend
ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht
und sehr schönem Garten für den billigen
Preis von 77,000 Mk. wegen baldigen
Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält:
1 Salon, elegantes Wohnzimmer, 6 schöne
Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,
Küchenkammer, geräumige Küche etc.
Offerten erbeten unter N. 107 an den
Tagbl.-Verlag.

Gut mit prima Weingarten u. hohen Alters des
Besizers zu verkaufen. Näh. durch den Verleger.
Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.
Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft.

Schöneres Haus mit Torfahrt
und Werkstatt, in der Lehrstraße gelegen,
per sofort preiswert zu verkaufen d.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Haus mit Laden und Stall
billig zu verk. Hat 3 u. 4 Zimmer, alle verm.
und bleiben 1500 Mk. Ueberkauf. Für Kleiden-
bierhandel, Metzgerei etc. u. i. w. sehr geeignet.
Beim Laden, für jedes Geschäft passend, sind
große Räume. Anzahlung klein, auch durch Rest-
kauf. Wegen Abzahlung kommt Verkäufer sehr
entgegen. Offerten bitte unter N. 101 an den
Tagbl.-Verlag.

Älteres Besitztum
im erhöht gelegenen Villenviertel
in der Nähe des Kurhauses,
geräumiges Haus, für 1-2 Familien,
Fläche 42 a 44 qm,
zu verkaufen.

Auch für Bauherren.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Rechtliches Haus mit schönem Ueberkauf
(Oranienstraße) preiswert zu verkaufen.
Meyer Salzberger, Adelsheidestr. 6.

Langgasse 48
eins der besten Eckhäuser
in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für
Konfektion
besonders geeignet.
Ladenmiete belieben an
Reserve
zu denken.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Kent. Haus mit Weinwirtschaft
zu verkaufen. Offerten unter N. 101 an den
Tagbl.-Verlag.

Zentrale Lage.
Dicht bei der Wilhelmstr.
Für Hotels oder Pensionen sehr geeignetes,
von Gärten umgebenes Haus mit
60 Zimmern
zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Ein Haus mit ausgehender Bäckerei und
Konditorei zu verkaufen. Off.
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf
oder Tausch.

Größeres Warenlager (Wein, Spirituosen und
Kolonialwaren) soll billig abgegeben werden.
Grundstück oder Haus in Wiesbaden würde in
Tausch genommen werden. Off. unter N. 101
an den Tagbl.-Verlag.

An einer Landstrasse
bei Wiesbaden gelegenes neues
Haus für 1-2 Familien,
sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen.
Preis 82,000 Mk. Auch für Kutscher.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Geschäftshaus zu
verkaufen.

Ein in verkehrsreicher Straße Westlars gelegenes
Wohnhaus mit großem, hellen Laden, Hinter-
räumen, Hof und Hinterhaus, zu jedem Geschäft
vorzüglich geeignet, ist freihändig zu verkaufen.
Fr. Heinzenberg,
Wektar. F 93

In bekanntem Höhen-Luftkurort des
Thüringer Walds
Logierhaus,
neu, mit 30 elegant eingerichteten
Zimmern und komplettem Inventar,
zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Bauplatz
mit genehm. Baugeländungen nach alter Verordnung
und vorgelegten Straßensystem zu verk. Offerten
unter N. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Diesseits des
Neuen Bahnhofes
2870 qm
Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Banterraim, 200 Auten groß, sofort ganz
bebaubar, ist wegzugshaber
unter der Lage zu verkaufen, event. zu ver-
tauschen. Off. u. N. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück, 90 Auten, 2 Auten hoch, eingezäunt,
im Distrikt „Salml“ an der Dohbeimerstraße,
zu verk. Näheres Georg Wintermeyer,
Dohheim, Feldstraße 2.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Villa, nicht über 65,000 Mk., v. Eigentümer
zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 101
an den Tagbl.-Verlag.

Wer eine Villa
zu verkaufen hat
beauftragte mit dem Verkaufe
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Gasthof oder Hotel
von tüchtigen Leuten bei hoher Anzahl, direkt
zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 101
an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehrs

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder in jeder Höhe
von Banken, Stiftungen u. Privaten
vermittelt unter günstigen Beding-
ungen Senf Meyer Salzberger,
Adelsheidestr. 6. Telefon 524.

120,000 Mk. auf 2. Hypoth.
auszuleihen, ganz oder geteilt. Offerten
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hypotheken-Kapital,
erfährig, in kleineren Beträgen von
ja. 100,000, ev. zu 3 1/2 % sofort auszu-
leihen. Offerten von Selbstkäufern
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Mk. 50-60,000, ganz od. geteilt, auf
reelle 1. Hypothek auszuleihen. Vermittl. verb.
Off. unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Etwa 40,000 Mk.
anzuleihen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

1. Hypotheken-Kapital
soll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 Mk.
und höher ver gleich od. später auszu-
leihen werden. Offerten unter N. 101 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

30,000 Mk. zu 4 1/2 % auf 1. Hyp. zu verg.
Offerten unter N. 101 hauptpostlagernd.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder
Zeit kosten-
freien Nachweis nur guter 1. und 2.
Hypotheken durch Ludwig Isel,
Weberstraße 10, 1. Fernsprecher 2183.
Geschäftsstunden von 9-1 und 3-6 Uhr.

Kapitalisten erhalten kosten-
freien Nachweis
gut. Hypotheken u. Restkaufschillinge.
Senf Meyer Salzberger,
Adelsheidestr. 6. Telefon 524.

75,000 Mk. gesucht
gegen 1. Hypothek zum 1. Juli
auf Geschäftshaus in erster Lage.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

60-72,000 Mk. gegen sehr gute erste
Hypothek von vermög. Eigent. auf vor-
nehmendes rentables Etagenhaus im Kurviertel
gekauft. Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mk. an zweiter Stelle
in Mitte der Stadt, welches an 1. Stelle mit
55 % belieben wird, gesucht. Offerten unter
N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk. an 2. Stelle, hinter 90,000 Mk.
Bankhypothek, auf eine Liegen-
schaft nahe dem Kurhaus gesucht. Offerten erb.
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. gegen 2. Hypothek auf Geschäfts-
haus in guter Lage vom Besitzer direkt
gekauft. Angebote unter N. 101 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypoth.
werden 35,000 Mark. Schönes Haus in
bester Lage hier. Offerten erbeten unter
N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

32,000 Mk. als 2. Hypothek auf ein solides
rentables Haus inmitten der Stadt per sofort
gekauft durch J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

30,000 Mk. auf 2. Hypothek v. Selbstkäufl. sof.
gef. Off. unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 20,000 u. Mt. 24,000 gegen 2. Hypothek
auf 2 gute Häuser nach 50 % der selbstgekauft.
Tage gesucht. Off. u. N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Restkaufschilling von 20-25,000 Mk. mit
Nachlag zu verkaufen. Offerten unter N. 101
an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 Mk. werden auf eine
gute 2. Hypothek auf ein neu
erbautes Haus in guter Lage in Wiesbaden
von einem pünktl. Zinszahler gesucht. Offerten
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark auf 3. Hypothek, innerhalb 80 %
der selbstgekauft, Lage, auf gutes Haus mit
Nachlag auf ein halbes Jahr gesucht. Offerten
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 u. 20,000 Mk. auf prima 2. Hyp.
à 5 % gesucht. Off. unter N. 101 hauptpostl.
50,000 Mk. auf prima 1. Hyp. à 4 1/2 %
gekauft. Off. unter N. 101 hauptpostl.

Beamter sucht gegen 1/2-jährige Rück-
zahlung in Raten 200 Mk.
zu leihen. Abzahlung nach Uebereinkommen.
Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.
2-3000 Mk. auf 2. Hypothek sofort gesucht.
Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Verfälschendes

Rheumatis-

und Gicht-Kranken teilt aus Dankbarkeit
umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach
jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort
Binderung und nach kurzer Zeit vollstän-
dige Heilung brachte. Marie Grünauer,
Wänden, Wilsbergstr. 211. F 134

In nachweisbar rent.

Fremdenpension

mit gutem Ruf möchte geb. Dame als
Teilnehmerin

eintreten, um sie evtl. später käuflich zu übernehmen.
Off. sub N. 101 an Rudolf Mosse,
Berlin, Potsdamerstr. 93. (W. 1619) F 150

Gesucht

wird zum Oktober von jungen fleißigen Leuten
eine gangbare Wirtschaft, möglichst mitten der
Stadt. Diebeszügliche Offerten erbeten mit Preis-
angabe u. N. 101 an den Tagbl.-Verlag. einzuf.

Welch' edelbedenkende Dame
leibt Juristen 6-8000 Mark gegen Rück-
zahlung? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Evtl.
Verat bei gegen. Jene, die nicht ausgelassen.
Off. u. N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leibt 1. Herrn 1200 Mk. gegen kleinen
Zinsfuß zur Büchsenausbildung? Off. u. N. 101
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leibt einem Geschäftsmann 500 Mk.
gegen gute Sicherheit? Offert. unt.
N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Grundstück mit Nachlag zu verkaufen.
Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Achat Abonnement B. Varkett,
4. Reihe, 42 und 43 rechts, wegen Todesfall abzu-
geben. Wilhelmstr. 10, Part.

Königl. Theater,

Orch.-S., 1/2 Abonn., zu erm. Preis zu
verkaufen.

Reisebureau J. Schottens & Co.

Zwei Plätze 1. Klasse, Ab. A.
vom 2. März ab bis
1. Mai abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. P.

Gründlicher Fachmann gel. Alters übernimmt
Bücher-Revisionen, Bilanz-Abklärung,
Vermögens-Verwaltungen, Umwandlung in dopp.
amerikanische Buchführung etc. sowie Beiträge
von Geschäftsleuten in allen Orten bei strenger
Verantwortlichkeit. Einführung des vielseitig ange-
wendeten Bilanzsystems, welches die sofortige
Aufklärung von Fehlern bei den Bücher-
Abklärungen ermöglicht. Prima Referenzen. Anträge
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Besserer, vertrauenswürdiger Herr, durchaus
erfahren in Hypotheken, Käufern und bankgeschäf-
tigen Angelegenheiten, wünscht

Vermögensverwaltung
und dergl. zu übernehmen. Allerlei Referenzen.
Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Junger geb. Herr möchte einige
Stunden des Tages älterem
Herrn oder älterer Dame Gesellschaft leisten. Gef.
Offert. unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Dame bel. schriftl. Arb., Abschriften, Adressen
(Distrikte). Off. u. N. 101 postl. Bismarckring.

Erst. Buchhalter aus d. Bank u. Weinbranche
sucht f. einige Std. wöchentl. abends Nebenbeschäft.
Gef. Off. u. N. 101 an Postamt Bismarck-Ring.

Bengnis- Abschriften m. Schreib-
maschine; schnell, billig.

Gauverische Schreibstube, Kirchgasse 80, 2.

Reuverte, 1000 à 3 Mk., f. w. Anfertigung
sonstiger schriftlicher Arbeiten billig. Off. unter
N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin empfiehlt sich
zum Kochen von Dinern und
Soupers oder für ganz. Solobasse 16, 1.

2 Trockenbagger,

tägliche Leistung je bis zu 400 kbm. für Elektro-
motorenbetrieb, erst. der Motore, Leihweise oder zu
kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der
Konstruktion, des Kraftbedarfes u. Preises unter
N. 101 an den Tagbl.-Verlag. F 40

2 km Rollbahnschienen für
Lokomotivbetrieb und Seitenstrecken
zu leihen gesucht. Off.
unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag. F 40

Milch,

zirka 120 Liter werden wöchentlich von einem
Gesund aus der Umgegend zur täglichen Lieferung
gekauft. Offerten unter Chiffre N. 101 an den
Tagbl.-Verlag.

Mineralbäder

liefert pünktl. ins Haus Philipp Schlosser,
Bäderlieferant, Röhmerberg 30.

Möbel w. aufpoliert von Becker,
Druckstr. 7, G.

Beethoven - Pension,
Mörbstraße 21, 1. direkt am Gericht.
große, elegant möblierte Zimmer mit und ohne
Pension von 35 Mk. an.

Elegante Zimmer, ungenutzt, an best. Herren
zu verm. M. H. Tagbl.-Verlag.
Zwei bis drei Knaben im Alter von
etwa 10 bis 16 Jahren finden Pension im
Ev. Pfarrhaus zu Sonnenberg.

Miethegesuche

Gut gehende Bäckerei und Konditorei
zu mieten gesucht. Offerten unter M. 473 an
den Tagbl.-Verlag.

Eine alleinlebende Dame sucht
baldigst eine schöne herrschaftl.
Wohnung von 6-7 Zimmern, 1. Et., mit allem
Komfort der Neuzeit. Bevorzugt Süd- oder Ost-
seits. Offerten Martinstraße 13.

Gesucht zum 1. Oktober von kleiner
Familie (3 Personen) geräumige 6-Zim.-
Wohnung. Neues Haus bevorzugt. An-
gebote mit Preisangabe unter M. 482 an
den Tagbl.-Verlag.

Per 1. Juli von kinderloser Familie
moderne

Wohnung

von 5-6 Zimmern

nebst Zubehör, Hochparterre oder 1. Etage,
zweistöckiges Haus bevorzugt,
zu mieten gesucht. Mietpreis Mk. 1500.—.
Angebote mit genauer Beschreibung unter
A. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen 3-4 Zim. in guter ruhiger
freier Lage. Balkon oder Gartenbenutzung. Off.
mit Preisangabe u. V. 476 an den Tagbl.-Verl.

Suche zum 1. April eine 3-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, wo Abvermieteten an berufstätige
Herren oder Damen gestattet ist. Off. mit
Preisangabe u. M. 11. postl. Bismarckring.

Wohnung gesucht

zum 1. Juni von 2-3 Zimmern und Küche, ebent.
mit Mansarde, Nähe Hauptbahnhof. Off. unter
D. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung gesucht. Offerten
unter W. 11. postl. Schützenhofstr.

Junger Beamter sucht zum 1. April
in ruhiger Lage gut möbliertes Zimmer, ev. mit
Pension, bei guter Familie (Geschäftslage aus-
geschlossen, Nähe der Wilhelmstraße bevorzugt).
Offerten unter A. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Herr sucht großes, gut möbl. Zimmer
barnend im Zentrum oder Kurviertel. Off. mit
Preisangabe u. V. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul. sucht ein möbl. Zimmer mit guter
Pension. Off. u. W. 100 postl. Schützenhofstr.

Möbl. Zimmer

von jung. Beamten mit voller Pension gesucht,
jedoch nicht über 25 Min. von Rheinfr. entfernt.
Offerten mit Preis unter Z. O. 2014 an den
Tagbl.-Verlag. F 94

Herr sucht in best. Hause sep. Z. mit
voller Pension zu ja. 65 Mk. Gute Küche
Bedienung. Offerten mit Preisangabe
unter Z. 480 a. d. Tagbl.-Verlag. F 40

Gesucht

von älterem Ehepaar, Nähe Kurviertel, 2 g. möbl.
Zimmer auf mehrere Monate, Mitbenutzung von
Bad und Küche (abends). Preis bis 200 Mk.
Offerten unter M. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht für sofort in guter Lage
und guten Hause ein großes, freundlich
möbliertes Zim. mit vollständiger Pension.
Hotels und Pensionen ausgeschlossen. Offerten u.
V. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame f. möbl. Zim. i. geb. F.
20-25 Mk. m. M. Postamt 9 Berlin.

Großer Laden oder Wirtshauslokal,

zu Vorstellungen geeignet, zu mieten gesucht, nur
in frequ. Lage. Preisang. u. Beding. erwünscht.
Offerten unter P. D. O. 6383 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. (F. ept. 895) F 150

Keller nahe am Güterbahnhof zu mieten gesucht. Offerten unter
G. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Waldstraße-
Dachweiserstraße
zu verp. Heinrich Blum, Holzhandlung.

Unterricht

J. Deutscher, Ingen., welcher 1 Jahr in
Paris gewohnt, pers. franz. sprechend, wünscht
Konversationskurs mit gebild. Franzosen. Off.
unter O. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht englische Konversation. Off. mit
Pr. unter L. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Evangel. w. deutsche Dame g. Frz. o. Engl. zu
nehmen. Off. u. J. 479 an d. Tagbl.-Verl.

Miss Carne, Engl. Unterricht und
Konversation. Mauerstraße 8, 1. Et.

Engl. u. franz. Unterricht erteilt gründlich
biling. 15 Jahre im Ausland gewesen.
Herrn, Schwalbacherstr. 25, 1. Et. B.

Berlitz School,

Luisenstraße 7.

Konversation

in fremden Sprachen
nach der Berlitz Methode.

Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankreich tätig
gewesen, unter, Deutsch, Franz., Englisch, Klavier.
Preis der Std. 75 Pf. Rheinstraße 62, Stb. 1.

Französl. Konvers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorzugt.
Offerten unter M. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Konversation erteilt Pariser
a 1 Mt. d. St. Off. u. M. 477 a. d. Tagbl.-V.

Italienerin

(Lehrerin) unterrichtet
in ihrer Muttersprache.

A. Vizzoli, Adolfsallee 33, III.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt,

Rheinstr. 38,

Ecke

Mörbstraße.

Sonder-Unterricht in
Stenographie und
Maschinenschreiben
für Damen und Herren.

Prospekte kostenfrei.

Bügelkursus

wird gr. ert. Fr. W. W.

Herrmannstr. 7, Stb. 1.

Reit-Unterricht

St. 2 Mt. Mittelbeck-

straße 12, Moche

Verloren Gefunden

Portem. m. Inh. v. a. d. B. Mörbstr. Kirchg.

b. Faulbrunnstr. Abzug. g. Bel. Langg. 4, Bad. 1.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends

8 Uhr: Dramatischer Vortrag des Herrn Prof.

Alexander Straßfeld.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Rigoletto.

Residenz-Theater. Nachmittags 4 Uhr: Eine

Waise nach dem Lande der Mitternachtsstunde.

Abends 7 Uhr: Sodomus Ende.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Die Royal Electro-Biograph. Von 4-10 Uhr:

Vorstellungen.

Populär-wissenschaftlicher Vortrag des Herrn

Schmittsellers Jastrowski aus Leipzig, im Rat-

haus-Wahlhalle, abends 8 1/2 Uhr.

Aktuarus, Annsalson, Wilhelmstraße 16.

Sangers Annsalson, Lammstraße 6.

Annsalson Pöster, Lammstraße 1, Gartenbau.

Damen-Auß, Lammstraße 6. Geöffnet von

morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.

Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von

4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Ferein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr

Steingasse 2, 2. und Bleichstr.-Schule R. Berg-

hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit

erwünscht.

Volkshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-

lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends.

Sonntags und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und

von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Ferein für unentgeltliche Auskunft über

Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen.

Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-

nachweis, Abteilung für Männer).

Zentralstelle für Krankengerechten (unter

Aufsicht der hiesigen ärztlichen Vereine).

Abt. II (f. h. b. b. b.) des Arbeitsnachw. für

Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und

1/3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und

Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis

7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis

6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Diensthofen und

Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere

Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Fereins:

Seckendorfsstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.

Meldestelle: Hellmuthstraße 20.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle:

Luisenstraße 22.

Versteigerungen

Versteigerung von Buchen-Stammholz aus der

Oberförsterei Wiesbaden, in der Bundesgüter-

halle (Noh) hier, vormittags 10 Uhr. (S. Anst.

Ang. No. 19 S. 1.)

Versteigerung von Immobilien der Eheleute Karl

Georg zu Schierstein, im Rathaus daselbst, vor-

mittags 10 Uhr. (S. Anst. Ang. No. 19 S. 1.)

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen d. z.
Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler.

Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige
Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der

Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der

2. Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr:

Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen.

8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und

gefellige Unterhaltung.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Damen-Klub Wiesbaden. Abends 7 Uhr: Pieder-

und Ballabend.

Wiesbadener Männergesangs-Verein. S. P.

Abends 8 1/2 Uhr: Liedertafel.

Ferein Wiesbadener Immobilien- und Hypo-

theken-Bank. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.

Krieger- und Militär-Ferein. Abends 8 1/2 Uhr:

Gesangsprobe.

Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett-Salaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Ferein.

Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends

9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Ferein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.

Ferein der Württemberg, Wiesbaden. 9 Uhr:

Vereinsabend.

Bayern-Ferein Bavaria. Vereinsabend.

Bürger-Schützen-Korps. Vereinsabend.

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

15. März. 7 Uhr 758.3 756.4 754.9 756.6

Barometer*) 758.3 756.4 754.9 756.6

Thermometer C. -4.8 -0.5 1.9 -0.4

Dampfspann. (mm) 3.0 4.3 5.2 4.2

Rel. Feuchtigkeit (%) 95 96 98 96.3

Windrichtung SW 2 NW 1 NW 1

Niederschlagsh. (mm) — 3.4 0.5 —

Schiffe Temperatur 2.3. Niedr. Temper. -7.5.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reduziert.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 17. März.

75. Vorstellung. 40. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einstudiert:

Rigoletto.

Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des

F. Blaise, von J. E. Grünbaum, Musik v. J. Verdi.

Russische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Umlauf.

Personen:

Der Herzog von Mantua . . . Herr Sommer.

Rigoletto, sein Sohn . . . Herr Geisse-Winkel.

Gilda, dessen Tochter . . . Frä. Sanger.

Graf von Monterone . . . Herr Adam.

Graf von Ceprano . . . Herr Weber.

Die Gräfin von Ceprano, seine

Gemahlin . . . Frä. Doppelbauer.

Marullo, | Cavaliere . . . Herr Engelmann.

Donato, | Herr Umlauf.

Spavafuile, ein Bravo . . . Herr Schwegler.

Maddalena, seine Schwester.

Giovanna, Gilda's Gefährtin Frä. Schwarz.

Ein Offizier der Gendarmen . . . Herr Wink.

Ein Page der Herzogin . . . Frau Ebert.

Herren und Damen vom Hofe, Pagen, Hofknechte.

Gesellschaft.

Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und

Umgebung. Zeit: Das 16. Jahrhundert.

* * * Maddalena: Fräulein Langenber vom

Stadttheater in Mainz als Gast.

Alt 1: Perigordino, Menuette, ausgeführt vom

Corps de ballet.

Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schid.

Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Rische.

Eine größere Pause findet nach dem 2. u. 3. Akt statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 18. März. 76. Vorstellung. 40. Vor-

stellung im Abonnement B. Oberon.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 17. März, nachmittags 4 Uhr:

Eine Reise nach dem Lande der

Mitternachtsstunde.

(Die Nordlandfahrt Sr. Majestät des Kaisers.)

Bühnengroße Projektions-Vorführungen in wunder-

baren Farbenwirkung, des Weltreisenden

Joachim Harnis.

Halbe Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, 17. März. 188. Abonnements-Vorstellung.

Sodomus Ende.

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Regie: Georg Räder.

Personen:

Jacques Barcainowski . . . Theo Döhr.

Abd, seine Frau . . . Lucie Ellenborn.

Kitty Zantenberg, deren Nichte Adelheid Mannsack

a. G.

Dr. Weisse, Schriftsteller . . . Reinhold Kager.

Sanitätsrat Drobisch . . . Max Ludwig.

Frau Betty Schönlein . . . Sofie Schenk.

Frau Elfe Meyer . . . Emmy Selke.

Siegfried Meyer, deren Schwager Hans Wilhelm.

Dr. Bruno Sühnd, Kammer-

gerichtsreferendar . . . Friedr. Degener.

Professor Riemann, Maler . . . August Weber.

Janfow, Meierel-Inspektor . . . Georg Räder.

Marie, seine Frau . . . Clara Krause.

Willi, beider Sohn . . . Heinz Heterbrügge.

Kramer, Schulamtskandidat . . . Rudolf Bartal.

Käthe Fröhlich . . . Elly Arndt.

Alisa, Kammermädchen bei

Barcainowski . . . Elfe Keller.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Die Gegenwart.

Nach dem 1. u. 8. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 18. März, nachmittags 4 1/2 Uhr: Ein

tolles Einfall. Abends 7 Uhr: Sodomus Ende.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 17. März.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werkstätten die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 129.

Verlags-Zernsprecher No. 2983.

Samstag, den 17. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Der deutsche Reichstag ist in dieser Woche der Auf-
forderung unseres Nationaldichters Schiller nachge-
kommen, der die Anweisung gegeben hat: Ehret die
Frauen! Aber der Reichstag hat dabei weniger an
jene Frauen gedacht, die, um in dem Schillerischen Bittat
fortzuführen, „flechten und weben“, sondern an jene
nicht geringe Kategorie, welche die Lösung „die Frau
gehört ins Haus“ deshalb nicht befolgen kann, weil
ihr das Haus, das eigene Heim, mangelt. Der Reichs-
tag hat gegen die Stimmen der Rechten und des Zen-
trums den von freisinniger Seite eingebrachten Antrag
angenommen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu
wirken, daß die landesgesetzlichen Beschränkungen des
Verkehrsrechtes für Frauen durch Reichsgesetz
beseitigt werden. Aber ob dieser Antrag eine praktische
Folge haben wird, das muß als sehr fraglich erscheinen.

Schlechter als den Frauen im Reichstage ist es Herrn
Lucanus, dem Chef des geheimen Zivilkabinetts,
im preussischen Abgeordnetenhaus er-
gangen. Die Regierung hatte für diesen Posten im
Etat eine Zulage von 10 000 M. jährlich verlangt, aber
die Mehrheit des Abgeordnetenhauses war der Meinung,
daß das Steigen der Nahrungsmittelpreise eine solche
Aufbesserung nicht erforderlich mache, und auch sonst
zeigte sich bei den Verhandlungen hierüber keine be-
sonders freundliche Stimmung dem Zivilkabinett gegen-
über. So wurden denn die 10 000 M. mit allen gegen
2 Stimmen gestrichen, und die preussischen Finanzen
sind somit um 10 000 M. jährlich aufgebessert.

Desto schlechter steht es mit den Finanzen des
Reiches, deren sich die Steuerkommission des
Reichstages in etwas eigenartiger Weise angenommen
hat. Die Kommission zerpflichtete das Steuerbuckel des
Herrn Stengel zunächst ganz erbarmungslos, sammelte
dann einige Blumen aus diesem zerpflichteten Strauße,
tat einige neue hinzu, denen man zum Teil das schwäch-
liche Treibhausdasein anmerkt, und wand endlich das
Ganze zu einem neuen Strauß zusammen, mit dem die
Regierung noch manchen Strauß auszufechten haben
wird. Am Donnerstag hat die Kommission die zweite
Lesung der Steuervorlagen begonnen, und wenn die
Verhandlungen sich im Tempo der Ersten Lesung ab-
spielen, dann werden wir das Ende der Steuerdebatten
sobald nicht erleben.

Dies Schicksal teilt übrigens die Steuerkommission
mit der Marokkokonferenz in Algier, die so arbeitet,
als ob die Teilnehmer an der Konferenz auf Tagegelder
gestellt wären und diese gewinnbringende
Beschäftigung möglichst lange festhalten möchten. Seit

Wochen arbeiten die Herren Diplomaten nun an der
Bank- und Polizeifrage, Entwurf auf Entwurf wird
ausgearbeitet und redigiert, und wenn man dann die
Dinge bei Lichte beseht, so sieht man wieder auf dem
alten Fleck. Dem Entgegenkommen Deutschlands in
der Polizeifrage ist bisher noch nicht die entsprechende
Gegenleistung von französischer Seite gefolgt, und die
Hoffnungen auf eine Einigung stehen somit immer noch
auf schwankendem Grunde, es sei denn, daß das Kabinett
Sarrien sich beeilt, den Rückfall Rouviers in die Bahnen
des verflochtenen Herrn Delcassé durch eine Politik weiser
Mäßigung wieder gut zu machen.

Aus der Erklärung, welche das nach schweren Ge-
burtswehen zustande gekommene Koalitions-
kabinett Sarrien am Mittwoch in der Depu-
tiertenkammer und im Senat abgegeben und als sein
Programm verkündet hat, läßt sich über den neuen
Kurs in Frankreich noch sehr wenig entnehmen, denn
die Sprache hat Herrn Sarrien in diesem Falle nach
berühmten Mustern dazu gedient, die Gedanken zu ver-
bergen, soweit solche vorhanden waren. Immerhin gab
der Ministerpräsident der Hoffnung Ausdruck, daß „die
Aufrichtigkeit und die Würde dieser Haltung (nämlich
der französischen Regierung) die nahe und endgültige
Regelung der schwebenden Schwierigkeiten gestatten
werden.“ Wenn das geschehen soll, dann müßte freilich die
„Aufrichtigkeit“ der „Würde dieser Haltung“ mehr als
bisher entsprechen, und die französische Regierung müßte
sich beeilen, zu dem Programm zurückzukehren, auf das
sie sich bei den Vorberhandlungen über die Marokko-
konferenz eingelassen hatte. Die französische Presse
ist voll von Lobpreisungen über die opfervolle Betei-
ligung deutscher Vergleute an den Rettungs-
arbeiten in Courrières und über die Teilnahme,
die man in Deutschland dem Unglück, von dem Frank-
reich heimgegriffen wurde, entgegen bringt. Aber wenn
unsere westlichen Nachbarn aus diesem Anlaß die
„Solidarität der Kulturvölker“ feiern, so
müssen wir demgegenüber doch betonen, daß Frankreich
bisher keine Anstalten macht, diese Solidarität in
Marokko zu bezeugen, indem es dort die Gleichberechti-
gung aller Kulturen anerkennt.

Zu einer Kulturunion steht auch Rußland im Be-
griff sich zu entwickeln, das nun allmählich in die Reihe
der konstitutionellen Staaten einreihen will. Die
Wahlen zur Reichsduma, der künftigen russi-
schen Volksvertretung, der freilich noch einiges auto-
kratische Gepräge anhängen wird, stehen unmittelbar be-
vor. Aber am Vorabend der Wahlen ist es in Rußland
zu neuen Unruhen gekommen, die nach den Berichten
aus dem Reiche des Zaren das Vorzeichen zu einer größe-
ren revolutionären Erhebung sein sollen. Es wäre für
die weitere Entwicklung Rußlands nicht unbedenklich,
wenn auf den parlamentarischen Frühling im Reiche des
Zaren die Worte des bekannten Liedes zuträfen: Der
Frühling naht mit Frauen!

Fabrikanlagen errichtet und Mietkasernen emporge-
wachsen. So hatte man in Frankfurt ein Bild von der
theoretischen und in Mainz von der praktischen
Wohnungsfürsorge.

Die Bodenspekulation, diese traurigste Blüte am
Baume unserer Kulturentwicklung, zeitigt namentlich
hier in Mainz gar böse Früchte. Ich will nicht von
den Spekulanten reden, die unter der Hand das Ge-
lände am Friedhof aufkauften und in Anbetracht
der notwendig gewordenen Friedhofserweiterung Preise
bezahlen, die jetzt die Taxation der Enteignungskom-
mission um das Fünf- bis Zehnfache übersteigen — das
sind Privatangelegenheiten und wecken höchstens die
Spotlust und die vergnügte Schadenfreude der Unbetei-
ligten.

Wie gesagt, auf diese Geschäfte sei nicht näher ein-
gegangen. Hier interessiert hauptsächlich die Stadt
als Spekulant und ihre Erfolge. Nun, der
Erfolg zeigt der einstige Schloßplatz. Am Ende der
Großen Bleiche bildet das Großherzogliche Schloß einen
herrlichen Abschluß auf der einen Seite. Ihm gegen-
über dehnte sich der freie Schloßplatz aus, auf dem einst
Napoleon Parade über seine Truppen abhielt. Begrenzt
im Hintergrunde von der langgestreckten Kaserne des 117.
Infanterie-Regiments und nach dem Rheine zu von dem
alten kurfürstlichen Schloß, bot das Ganze in seiner
Gesamtwirkung ein fesselndes Bild historischer Schön-
heit. Seit Jahresfrist wird unter Aufwendung von
Millionen das kurfürstliche Schloß renoviert. Die von
der Zeit dunkel geröteten und verwitterten Steine
werden hübsch aufgerichtet und ausgeputzt, der Zier-
schmuck nachgemalt und ergänzt, und zum Schluß steht
das Ganze aus wie ein moderner Schulhausbau und
paßt damit auch besser in seine neuellumgebung. Denn die
Stadt hat den Platz angekauft und das 117. Infanterie-
Regiment hat Unterkunft gefunden in der schloß-
ähnlichen, in wundervoller Architektur ausgeführten
Allee-Kaserne in der Neustadt. Die alte Kaserne ist

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Arendt (Reichsp.) ist angenehm davon berührt,
daß Klopff dem Erbprinzen zu Hohenlohe Vertrauen
ausgesprochen hat. Die Politik des Abgeordneten Klopff
den Kolonien gegenüber würde eine recht kostspielige
sein. Denn mache man die Kolonien nicht lebensfähiger,
so bleiben sie dauernd eine finanzielle Last für das Reich.
Redner polemisiert dann gegen die Ausführungen des
Abgeordneten Klopff, namentlich in der Eisenbahnfrage,
und kommt hierauf nochmals auf den Fall Peters zurück.
Von der ganzen Mähergeschichte, die Bebel seinerzeit
vorgebracht habe, sei nicht ein Wort wahr.

Abg. Hagemann (nat.-lib.) empfiehlt den Sozial-
demokraten, sich einmal durch den Augenschein von den
Fortschritten der Baumwollkultur und von dem Vor-
handensein von Eisenerzen in Togo zu überzeugen. Auch
Südafrika sei durchaus anbaufähig. Freilich müsse
man als Vorbedingung Wege und Eisenbahnen schaffen.

Abg. Ledebour (Soz.) führt aus: Das Vorgehen
Arendts laufe darauf hinaus, das Urteil gegen Peters
zu diskreditieren. Die Kolonialverwaltung habe Ur-
sache, einmal gründlich Antwort zu geben. Bebel habe
seine Pflicht getan, die Auflage, die damals gegen Peters
erhoben wurde, hier in die Öffentlichkeit zu bringen.
(Unterbrechungen durch Kardorff und Arendt. Glöde des
Präsidenten.) Die Sache sei vor Gericht gekommen und
durch Urteil erledigt worden. Redner polemisiert dann
ausführlich gegen Spahn in der Angelegenheit der Er-
örterung der Verhältnisse der Beamten vor dem Reichs-
tage.

Abg. Vahem (Zentr.) fragt an, weshalb man auf
einigen Stationen in Ostafrika die Dächer mit Stroh
oder Gras und nicht mit Blech gedeckt habe. Dadurch
war es möglich, daß die Stationen durch brennende
Pfeile in Brand gesteckt wurden.

Geh. Rat Seitz verweist auf die Einstellung des Be-
trages von 25 000 M. in den Etat zur Verbesserung der
Verteidigungsfähigkeit der Stationen. Auch in Kamerun
seien 50 000 M. dafür eingestellt worden. Das Bestreben
sei seit Jahren, die Bauten massiv auszuführen.

Abg. Vahem (Zentr.) versteht nicht, warum diese
Antwort nicht schon früher gegeben wurde. Durch solche
Hinterhältigkeit werde das Vertrauen des Reichstages
zur Verwaltung untergraben.

Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg verwahrt sich
dagegen, daß aus Hinterhältigkeit die betreffende Frage
nicht früher beantwortet worden sei. Hinterhältigkeit
liege der Verwaltung fern.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Gröber (Str.)
und des Geh. Rats Seitz wird der Nachtragsetat nach
dem Vorschlage der Budgetkommission unter Absetzung
von 300 000 M. von der Forderung der Regierung be-

langst niedergelegt und, obgleich sich die Stadt die Ge-
nehmigung der Fassadenpläne vorbehalten hat, erheben
sich an ihrer Stelle gewaltige, fünf- und sechsstöckige
Häuserblöcke, deren ungeschöner Anblick durch die Talmi-
aus schmückung und den Kulissenanstrich noch bedauer-
licher herausgehoben wird. Statt netten, vornehmen
Häuschen, wie sie in die Nähe des Schlosses paßten,
haben wir also auch dort Mietkasernen, die sich von
denen auf dem Festungsgelände nur durch ihre vor-
nehmere Innenausstattung und ihre noch höheren Miet-
preise unterscheiden. Die Stadt hat sich natürlich den
Boden möglichst hoch bezahlen lassen und — damit sich
die Sache rentiert — mußten die Unternehmer Wollen-
träger an Wollensträger flehen. Die unglückliche Stadt,
die Originalität der modernen Ausschmückung von den
kleinen Landhäusern, wie sie z. B. Darmstadt als Muster
zeigt, auf fünf- und sechsstöckige Häuserblöcke übertragen
zu wollen, hat dann noch das übrige getan, daß der einst
so prächtige Schloßplatz seinen Charakter als würdiger
Rahmen für das Großherzogliche Schloß gänzlich ver-
loren hat. Er wird ihn auch nicht dadurch wieder-
gewinnen, daß auf den noch freien Teil des Schloß-
platzes das neue Gerichtsgebäude mit dem Gefängnis
kommt. Im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen wer-
den, und zu gleicher Zeit will auch das Warenhaus
Tief seinen Neubau, zu dem es an seinem Geschäfts-
haus in der Schusterstraße eine Reihe von angrenzen-
den Gebäuden angekauft hat, anfangen.

Es ist in diesem Blatt schon von dem Standpunkt
der Stadtverordneten-Versammlung gesprochen worden,
die eine Antwort auf die Frage der Regierung ablehnte,
ob in dem überlassen von fiskalischem Gelände an die
Firma Tief für ein Provokatorium während des Um-
baues eine Bevorratung des Warenhausunternehmens
durch die Stadt zu erbitten sei. Dieses Verhalten der
Stadtverordneten-Versammlung hat Befremden erregt
und den Protest der Mittelstandspartei hervorgerufen.
Wohl wendet man ein, daß die Erhebung der Waren-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mainz in seiner jüngsten Vergangenheit und nächsten Zukunft.

(Von unserem Mainzer L. M.-Mitarbeiter.)

„Die Stadt der Feste und der — Feste“, so nannte
einmal der prächtige Oberbürgermeister Dr. Gahner das
goldene Mainz. Gahner ist tot, die Feste ist fast ganz ge-
fallen, und mit einem neuen Oberbürgermeister ist ein
ernsteres Regiment eingezogen, das sich von den Feste
möglichst fernhält. Tempora mutantur! Nicht zuletzt war
es die unwiderstehliche Liebenswürdigkeit Gahners, seine
glänzenden Verbindungen in Darmstadt und Berlin,
daß schließlich der enge Festungsgürtel gesprengt und
Mainz die Möglichkeit gegeben wurde, aufzuatmen, sich
auszudehnen, sich zu entwickeln. Eine der letzten Amts-
handlungen Gahners galt der Unterzeichnung des Ver-
trags über die Auflassung der Festungswerke, und dann
durfte er mit Recht das Wort prägen: „Rolle, Rad“;
das Rad im Mainzer Stadtwappen meinte er. Fast zu
gleicher Zeit tagte in Frankfurt ein von nah und fern
besuchter Kongress, auf dem die Vertreter der Regierung
und der Kommunen in prachtvollen Reden für eine
durchgreifende Wohnungsreform eintraten. Kleine Häuschen zum Alleinbewohnen mit hübschen
Gärten — praktisch angelegte Gartenvorstädte wurden
als das einzig Wahre gepriesen — von den Vertretern
der Regierung und der Kommunen. Und in Mainz
wurden die Verträge über das freierwerbende Festungs-
gelände abgeschlossen und von der Regierung Bedingun-
gen gestellt, die der Stadtverwaltung die Hände banden,
so daß die Spekulation freies Spiel hatte. Statt der
von den Regierungsvertretern in Frankfurt a. M. ge-
priesenen Gartenvorstadt sind auf dem Festungsgelände

willigt, desgleichen debattelos der vierte Nachtragsetat, der für Südwestafrika 30 600 000 M. fordert.

Darauf verlegt sich das Haus. Morgen 1 Uhr: Etat der Schutzgebiete für 1906. — Schluß 6¼ Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Regierungsforderung für die Errichtung einer Reitschule in Paderborn mit großer Mehrheit an, zugleich einen Antrag, der den Reichskanzler ersucht, unter Zurückstellung der Forderung von drei weiteren Reitschulen auf wenigstens drei Jahre nach Ablauf dieser Frist dem Reichstage über die Erfahrungen zu berichten.

Die Steuerkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung der Brausteuervorlage fort. Ein von den Konservativen, der Reichspartei, dem Zentrum und den Nationalliberalen eingebrachter Antrag schlägt vor, eine Steuer für jeden Doppelzentner nach § 8 Absatz 2 berechneten Gesamtgewichts der im Rechnungsjahre steuerpflichtig gewordenen Braustoffe folgendermaßen festzusetzen: Von den ersten 250 Doppelzentnern 4 M., von den folgenden 250 Doppelzentnern 4½ M., von den folgenden 500 Doppelzentnern 5 M., von den folgenden 1000 Doppelzentnern 5½ M., dann von jeden weiteren 1000 Doppelzentnern 6, 6,50, 7, 8 und 9 M. und vom Rest 10 M. Dietrich (konf.) begründet den Antrag. Müller-Fulda (Zentr.) meint, die vorliegende Staffel gehe zu weit. Staatssekretär Freiherr v. Stengel bemerkt, die eigentliche Steigerung der Brausteuern nach dem Kompromißantrage betrage rund 21 000 000, der Gesamt-mehrertrag etwa 28 000 000 M. Unter diesen Verhältnissen werde es kaum möglich sein, um eine kräftige Erhöhung der Tabaksteuer hinweg zu kommen. Nach den Vorschlägen des Vorredners werde bei Erreichung dieses Zieles die Ordnung der Reichsfinanzen noch mehr erschwert. Der Redner bittet schließlich, das große Ziel im Auge zu behalten. Dies sei absolut notwendig, um zu einer Verständigung zu kommen. Nach weiterer Debatte wird der Kompromißantrag mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen und § 8 a also mit dieser Staffelanänderung genehmigt, ferner die §§ 3 b und 3 c angenommen. Bei § 5 a erklärt Staatssekretär Stengel, daß in Aussicht genommen sei, aus Anlaß der Neuordnung der Brausteuergesetzgebung eine Nachprüfung der bestehenden Übergangsabgaben und Rückvergütungssätze herbeizuführen. Auch werde der Reichskanzler darüber machen, daß die Vorschriften des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867, sowie der Artikel 33 Absatz 2 der Reichsverfassung allenfalls Beachtung finden und daß insbesondere beim Übergang von Bier vom Steuergebiet in ein anderes weder bei der Ausfuhr ein höherer Steuerbetrag als der wirklich darauf ruhende erstatte, noch bei der Einfuhr ein höherer als nach dem Gesetz sich ergebender Betrag der inneren Steuer erhoben werde und daß hierbei etwa hervortretende Mängel auf dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Wege beseitigt werden. § 5 a wird darauf getrichen. § 7 erhält dann auf Antrag Reith (konf.) folgende Fassung: Erlassung oder Erstattung der Brausteuern kann ferner gewährt werden, wenn die Vernichtung des ganzen Gebraues unter Aufsicht der Steuerbehörde erfolgt. Dem hierauf gerichteten Antrage des Bräuers muß entsprochen werden. Dann werden die übrigen Paragraphen der Vorlage ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung am Dienstag: Tabaksteuer.

* Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, beendete die zweite Sitzung. Unter anderem wurde der Schutz der Photographie allgemein auf 10 Jahre beschränkt.

Häuser in unserer Zeit begründet ist und ein Aufhalten unmöglich sei. Niemand aber wird in ihnen, die die kleineren Geschäfte erdrücken, einen Vorzug unserer Zeit erblicken dürfen. Vielleicht ist es nur eine idealistische Schwärmerei, wenn man zu ihrer Bekämpfung die Forderung aufstellt, daß Verkaufs-räume nur eine ganz bestimmte Größe und Höhe haben dürfen, und daß man dadurch die kolossalen Stapelplätze der modernen Warenhäuser unmöglich mache. Jedenfalls wäre ein derartiges Vorgehen aber schon im Interesse der Käufer und Angestellten bei Ausbruch eines Feuers oder einer Panik nicht so ohne weiteres mit einer überlegenen Handbewegung bei Seite zu schieben. (Schluß folgt.)

Aus Kunst und Leben.

* München und das Prinzregenten-Theater. Der Magistrat der Stadt München hat in geheimer Sitzung beschlossen, der Zivilliste einen Zuschuß zu den Ausgaben für das Prinzregenten-Theater zu leisten, welcher der Pachtsumme entspricht, die von der Zivilliste an die Prinzregenten-Theatergesellschaft zu zahlen ist. Diese Summe beträgt etwa 60- bis 70 000 M. Seitdem hat die Stadtgemeinde das Prinzregenten-Theater durch Verzicht auf die Kosten für elektrisches Licht, Feuerwache usw. unterstützt. Diese indirekten Zuschüsse fallen, nach den „M. N. Nachr.“, in Zukunft weg, da die Stadt die vollständige Pachtsumme übernimmt. Als Gegenleistung fordert die Stadtgemeinde von der Zivilliste die bestimmte Zusicherung, daß die Wagner-Festspiele im Prinzregenten-Theater alljährlich stattfinden, und daß im Programm alljährlich sich der ganze „Ring“ und wenn irgend möglich auch „Tristan und Isolde“ befinden.

Roosevelt als Kandidat für den Nobel-Preis. Für den Friedenspreis der Nobelstiftung ist, wie der Chicagoer „Daily News“ aus Christiania gemeldet wird, Präsident Roosevelt in Vorschlag gebracht worden in Anbetracht seiner Verdienste um den Portsmouth-Frieden. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß Roosevelt die Auszeichnung erhält. Vorgelegten haben ihn die Professoren Baldwin von der Universität Yale, Jackson von der Universität Chicago und Garburger von der Universität München. Außer Roosevelt sind amerikanische Mitglieder des Bundeskongresses Rich-

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Beim Etat der Handels- und Gewerbeordnung wünscht

Abg. Fagbender (Zentr.) die Verwendung von Mitteln des Genossenschaftsfonds zu Zwecken des Unterrichts.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung wünscht

Abg. Bräunel (freil. Volksp.) die Einführung des achtstündigen Arbeitstages für Eisenbahnarbeiter.

Abg. Savigny (Zentr.) tritt den Ausführungen des Abg. Massow bei der zweiten Lesung entgegen, in denen er die Tätigkeit des Dabachischen Eisenbahnerverbandes, der 55 000 Mitglieder zählt, abfällig kritisiert und als gemeingefährlich bezeichnet hatte.

Abg. Goldschmidt (freil. Volksp.) tritt für Lohn-erhöhung der Eisenbahnarbeiter ein und wünscht die Gewährung von Urlaubszeiten für Arbeiter.

Darauf wurde der Etat bewilligt.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung liegt ein Antrag Arnim vor, der den Sitz der Kanalbau-direktion für den ostelbischen Teil des Rhein-Weiser-Kanals nicht nach Hannover, sondern nach Minden verlegen will.

Ein Regierungsvertreter weist darauf hin, daß für den Sitz der Kanaldirektion einzig praktische Gesichtspunkte maßgebend sein dürften.

Abg. Campe (nat.-lib.) stimmt dem Regierungskommissar zu. Hannover eigne sich mehr zum Sitz der Direktion als das kleine Minden.

Nachdem sich mehrere Redner für und gegen den Antrag ausgesprochen hatten, wird schließlich der Antrag Arnim angenommen.

Bei der Justizverwaltung erklärt

Justizminister v. Bessler auf verschiedene Anfragen, daß die Durchführung der Trennung der Notariate von den Rechtsanwaltsstellen nicht durchweg, sondern ein-zeilen in Berlin versuchsweise eingeführt werden soll.

Abg. Becker-Eöhl (Zentr.) wünscht genaue Vorschriften für die Fälle, wo eine bedingte Begnadigung eintreten muß.

Minister v. Bessler teilt mit, daß diese Vorschriften bereits nahezu fertiggestellt sind und nur noch redaktionell bearbeitet werden müssen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen verläßt sich das Haus um 5 Uhr. Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Politische Übersicht.

Die Lage in Algieras.

L. Berlin, 16. März.

Die Sachlage in Algieras ist unklar. Man hält hier sein Urteil in Erwartung einer präziseren französischen Stellungnahme zurück. Wäre Regnaults überraschender Entwurf das erste und zugleich das letzte Wort des neuen Ministeriums, ginge dieses also wirklich hinter Rouviers Zugeständnisse so weit zurück, daß man beinahe von einer beabsichtigten Bräufierung Deutschlands sprechen könnte, dann wäre weiteres Verhandeln ziemlich zwecklos. Denn es ist keine Rede davon, daß hier ein Vorschlag angenommen werden sollte, der nicht einmal eine Inspektion in Casablanca zulassen will, während Rouvier gegen solche nichts einzuwenden hatte und nur die unmittelbare Unterstellung jenes

Gafens unter das Kommando des Inspektors verweigerte. Aber gerade der klaffende Widerspruch zwischen der bisherigen und der jetzigen französischen Taktik läßt immer noch die Erwartung offen, daß es sich um einen Zwischenfall handelt, dessen Aufklärung vielleicht später gegeben werden wird, und daß man in Paris den Weg zur Verständigung wiederfinden wird. Die gegenwärtig unstreitig vorhandene Erschwerung der Situation wird hier ohne Erregung hingenommen. Die Stellung Deutschlands ist so gut, und sie ist moralisch durch die Zustimmung beinahe aller Mächte zur hier bewiesenen Versöhnlichkeit so befestigt, daß auch ein Scheitern der Konferenz gelassen ertragen werden könnte. Denn jedenfalls bleibt dies bestehen: Werden die marokkanischen Angelegenheiten isoliert betrachtet, so kann Deutschland bei unveränderter Fortdauer des bisherigen Zustandes materiell nur gewinnen, während der französische Vorteil durch jeden wie immer gearteten international verbindlichen Konferenzbeschluss besser verbürgt wäre, als wenn die Verhandlungen ergebnislos endigten, vielmehr mit dem Ergebnis, daß der Madrider Vertrag in Kraft bliebe. Einstweilen muß auf Grund dieses gegebenen Verhältnisses die Vermutung überwiegen, daß die Gegen-sätze sich noch schlichten lassen werden. Aufschwind bemüht man sich auch in London um die Herstellung eines Einverständnisses. Es ist keine internationale Lage denkbar, in der es selbst einem uns mißgünstig gesinnten englischen Kabinett willkommen sein könnte, daß zwischen Deutschland und Frankreich um des Neßes der Marokko-frage willen ein Zerwürfnis eintrete.

Die Marokko-Konferenz.

wh. Algieras, 16. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Wegen der nächsten Sitzung ist noch nichts festgesetzt. Die einen wünschen, daß sie morgen stattfindet, die anderen — das sind die in erster Linie in Betracht kommenden — ziehen vor, daß die nächste Sitzung am Montag oder Dienstag stattfindet. Diese Sitzung würde dann die Entscheidung bringen.

hd. Algieras, 17. März. Von maßgebender Seite verlautet, die Haltung der Franzosen sei jetzt nichts weniger als versöhnlich. Zu den deutschen Vorschlägen verhalten sie sich ablehnend, ohne Gegenvorschläge zu machen, die eine Annäherung erleichtern könnten. Gestern hatten Radowicz und Revoil eine neue Unterredung, die, wie verlautet, eine Einrenkung der Lage erhoffen läßt.

hd. Paris, 16. März. Dem „Eclair“ zufolge übermittelten die deutschen Delegierten nach Berlin ihre persönlichen Eindrücke und diese scheinen zugunsten einer definitiven Lösung zu sprechen.

hd. Paris, 17. März. Der gestrigen Audienz zwischen Radowicz und Revoil in Algieras wird, dem „Journal“ zufolge, große Wichtigkeit beigelegt. Es heißt, Deutschland habe sich bereit erklärt, Konzeptionen in der Postfrage gegen französische Konzeptionen in der Bankfrage zu machen. Frankreich werde sich mit zwei Bankanteilen begnügen. Dieser Vorschlag dürfte das endgültige Resultat der Konferenz bedeutend fördern. Heute tritt die Redaktionskommission zusammen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Tanger: Der Großscherif, der jüngst aus dem Innern kam, predigt in der großen Moschee gegen die Christen, die Feinde des Islams seien und sich in Algieras vereinigt hätten, um den Untergang Marokkos vorzubereiten, indem sie sich der Rechte des Sultans bemächtigten.

Barthold aus St. Louis, Präsident der Interparlamentarischen Friedens-Liga, und Alfred S. Love aus Philadelphia, seit 1866 Präsident der Universal Place Union, vorgeschlagen.

* Eine Königin Ehren doktor der Medizin. Die Königin Amalie von Portugal nimmt seit Jahren ein ganz besonderes Interesse an Medizin und Kranken-pflege und hat auch vor einigen Monaten einen Lehrturmus darin durchgemacht. Die Fakultät für Medizin in Lissabon hat ihr infolgedessen den Grad eines Ehren-doktors der Medizin verliehen. In nächster Zeit wird die Königin reichlich Gelegenheit haben, sich mit medizinischen Fragen zu beschäftigen, weil am 19. April in Lissabon ein internationaler Ärztekongress eröffnet wird, dessen Ausschuss die Königin auch zur Ehren-Präsidentin erwählt hat.

* Eine Bambus-Zeitung, die den Titel „Le Bambou“ führt und dem Studium des Bambus, seiner Kultur und Anwendung gewidmet sein soll, erscheint jetzt in Belgien und beschäftigt sich in der ersten Nummer mit der Frage der Anpflanzung des Bambus in Europa.

Eine neue Jagd für den Kaiser? Aus New York wird folgende „Lassan“-Meldung übermittelt: Der bekannte Jagdwanderer Herrschoff arbeitet an den Plänen zu einer neuen Jagd „Meteor III.“, die nach Vollendung Kaiser Wilhelm vorgelegt werden sollen. Der „Meteor III.“, der größer ist als der „Meteor II.“, ist ganz als Rennjagd entworfen. Er soll aus Bronze gebaut werden.

Verbotene Aufführung. Die Morgenblätter melden: Die Aufführung des Schauspiels „Am Vorabend“ von Kampff, die am 16. März vor Mitgliedern der Freien Deutschen Volkshöhne in Charlottenburg stattfinden sollte, wurde im letzten Augenblick durch einen Polizeileutnant verboten. Als Grund wurde angeblich mitgeteilt, daß nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts die Aufführung des politischen Vereins Freie deutsche Volkshöhne als private Vereinsvorstellung nicht betrachtet werden könne.

Kinkel-Denkmal. In Obercaffel bei Bonn, dem Geburtsort des Dichters, wird am 29. Juni ein Denkmal für Gottfried Kinkel enthüllt werden.

Eine mißglückte Konkurrenz. Die Leitung der Ausstellung in Mailand hatte, wie seinerzeit bereits berichtet, eine Konkurrenz für eine Ausstellungs-Postkarte mit Preisen von insgesamt 5000 Lire ausgeschrieben, die ein-

gefassten Entwürfe haben aber die Jury nicht befriedigt. Wegen der Kürze der Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung hat die Jury eine Privatkonzurrenz unter einigen bekannten italienischen Künstlern ausgeschrieben. Die ausgesetzte Preissumme bleibt aufrechterhalten.

Der „Japantreich“ in Madrid. Benerleins „Japantreich“ hatte, nach der „Voss. Ztg.“, bei der Erstaufführung im Teatro Comedia in Madrid einen glänzenden Erfolg, der namentlich auch auf die gelungene Über-setzung des Stückes durch Brouta zurückzuführen ist. Alle Uniformen und sonstigen Einrichtungsside waren aus Berlin bezogen.

Künstlerjubiläum. In Coburg feierte der Begründer der modernen Theaterdekorkunst, Hofrat Professor Max Brückner, Freitag mit seinem 70. Geburts-tage zugleich sein 50-jähriges Künstlerjubiläum. Aus seinem Atelier sind die bekannten Bayreuther Festspiel-dekorationen, und zwar als erstes Werk die der „Nibelungen“-Tetralogie hervorgegangen.

Telephon ohne Draht? Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, gibt die japanische Marine-verwaltung bekannt, daß der Seeeffizier Kimura ein Verfahren zum Fernsprechen ohne Drahtleitung erfunden habe.

* Vortragsabend. Es wird uns geschrieben: Der am Mitt-woch von der Konzertsängerin Fräulein Tili Verdwon veran-staltete Unterhaltungsabend nahm einen sehr günstigen Verlauf. Mit schillerndem Interesse lauschten die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer den Vorträgen der Schillerinnen. Ganz besonderen Beifall fanden die hierlich vorgetragenen Gedichte der kleinen, vielleicht blühenden Erna Göbel. Als besonders gutgelungene Leistungen wollen wir noch die Klavierstücke von Fräulein Winterstein nennen, sowie die exakt gelungenen Frauen- und Kinderchöre. Eine vielversprechende Gesangsdebutantin ist Fräulein Meta Kassel, sowie die mit lieblichem Sopran aus-gestattete Fräulein Dieterichs. Mit vorzüglich gekulturter Stimme und künstlerischem Verständnis sang Frau Anna Rödler Nieder von Dorn und Bohn, Fräulein Seibert trug sehr ansprechend das Melodram „Mozart“ vor. Zwei allerliebste Gesangsduetten, die mit großer Wärme gespielt wurden, beschloßen den Abend. Ganz besonders hervorzuheben möchten wir die vorzüglichste Schätzung der Stimmen, sowie die deutliche Textausprache. Fräulein Verdwon, die hier als Gesangslehrerin sehr beliebt ist, kann mit großer Befriedigung auf diesen Abend zurückblicken.

* Eugen Richter 7.

Und Eugen Richter kam im Himmel an,
Da sprach der Herr als ein gelehrter Mann:
„Ein Kämpfer warst du stets nach meinem Sinn!
So komm und seg dich mir zur Rechten hin.“
Doch Eugen sah sich um im Kreise rings
Und sagte stolz: „Ich fange immer links.“
(H.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Prinz Heinrich von Preußen wird in Vertretung des Kaisers der Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Max von Baden beiwohnen und im Karlsruher Residenzschloß Wohnung nehmen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der durch das Ableben des Grafen v. Helldorff freigebliebene Posten eines kaiserlichen Ministerresidenten in Caracas wurde dem derzeitigen kaiserlichen Ministerresidenten in Bogota (Kolumbien), Grafen v. Helldorff, übertragen.

* Der baldige Rücktritt Herrn v. Lucanus als Chef des Zivilkabinetts wird wieder einmal angeklagt. Diesmal ist es die „Zukunft“, die das Gerücht verbreitet und hinzusetzt, Herr v. Windheim werde wahrscheinlich an seinen Platz kommen.

* Bundesrat. Der „Reichsanzeiger“ teilt noch über die vorgestrige Plenarsitzung des Bundesrats mit: Der Entwurf der Vorstufe zur Abänderung der Bekanntmachung vom 19. Juli 1902, betreffend das Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, ferner die Novelle, betreffend die Ausgabe von Reichsschuldscheinen, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Der Bundesrat nahm auch eine Vorlage an, betreffend Ausprägung von Denkmünzen anlässlich der am 20. September stattfindenden goldenen Hochzeitsfeier des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

* Zum neuen Schulgesetzentwurf. Aus Magdeburg meldet die „Frankf. Ztg.“: Nach einem zahlreich besuchten Vortrag des freireligiösen Predigers Dr. Krahmer über das neue Schulgesetz meldeten gegen 200 Anwesende sofort schriftlich ihren Austritt aus der Landeskirche an.

* Die gefährlichen Russen. Bei der gemeldeten Verhaftung einer russischen Familie in Königsberg, die als politisch verdächtig gilt, handelt es sich, nach der „Hartung'schen Zeitung“, um Russen, die unangemeldet hier wohnen und bei verschlossenen Türen und verhängten Fenstern Versammlungen abhielten. Eine dieser Versammlungen wurde von der Polizei aufgehoben, wobei verschiedene anscheinend verbundene Schriften beschlagnahmt wurden. — Eine weitere Meldung besagt: Die verhafteten Russen wurden gestern auf gerichtliche Anordnung hin freigelassen, aber ausgewiesen.

* Zweite Geleise. Die „Morgenblätter“ vernehmen: In die dem nächsten Abgeordnetenhaus zugehende Nebenbahnvorlage sind 50 Millionen für den Bau zweiter Geleise eingestellt.

* Protest. Der Verein der Vororte Berlins hat beschlossen, einstimmig gegen die drohende Besteuerung der Vorortfahrkarten und Dampferbillets beim Reichstage und beim Bundesrat vorstellig zu werden.

* Die gesundheitlichen Verhältnisse in den Großstädten werden durch die Zusammenstellungen des Deutschen Gesundheitsamtes über die Sterblichkeit an Lungentuberkulose in Großstädten beleuchtet. Danach waren die beiden holländischen Hauptstädte die gesündesten Europas, da in Amsterdam nur 189,2, in Haag 129,9 auf 10 000 Einwohner an Lungentuberkulose starben. Am ungünstigsten steht Paris mit 387,8 Todesfällen, ihm folgen Bukarest mit 377,8, Athen mit 358 und Wien mit 334. Eine günstige Ziffer weist die Hauptstadt des deutschen Reiches mit 200,8 Todesfällen auf. Aber auch hier bilden, wie die soeben erschienene neueste Ausgabe des statistischen Jahrbuches der Stadt Berlin nachweist, die verschiedenen Formen der Tuberkulose noch immer weit aus die häufigste Todesursache. Es folgen danach in weiten Abständen Darmkatarrhe, Krebs und Gehirnschlag. Allerdings zeigen sich gegen frühere Jahre außerordentliche Fortschritte zur Besserung. Während in den Jahren 1876/80 auf 1000 Lebende jährlich 4,3 männliche und 2,9 weibliche an Tuberkulose starben, sind diese Ziffern im Jahre 1904 auf 3,1 bzw. 2,2 zurückgegangen. Der erfolgreiche Kampf gegen die Lungentuberkulose, der in den letzten Jahren in stetig wachsendem Maße geführt worden ist, macht sich in diesen Ziffern geltend.

* Der neue Leipziger Bahnhof. Die sächsische Zweite Kammer hat für den Leipziger Bahnhofsbau 7 350 000 M. als dritte Rate bewilligt. Die Gesamtkosten betragen für Sachsen 49½ Millionen, für Preußen über 60 Mill.

* Aus Deutsch-Südwestafrika. (Amtliche Meldung.) Major v. Störff hat den Angriff gegen Morenga in den letzten Wochen vorbereitet und den Kreis um die Stellung des Gegners am Dranseefluss immer enger geschlossen. Es standen die Abteilung des Hauptmanns v. Erdert, vier Kompagnien, fünf Geschütze und zwei Maschinengewehre bei und westlich von Homsdrift, die Abteilung des Hauptmanns v. Hornhardt, zwei Kompagnien und vier Geschütze, um Umeis, die Abteilung des Hauptmanns Siebert, vier Kompagnien, sechs Geschütze und zwei Maschinengewehre, in zwei Kolonnen bei Pilgrimstrost und Wasserfall. Die Patrouillen des Leutnants Doering und des Oberleutnants Stange hatten in den ersten Tagen des März südlich von Umeis und westlich von der Pelladrist feindliche Wachefeuer festgestellt und verschiedentlich Feuer erhalten. Am 6. März wurde die Funkstation auf dem Marsch von Marisfontein nach Umeis besetzt, wobei der Führer und Stützpunktmeister v. Harpport fiel. Tags darauf erhielt eine Signalkompagnie nördlich von Homsdrift Feuer. Allenfallsen wies der Gegner in südlicher Richtung zurück. Von der Abteilung Siebert trat am 8. März die zwei Kompagnien, zwei Geschütze und ein Maschinengewehr starke linke Kolonne unter Oberleutnant Beyer den Vormarsch vom Wasserfall den Dranseefluss abwärts an. Sie stieß östlich von der Pelladrist auf einen starken Gegner, der erst in der Nacht vom 9. auf den 10., als Verstärkungen heranliefen, seine Stellung räumte. Im Gefecht fiel ein Unteroffizier, schwer verwundet wurden drei Mann, leicht verwundet Leutnant Mannhardt und drei Mann. Am 10. März vormittags setzte Oberleutnant Beyer den Vormarsch fort. Am gleichen Tage ging Major Tausler mit der durch andere Truppen verstärkten rechten Kolonne der Abteilung Siebert (zwei Kompagnien, vier Geschütze

und ein Maschinengewehr) von Pilgrimstrost in südwestlicher Richtung vor und erreichte abends den Dranseefluss, etwa 12 Kilometer westlich von der Pelladrist. Nach Meldungen vom britischen Ufer des Flusses soll Morenga sich zwischen diesen beiden Abteilungen befinden, und war die Fortsetzung des Angriffs am 11. März beabsichtigt. Die näheren Nachrichten stehen noch aus. Die Abteilung Erdert ging von der Homsdrift längs des Dranse nach Osten vor, die Abteilung Hornhardt von Umeis quer über das Gebirge in der Richtung auf Hartbeestmond. Beide Abteilungen stießen am 12. März morgens drei Kilometer östlich von Hartbeestmond auf den Feind und warfen ihn in gemeinsamem Angriff zurück. Er floh teils den Dranse aufwärts, teils in nordöstlicher Richtung. Die Abteilung Erdert hatte zehn Leichterwundete, die Abteilung Hornhardt keine Verluste. Beide Abteilungen sollten am 12. März abends den Vormarsch in der Richtung nach der Pelladrist fortsetzen. Bei Roilberg, wohin sich auch Oberst Dame in der Nacht vom 12. zum 13. März begeben hat, sollte eine Reiterverteilung und demnächst nach Pilgrimstrost vorgeführt werden. Das wild zerklüftete, unerforschte Gebirgsgebiet verlangt, wie das Kommando meldet, die äußersten Anstrengungen von der Truppe.

* Deutsch-Ostafrika. Aus Dar es Salaam wird gemeldet: Hauptmann Wunderlich meldet Fortschritte in der Unterwerfung des Bezirkes Rungu. Bis jetzt beträgt die Zahl der Unterworfenen 1200. Der Hauptführer Ritalika wurde auf der Flucht erschossen. Zwei andere Anführer der Aufständischen wurden gefangen genommen. Die Straße nach Kilossa ist sicher.

Die Revolution in Russland.

Nach einer „Times“-Meldung aus Warschau werden die politischen Gefangenen in Russisch-Polen mit unheimlicher Grausamkeit behandelt. In Sieczka-Kempe wurden die politischen Gefangenen gemartert, indem man ihnen jedes Getränk vorenthielt. Nachdem die Gefangenen halb wahnsinnig vor Durst waren, setzte man ihnen zwar Wasser vor, gestattete ihnen aber nicht, es zu trinken. Vielen Gefangenen wurden die Zähne eingeschlagen, andere wurden auf den Fußboden gestreckt und mit Füßen getreten. Diese Martern hatten den Zweck, aus den Gefangenen falsche Zeugnisse zu erpressen, die bestimmt waren, am russischen Hofe Eindruck zu machen.

Die verhaftete Agitatoren Rosa Luxemburg wurde in der Zitadelle zu Warschau untergebracht. Sie wird gut behandelt. Die Hausdurchsuchung bei ihrer Familie blieb fruchtlos. — Vorgestern abend wurden zwei Polizisten in Warschau bei ihrer Rückkehr nach der Kaserne erschossen. Die Täter entkamen.

Der „Krimbote“ meldet, daß in Voraussicht neuer Zustände auf der Linie Sewastopol-Sofowo auf der Station Simferopol ein Hülfstrupp von 23 Wagon mit zwei Kanonen und drei Mitrailseifen erwartet werde.

Die Insassen des Ortsgefängnisses in Zaskaw (Bosnien) riefen Unruhen hervor, die jedoch durch Truppen unterdrückt wurden.

Leutnant Schmidt legte gegen das wider ihn ergangene Urteil den Kassationsrekurs ein. Der Antrag stützt sich auf acht Punkte.

Der „Ruß“ bespricht die Verschiebung der Reichsdumawahlen in den westlichen Gouvernements in höchst abfälliger Weise. Hierdurch werde die Kraft des Widerstandes gegen die Revolutionäre gebrochen und das Frühjahr dürfte sicher blutige Ereignisse bringen.

Der Generalgouverneur von Wilna hat, da er die Tätigkeit der von dem Bischof Baron Ropp gegründeten konstitutionellen Katholikenpartei für unvereinbar mit der Regierungspolitik erachtet, deren Versammlungen verboten.

Die Frau, die den General Sacharow verwundet, ist in Saratow zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Der Gerichtshof empfahl die Verurteilung zur Begnadigung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Fortsetzung der ersten Lesung der Wahlreformvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus gibt Graf Trauttmannsdorf seinem Erstaunen über das Vorgehen der Regierung gegenüber dem verfassungstreuen Großgrundbesitz Ausdruck, welcher sich stets ausschließlich vom Standpunkte des Staatswohles leiten lasse. Redner glaubt nicht, daß die Änderung des Wahlrechts eine Besserung der parlamentarischen Verhältnisse herbeiführen werde. Der Ministerpräsident hätte vielmehr die Wahlreform mit der Herstellung des nationalen Friedens und mit der Verfassungsrevision überhaupt verbinden sollen, um das Verhältnis zu Ungarn dauernd besser zu gestalten. Redner erkennt die Notwendigkeit einer Wahlreform an, bezeichnet sich aber als Gegner dieser Wahlreform. Er ist zwar für allgemeines, nicht aber für gleiches Wahlrecht. Stranfsky erklärt, daß die Regierung mit der Einführung der Wahlreform nur eine Pflicht erfüllt habe, er bezeichnet diese Vorlage aber als eine Demütigung der Tschechen und verlangt Erhöhung der Tschechenmandate in Mähren.

In der gestern stattgefundenen Sitzung der österreichisch-ungarischen und der serbischen Delegierten der Handelsvertragsverhandlungen erklärten die letzteren, daß ihre Regierung die österreichisch-ungarischen Vorschläge über die Schaffung eines modus vivendi bis zum Zustandekommen eines endgültigen Vertrages annehme. Danach sollten die beiderseitigen Prozentenzen volle Meistbegünstigung genießen und von serbischer Seite alle Repressivmaßnahmen außer Kraft gesetzt werden, wogegen Oesterreich-Ungarn die Ein- und Durchfuhr von Ge-

flügel und frisch geschlachtetem Fleisch gestattet und für Vieh zu Schlachtzwecken von Fall zu Fall Einfuhrbewilligung erteilt. Das Provisorium tritt wahrscheinlich schon am 18. März in Kraft.

Mit Erlass vom 19. Februar veröffentlicht der k. k. evangelische Oberkirchenrat in Wien, daß im Jahre 1905 in Oesterreich 4855 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten sind, davon 4480 Personen aus der römisch-katholischen Kirche. Die Zahl der Übertritte hat gegen das Jahr 1904 um 493 zugenommen. Ein schlagender Gegenbeweis gegen die geflüchtete verbreitete Behauptung, daß die Bewegung zurückgehe. Seit 1899 sind in Oesterreich insgesamt 36 433 Übertritte zur evangelischen Kirche erfolgt.

Italien.

Bei der Beratung der Vorlage, betreffend Maßnahmen für die Eisenbahnen, erklärte in der Deputiertenkammer der Schatzminister Luzzatti, man müsse zufrieden sein, daß das Budget jetzt die Möglichkeit biete, alle für die Regelung der Eisenbahnfrage notwendigen Ausgaben leisten zu können. Die Einnahmen hätten bis Ende Februar einen Überschuß von 58 Millionen ergeben, und dieser Überschuß würde am Schluß des Etatsjahres mindestens 60 Millionen betragen. Die Finanzlage sei eine solche, daß man die Verwaltung der Eisenbahnen werde so gestalten können, wie es die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes erfordern.

Frankreich.

Vorgestern abend fand in Paris ein großes Meeting statt, welches von der Zeitung des Volkes „Autorité“ veranstaltet war. An der Versammlung nahmen 6000 Personen teil. Den Vorsitz führte der Schriftsteller Coppé und der Leiter des Volkes, Cassaigne. Vertreter der religiösen und politischen Gruppen, welche eine antimilitärische Politik verfolgten, waren erschienen. Nach Neben Coppé und Cassaigne wurde beschlossen, eine Liga des katholischen Bürgerstandes zu gründen, welche gleichzeitig eine Aktion gegen die jetzige Regierung bilden soll.

Unter dem Vorsitz des früheren Präsidenten Douhet fand vorgestern abend ein Bankett der Gesellschaft zur Unterstützung der Landwirtschaft statt. Zahlreiche Deputierte und Senatoren waren erschienen. Douhet hielt eine Ansprache, in der er die Gründung von Landwirtschaftskammern ähnlich den Handelskammern befürwortete.

Bei der Beratung des Marinebudgets in der Kammer bringt Neville die Frage der Motorboote zur Diskussion und macht der Marineverwaltung Vorwürfe, ein Motorboot im Auslande gekauft zu haben, das jetzt zwischen Dinard und Saint Malo Dienst tue. Neville fügt hinzu, wenn der Minister im letzten Salon-Automobil das Motorboot nicht fand, das er suchte, so geschah es, weil er es verabsäumt hatte, die französische Industrie zu benachrichtigen, daß er Käufer solcher Motorboote sein würde. Marineminister Thomson erwidert, daß die Regierung sich immer zuerst an die französische Industrie wende und ihr den Vorzug gebe. Das gekaufte Aufklärungsboot erfüllte alle gestellten Bedingungen und schien auch einem Franzosen zu gehören. Wir haben einen Wettbewerb ausgeschrieben und sind überzeugt, daß die französische Industrie uns das liefern wird, dessen wir bedürfen.

Aus Lille wird gemeldet: Der Minister des Innern hat dem Abgeordneten Basly zugefagt, keine Truppen in das Streikgebiet zu entsenden, so lange der Ausstand in friedlichen Bahnen verläuft. Weiter hat der Minister versprochen, persönlich in das Streikgebiet zu kommen, um die Arbeiter zu beruhigen, falls dies von Nutzen sein würde. Die Grubendirektion scheint entschlossen zu sein, Lohnaufbesserungen zu bewilligen. Die einzige Schwierigkeit liegt in der Forderung der Arbeiter, daß die Witwen und Waisen die ihnen eingeräumten Wohnungen besetzen dürfen, da in diesem Falle für die neu ankommenden Bergleute und deren Familien keine Wohnungen zur Verfügung stehen.

Im Gegensatz zu der Zeitungsnachricht wird mitgeteilt, daß niemals die Rede davon gewesen ist, gegen Königin Natalie von Serbien einen Ausweisungsbefehl wegen ihrer Teilnahme an der in Biarritz gegen die Inventaraufnahme stattgefundenen Kundgebung zu erlassen.

Japan.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern nach lebhafter Debatte die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage mit 243 gegen 100 Stimmen unverändert angenommen. Man erwartet, daß auch die Vorlage, betr. Verstaatlichung der Bahnlinie von Seoul nach Pusan auf Korea, angenommen wird. Die Kosten der Bahnverstaatlichung in Japan selbst werden auf 13 Millionen Yen geschätzt. Der Finanzminister sprach die Zuversicht aus, daß der Ankauf der Bahnen ohne Störung des Geldmarktes sich in 5 Jahren werde durchführen lassen.

Afrika.

Der Aufstand der Eingeborenen in der englischen Kolonie Nigeria an der Westküste von Afrika ist vollständig unterdrückt. Die englischen Truppen trafen die schwarzen Aufständischen in der Nähe von Zungera. Die Engländer zählten 300 Mann gegen ungefähr 10 000 Eingeborene. Nach sechsstündigem Kampf wurden die Aufständischen in die Flucht geschlagen, nachdem sie größere Verluste erlitten hatten. 500 Aufständische wurden getötet, ebenso viele verwundet. Die englischen Verluste beliefen sich auf 30 Tote und Verwundete. Die fliehenden Eingeborenen verschanzten sich in der Stadt Sattru. Die Stadt wurde von den Engländern bombardiert und dann mit dem Bajonett genommen. Hierbei wurden noch 300 Aufständische getötet, darunter sämtliche Häuptlinge. Die übrigen Aufständischen ergaben sich oder flüchteten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. März.

Evangelische größere Kirchengemeinde-Vertretung.

Zu der gestern nachmittag im Wahllokal des Rathauses abgehaltenen Sitzung der größeren Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde waren 81 Mitglieder erschienen. Die Versammlung war somit beschlußfähig. Den Vorsitz führte in Vertretung des erkrankten Herrn Dekan Widel Herr Pfarrer Friedrich. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Verkauf des seinerzeit als Bauplatz für die vierte Kirche in Aussicht genommenen Geländes im Distrikt „Schiersteinerlach“ links der Schiersteinerstraße von 74 Ar 88 Quadratmeter, zum Preise von 600 M. die Rute, insgesamt 169 712 M., an die Stadt. Der Kaufpreis wird bis 1. April 1908 geschätzt, doch können nach vorheriger Ankündigung Teilzahlungen von 50 000 M. geleistet werden. Die Kirchengemeinde macht, wie Herr Pfarrer Beesenmeyer bemerkt, ein gutes Geschäft, denn sie hat selbst für die Rute nicht ganz 300 M. bezahlt. Der Verkauf wird genehmigt. Dem Agenten, der sich seinerzeit um den Verkauf an einen Bauunternehmer bemühte und die Grundstücke dann der Stadt anbot, wird auf Antrag des Kirchenvorstandes, obwohl er einen rechtlichen Anspruch nicht erheben kann, eine Gratifikation von 500 M. bewilligt. — Bei der Aufnahme einer Anleihe von 1 000 000 M., die als zweiter Punkt auf der Tagesordnung steht, handelt es sich, wie Herr Archivar Dr. Gagemann des näheren berichtet, um eine finanzielle Transaktion, bei welcher die Gemeinde Geld sparen wird. Eine ältere 4prozentige Schuld von 106 000 M. soll in eine 3½prozentige verwandelt und davon 6000 M. aus laufenden Mitteln gedeckt werden. Die 100 000 M. gibt durch Vermittelung eine Bankfirma in Halle die Sparkasse in Celle, zehn Jahre un kündbar. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Zu dem weiteren Punkt: Abänderung des Gemeindestatuts, lag ein von Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Niem ausgearbeiteter gedruckter Bericht der mit der Vorbereitung dieser Angelegenheit beauftragten Kommission vor. Es handelt sich dabei um die wichtige Frage, wie der große und schwerfällige Verwaltungsapparat der Kirchengemeinde, der durch die beabsichtigte Gründung einer vierten Gemeinde noch umfangreicher wird, am zweckmäßigsten erleichtert werden kann, nachdem die Bezirksynode den Entwurf des neuen Gemeindestatuts als wesentlichen Vorschriften der Kirchengemeinde- und Synodalordnung widersprechend abgelehnt hat. Um alle dabei hervorgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen, machte Pfarrer Beesenmeyer in der Kommission den Vorschlag, es bei dem gegenwärtigen Statut, soweit es die Zusammensetzung der Kirchenvorstände und Vertretungen regelt, ganz zu belassen und nur die Anzahl der weltlichen Kirchenvorstandsmitglieder auf die doppelte Anzahl der Pfarrer, die der Gemeindevorstand auf 20 herabzusetzen. Diese Bestimmungen könnten unmöglich als mit der Kirchengemeinde- und Synodalordnung unvereinbar angesehen werden, sie würden zur Folge haben, daß der Kirchenvorstand jeder Einzelgemeinde aus 3 + 6 = 9, jede Einzelvertretung aus 29 Personen, der Gesamtkirchenvorstand aus 27, die Gesamtvertretung aus 87 Personen bestehen würden. Trete eine neue Gemeinde hinzu, so würde, falls diese zunächst 2 Pfarrer erhalte, deren Kirchenvorstand aus 6, ihre Vertretung aus 26 Personen bestehen, die Gesamtbehörden sich daher auf 33 und 113 Personen erhöhen, also immer noch geringere Zahlen als jetzt vorliegen. Da geltend gemacht wurde, daß es zweifelhaft sei, ob der Vorschlag in den gegenwärtigen Vorständen und Vertretungen Zustimmung finden werde, weil er eine Herabsetzung dieser Körperschaften der Zahl nach vorschläge, so wurde beschlossen, den Vorschlag zunächst nur grundsätzlich anzunehmen, ihn aber, bevor ein auf ihm beruhendes Statut ausgearbeitet wird, dem Gesamtkirchenvorstande vorzulegen, um seine resp. der übrigen Vertretungen Zustimmung herbeizuführen und damit eine unnütze Arbeit zu vermeiden. Der Gesamtkirchenvorstand hat sich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt und unterbreitet ihn nun der Gesamtvertretung mit dem Antrage, daß auch diese zustimmen möchte. Herr Professor Dr. W. Freseius führt zu dessen Begründung u. a. an, daß auf diese Weise die vierte oder fünfte Gemeinde gegründet werden könnte, ohne daß man ein weiteres Anwachsen der Körperschaft zu befürchten brauche. Es sei nicht zu leugnen, daß das Patenelement etwas zurückgedrängt werde, aber da es doch große Schwierigkeiten habe, Leute zu finden, die opferwillig genug seien und Zeit genug hätten, an der kirchlichen Verwaltung teilzunehmen und beschlußfähige Versammlungen zustande zu bringen, so empfehle sich die Beschränkung der Gesamtzahl. Die Änderung des bestehenden Statuts werde einem neuen Kirchengesetze vorgezogen, weil dies von dem Konsistorium eingebracht werde, und man dann nicht wisse, wie es werde. Dann könne am Ende eine Körperschaft wie in Berlin herauskommen, die unserer Kreisynode entspreche, die nur einmal im Jahre zusammenkomme. Der Vorstand, der nur aus wenigen Mitgliedern bestehe, würde die tatsächliche Verwaltung des Vermögens in der Hand haben, die Gesamtverwaltung also nur auf wenigen Schultern ruhen. Es sei auch im Auge der Laien das kleinere Übel, wenn die Zahl etwas verringert und die Sache so gestaltet werde, wie die Kommission vorschläge. Herr Wierde möchte die Zahl der Gemeindevorsteher auf 24, die Zahl der Laien im Vorstand auf 6 festgesetzt wissen und äußert Bedenken, daß der für die vierte Kirche in Aussicht genommene Name „Unionskirche“ die Billigung der Aufsichtsbehörde finden werde. Herr Göfer betont, daß ihm an dem früheren Entwurf die indirekte Wahl sehr mißfallen habe, und ihn deshalb die Ablehnung desselben durch die Bezirksynode mit Genugtuung erfüllt. Der neue Vorschlag beruhe auf dem demokratischen System der direkten Wahl und sei ihm deshalb sehr sympathisch. Herr Pfarrer Beesenmeyer erwidert Herrn Wierde, daß die Kommission den Namen „Unionskirche“ aufgegeben und dafür den Namen „Lutherkirche“ vorschläge, weil abstrakte Dinge sich in der Kirche schlecht einbürgerten. Zu der Sache bemerkte er, daß der Gemeindevorstand ein gewisses Opfer zugemutet werde, aber es sei das kleinere Übel, denn bei einem Kirchengesetz könne die finanzielle Verwaltung in die Hände weniger Persönlichkeiten gelegt werden, während heute die Gesamtkirche schalten und walten könne, wie sie wolle. Herr Professor Dr. W. Freseius bemerkt noch mit Bezug auf den Namen „Unionskirche“, daß es ganz irrig sei, anzunehmen, er entspreche einem Wunsch der liberalen Mehrheit der Kommission. Der Beweggrund sei der gewesen, daß, wenn die vierte Kirche vollendet sei, die Union hundert Jahre bestünde. Der Vorschlag habe mit irgendwelcher kirchlichen Richtung nichts zu tun, doch seien schon an den Namen geknüpft worden, an die niemand gedacht hätte. Schon aus diesem Grunde habe man darauf verzichtet, nicht aber, als ob man die Union ansehe als etwas, das nicht allgemein genannt werden könne. Aber man wolle kein Mißtrauen in die Gemeinde hineintragen. Herr Oberlehrer Schneider billigt diesen Beschluß nicht, er behält sich vor, darauf zurückzukommen, um die Sache selbst nicht aufzuhalten. Herr Weyer spricht der Kommission den Wunsch aus, von den Rechten, die die Gemeinde noch habe, kein Tropfen aus der Hand zu geben. Herr Götwald beantragt, zu sagen, daß den Vorständen mindestens 6 Laien angehören und die Gemeindevorstellungen aus mindestens 20 Mitgliedern bestehen müssen. Mit dieser Modifikation stimmt die Versammlung der Abänderung des Gemeindestatuts im Prinzip zu. Zur definitiven Bearbeitung des letzteren werden auf Antrag des Herrn Wierde aus der Neukirchengemeinde die Herren Wierde und A. Diez, aus der Bergkirchengemeinde Herr Rentner Dahlheim und aus der Marktkirchengemeinde Herr L. Weyer der Kommission zugewählt. Damit schlossen die Verhandlungen.

widert Herrn Wierde, daß die Kommission den Namen „Unionskirche“ aufgegeben und dafür den Namen „Lutherkirche“ vorschläge, weil abstrakte Dinge sich in der Kirche schlecht einbürgerten. Zu der Sache bemerkte er, daß der Gemeindevorstand ein gewisses Opfer zugemutet werde, aber es sei das kleinere Übel, denn bei einem Kirchengesetz könne die finanzielle Verwaltung in die Hände weniger Persönlichkeiten gelegt werden, während heute die Gesamtkirche schalten und walten könne, wie sie wolle. Herr Professor Dr. W. Freseius bemerkt noch mit Bezug auf den Namen „Unionskirche“, daß es ganz irrig sei, anzunehmen, er entspreche einem Wunsch der liberalen Mehrheit der Kommission. Der Beweggrund sei der gewesen, daß, wenn die vierte Kirche vollendet sei, die Union hundert Jahre bestünde. Der Vorschlag habe mit irgendwelcher kirchlichen Richtung nichts zu tun, doch seien schon an den Namen geknüpft worden, an die niemand gedacht hätte. Schon aus diesem Grunde habe man darauf verzichtet, nicht aber, als ob man die Union ansehe als etwas, das nicht allgemein genannt werden könne. Aber man wolle kein Mißtrauen in die Gemeinde hineintragen. Herr Oberlehrer Schneider billigt diesen Beschluß nicht, er behält sich vor, darauf zurückzukommen, um die Sache selbst nicht aufzuhalten. Herr Weyer spricht der Kommission den Wunsch aus, von den Rechten, die die Gemeinde noch habe, kein Tropfen aus der Hand zu geben. Herr Götwald beantragt, zu sagen, daß den Vorständen mindestens 6 Laien angehören und die Gemeindevorstellungen aus mindestens 20 Mitgliedern bestehen müssen. Mit dieser Modifikation stimmt die Versammlung der Abänderung des Gemeindestatuts im Prinzip zu. Zur definitiven Bearbeitung des letzteren werden auf Antrag des Herrn Wierde aus der Neukirchengemeinde die Herren Wierde und A. Diez, aus der Bergkirchengemeinde Herr Rentner Dahlheim und aus der Marktkirchengemeinde Herr L. Weyer der Kommission zugewählt. Damit schlossen die Verhandlungen.

Hofrat Weyer †. Gestern starb nach kurzem Kranksein Herr Hofrat Weyer im 72. Lebensjahre. Seit einigen Jahren hier ansässig, war der Verbliebene um die Förderung der literarischen Interessen in Wiesbaden stets bemüht; wofür auch sein Wirken in der „Literarischen Gesellschaft“ sprach. Konrad Weyer (Pseudonym C. Byr) war geboren am 13. Juli 1834 in Pommersfelden und ist der Verfasser zahlreicher Schriften, hauptsächlich auf literarischem Gebiete.

Der Verbliebene studierte in Leipzig und promovierte dort, war zuerst im Lehramt tätig, machte diesen Beruf aber eines Ostlebens wegen aufgeben, von dem er jedoch durch langwierige Kuren und Reisen nach dem Süden wieder befreit wurde. Er widmete sich dann der Literatur, wozu ihm sein väterlicher Freund Friedrich Müllert begeisterte. Er hat sich dann auch als Rührer für den literarischen Bereich, ebenso als Verfasser einer „Deutschen Poetik“. Er hat außerdem auf allen Gebieten der Poesie Werke veröffentlicht. Im vorigen Jahre noch gab er eine „Deutsche Literaturgeschichte“ heraus. Der Verbliebene war Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften. In den letzten Jahren hat er die Gründung der „Literarischen Gesellschaft“ bewirkt, deren erster Vorsitzender er war.

— **Walthalla-Theater.** Mit einer prächtigen Gesangs- und Ballettruppe, mit Louise Dumont, setzt das neue Programm ein; das Publikum kommt damit sofort in die animierteste Stimmung, und das sichern den nachfolgenden Künstlern im voraus den Erfolg. Doch soll diese Bemerkung nicht etwa eine Spitze gegen die nachfolgenden Künstler sein; sie verdienen sich die. Erfolg, der allen reichlich zuteil wird, ehelich selbst. Das Cornet à Piston Trio John Smith holt aus seinen blühenden, patriotisch angehauchten Instrumenten die besten Töne hervor, die jemals in dem schallenden Leib eines Pions geschallt haben. Nebenbei bemerkt: Zu der Musik kommen hier drei ansehnliche, stattliche Erscheinungen, ein Herr und zwei Damen, deren Toiletten mit dem Glanz ihrer Trompeten mithalten. Elegant ist „die“ Cabaretfängerin Man de Wirth. Der halb französische, halb deutsche und ganz männlich klingende Name könnte auf einen verkappten Derrn schließen lassen. Doch diese Stimme, diese Taille, diese Händchen und Füßchen und überhaupt das Gesicht und die weibliche Grazie? Nein, sagen die meisten der Zuhörer und Zuhörerinnen, 's ist ein Weib. Und es gibt eine große Überraschung, wenn sich schließlich doch die Cabaretfängerin als ein Herr entpuppt. Daniel und Sohn sind Hand-Postleure ersten Ranges. Der kleine entwickelt eine Stärke und eine Gewandtheit, die bei seiner kleinen Gestalt und seinem jugendlichen Alter ungemein reizend wirkt. Der Karten-Manipulator Stems wird genannt „Der König der Karten“. Diese schmeichelhafte Bezeichnung gönnt man ihm gern und man gibt zu, daß sich in der Varietésprache keine bessere Bezeichnung für seine unübertreffliche Virtuosität in Kartenzauberei finden läßt. Er führt seine Kunststücke mit einer Sicherheit aus, die schier an Hexerei glauben läßt. Freund und Pauls sind tüchtige Akrobaten, sie arbeiten exakt und zeigen sich besonders durch die sichere Ausführung der Handprünge aus. Über Moritz Heyden, der in Wahrheit Rheinlands populärster Gesangs- und Humorist ist, noch Worte zu verlieren, hieße Wasser in den Rhein tragen. Der ganze Mann gefällt, und da er sich seine lustigen und formidablen Vorträge selbst macht, darf er auch als ein Mann von Wit und gutem Geschmack gelten. Ein glänzendes, märchenhaft schönes Ausstattungstück, wie eine Szene aus einer phantastischen Oper, ist „Waldeszauber“, die Ausstattungsbühne mit Gesang und Tanz, aufgeführt von einem Herrn und fünf Damen: etwas für das Auge und etwas für das Ohr! Den Schluß der Vorstellung macht das Bloßtop mit der Vorführung zweier neuen Aufnahmen: einer ulkigen Familienradfahrgeschichte und einigen Szenen aus dem sturmbelegten Seemannsleben.

o. **Übungen des Verlaubtenstandes.** Bei sämtlichen Infanterie-Regimenten zu zwei Bataillonen werden für die Wandver dritte Bataillone gebildet. Wie bei einigen anderen Armeekorps, so werden auch bei dem unferigen, 18., ein Reserve-Infanterie-Regiment und eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung gebildet. Neben gründlicher Wieder-

holung des früher Erlernten und Festigung der Disziplin soll die Förderung der Gesichts- und Übung der Mannschaften der wichtigste Gesichtspunkt bei Durchführung der Übungen sein. Die Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernährungsverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, müssen bei der Wahl des Zeitpunktes der Übungen möglichst berücksichtigt werden. Die Übungen beginnen mit dem Eintrefftag beim Truppenteil. Dieser Tag und der Entlassungstag werden in die Übungsdauer eingerechnet. Jedoch darf bei Reservisten auch durch etwaige vorherige Gefestigung beim Bezirkskommando die Zeit von 56 Tagen überschritten werden. Die zu den Übungen heranzuziehenden Offiziere und Unteroffiziere des Friedensstandes, sowie die Offiziere der Reserve melden sich zum Antritt ihres Dienstes einen Tag vor Beginn der Übung. Dasselbe gilt von den Unteroffizieren und Unteroffizier-Aspiranten der Reserve, soweit nicht diese im Interesse der Ausbildung noch früher einberufen werden oder als Transportführer Verwendung finden. Die Übungsmannschaften der Truppenteile sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie schon bei Beginn der Übung Marschziele aus Truppenbeständen zum Selbstkostenpreise beziehen können. Die Übungen dauern im allgemeinen 14 Tage. Bei Heranziehung der Fahressen zu den Übungen sei anzustreben in erster Linie, daß den im Kriege aufstehenden Feld- und Reservegruppen Leute mit möglichst guter Ausbildung zugeführt werden können, in zweiter Linie, daß möglichst alle Mannschaften im Reserve- und Landwehrverhältnis mindestens einmal üben. Die Einberufung erfolgt daher in der Reserve mit der zweitjüngsten, in der Landwehr 1. Aufgebots mit der jüngsten Jahressklasse beginnend. Dabei sind jedoch zunächst diejenigen Mannschaften, welche im Rechnungsjahr 1905 wegen häuslicher ufw. Verhältnisse zurückgestellt wurden, heranzuziehen, wenn nicht besonders dringende Gründe Ausnahmen rechtfertigen. Im ganzen werden eingezogen: 100 800 Mann der Infanterie, 4960 Jäger, 24 500 Mann der Feldartillerie und Kavallerie, 10 500 Mann Fußartillerie, 6180 Pioniere, 2391 Mann der Eisenbahnbrigade, 277 Mann des Infanterie-Bataillons, 1214 Mann der Telegraphentruppen, 9450 Mann beim Train, davon 1220 aus der Reserve der Kavallerie, bezw. des Trains auf 20 Tage und 1000 zur Bildung von Sanitätskompagnien auf 12, bezw. 13 Tage.

— **Ein neues Villenviertel.** Zwischen der neuen Bahnhofsanlage und der Viebricherstraße schreitet die Erschließung eines neuen Villenviertels rüstig voran, nachdem erst vor ungefähr einem Jahre der Fluchtlinienplan für das dortige Terrain festgestellt werden konnte. Dieser Fluchtlinienplan im südlichen Stadtteil unterhalb der Viebricherstraße und dem Bahngelände, von der Fischerstraße aufwärts bis zur Viebricher Gemarkungsgrenze umfaßt außer der Talrandstraße (heute Odenwaldstraße), die 22 Meter breit wird und die nach der Bahnseite zu keine Villen, sondern nur Anlagen erhalten soll, noch eine Parallelstraße. Diese Parallelstraße, die den Namen Fritz Kalle-Straße führen wird, liegt zwischen der Odenwald- und Viebricherstraße. Die verlängerte Möhring- und Reudorferstraße werden bis zur Odenwaldstraße und die Wintermeyer-Straße bis zur Fritz Kalle-Straße fortgesetzt; ferner werden noch zwei weitere neue Straßen oberhalb der Schetterischen Gemarkung, deren Namen noch nicht feststehen, die Fritz Kalle-Straße kreuzend, nach der Odenwaldstraße durchgeführt werden. Die schwierigste Anlage der neuen Villenquartiere war die Kanalanlage, da die Kanäle bis an die Gemarkungsgrenze alle ihren Ablauf rückwärts nach der Stadt in den Kanal der verlängerten Möhring-Straße und von dort in den großen städtischen Kanal in dem Stückgüterbahngelände haben mußten. Nur durch die unermüdlichen Bestrebungen eines Teils der dortigen Anlieger und durch das Entgegenkommen der städtischen und staatlichen Behörden konnte diese schwierige Frage in so befriedigender Weise und so kurzer Zeit gelöst werden. Diese Anlieger haben bereits von der Viebricherstraße die verlängerte Reudorfer- und die Wintermeyer-Straße, sowie einen Teil der Fritz Kalle-Straße von der Reudorferstraße an ca. 173 Meter aufwärts die Bahnhofsanlagen ausbauen lassen und somit die Grundstücke in Villenbauplätze eingeteilt. Die Fritz Kalle-Straße, die von der verlängerten Möhring-Straße bis zur Gemarkungsgrenze Viebrich etwa 660 Meter und bis zum Wasserturm etwa 1000 Meter betragen wird, erhält nur eine ganz geringe Steigung von 4,39 Prozent herabgehend bis zu 5,55 Prozent und dürfte daher vermöge ihrer schönen Lage von 25 bis 35 Meter Höhe über dem Eisenbahngelände, mit herrlicher Aussicht über die Villenstadt und den Taunus, ihrer vorzüglichen Verbindung mit der „Elektrischen“, durch die unmittelbare Nähe des neuen Bahnhofs und des Landeshauses, mit zu den schönsten und bequemsten Landhausstraßen zählen. Nach der Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs wird auch dieser Stadtteil bald mit Villen bebaut sein und dadurch bei den mit der Bahn eintreffenden Fremden den allerbesten Eindruck von unserer schönen Vaterstadt hervorrufen.

— **Der Vorstand der „Deutschen Friedensgesellschaft“** erläßt folgenden Aufruf: Ein Schrei des Entsetzens geht durch die Lande. Ein fürchterliches Grubenunglück hat die tapferen Krieger von Courbiere in Frankreich betroffen; 12 bis 1400 Menschen sind durch schlagende Wetter getötet, durch einfallende Erdbmassen begraben, durch Flammen verzehrt worden. Die unglücklichen des Ernährers beraubten Frauen und Kinder warten auf Hilfe. Ein unfruchtbares Mitleid ist hier nicht am Platz, wohl aber offene Hände, die bereit sind, zu geben, ohne Rücksicht auf Nationalität, Konfession oder Stand. Möge das deutsche Volk gerade in dieser Zeit der politischen Spannung beweisen, daß es ihm fern liegt, das französische Volk anzusehen, daß man vielmehr im Deutschen Reich genügt ist, die fesselnde Bruderhand über die Grenze hinüber zu reichen! Möge die Hilfsaktion, die wir in die Wege leiten, auch in ihrem Teil dazu beitragen, die Wunden der Misere und der vermeintlich unverdrossenen Interessen.

gegenüber zu verzeichnen! Rüge der Eindruck hervorgerufen werden, daß Leute, die den Untergang von 12- bis 1400 Franzosen in aufrichtiger Teilnahme betrauern und die schmerzlichen Folgen dieses Unglücks zu lindern suchen, keinen Gefallen finden könnten an der Entseelung eines Krieges, der hunderttausenden Deutschen und Franzosen das Leben kosten könnte. Wir bitten edle Menschenfreunde, uns ihre Namen zu nennen, damit wir in der Lage wären, bei einer Wiederholung des Aufrufs weitere Sammelstellen anzuführen. Zur Entgegennahme von Gaben bis auf weiteres ist bereit die Geschäftsleitung der „Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart, Wächterstraße 5a.

— Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg bei Wiesbaden. Das 30. Winterhalbjahr 1905/06 wurde heute unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens der Eltern der Schüler, einiger Mitglieder des Kuratoriums und sonstiger Freunde der Anstalt mit einer öffentlichen Prüfung geschlossen. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkten wir u. a. die Herren Regierungs-Präsident Dr. v. Meißner, Landeshauptmann a. D. Sartorius, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Sch. Freytag, Oberstleutnant a. D. Wilhelm u. s. w. Die Prüfung erstreckte sich auf folgende Unterrichtsfächer: Botanik (Professor Dr. Widel), Chemie (Landw.-Lehrer Dr. Horn), Viehwirtschaft (Landw.-Inspektor Reiser), Ackerbaulehre (Oekonomierat Müller), Anatomie und Physiologie der Haustiere (Oberveterinär Voss). Das Ergebnis der Prüfung war ein für Lehrer und Schüler durchaus erfreuliches und lieferte den besten Beweis dafür, daß an der Anstalt mit Fleiß, Ausdauer und bestem Erfolge gearbeitet wird.

— Zur Lohnbewegung der Löhner. Eine Versammlung der Zwangsinnung für Maler, Löhner und Stuckateure für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden nebst Umgebung, der etwa 280 Meister angehören, hat einstimmig beschlossen, die Forderungen der Gesellen abzulehnen. Diese werden daher am nächsten Montag den Streik beginnen. Zahlreiche Unverheiratete sind bereits abgereist.

— Die Examenangst. Zurzeit des Exams stellt sich bei jedem Prüfling ein gewisser nervöser Erregungszustand ein, der seinem erspart bleibt, sich aber je nach der Konstitution des Schülers in stärkerer oder schwächerer Weise auf das Befinden äußert. Dieses Examenfieber dokumentiert sich meist durch Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Zerstreuung und allgemeine Schwäche. Immer sind mit demselben auch gewisse ängstliche Gefühle verknüpft. Oft stellt sich ein erheblicher Grad von Erschöpfung und Unfähigkeit zu geistiger Anstrengung ein. Bei gesunden Schülern gehen die erhöhten Anforderungen, welche das Examen an die psychische Leistungsfähigkeit stellt, vorüber, ohne Spuren zu hinterlassen; bei erblich Belasteten können sich die Angstgefühle jedoch zu förmlichen Neurosen steigern, welche das Examen noch überdauern. Kein Zufall ist auch, daß gerade im März, der Zeit der Schulprüfungen, sich Schülerelbstmorde am häufigsten ereignen. Bekannt ist ferner, daß Examensträume oft nach vielen Jahren sich mit großer Lebhaftigkeit einstellen und die Angst der Abiturientenzeit alsdann im Traume zu neuem Leben erwacht, was auch bei dem eben verstorbenen Eugen Richter der Fall war. Diese Träume bilden ein Kennzeichen dafür, wie unaussprechlich tief die Vorgänge der Examenzeit sich in das Gedächtnis der davon Betroffenen eingegraben haben. Ein höchst merkwürdiges Beispiel davon, wie die Examenangst sich auch auf die Umgebung des Prüflings übertragen kann, wurde kürzlich in der „Mediz. Klinik“ erzählt. Ein 48jähriger Beamter, sonst das Muster von Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, versagte mit einem Male in rätselhafter Weise, er konnte nicht mehr arbeiten, wurde reizbar, unzufrieden, unruhig und reiste hin und her. Nach einiger Zeit kehrte er frisch und dienstfähig auf seinen Posten zurück. Das Rätsel fand darin seine Lösung, daß in dieser Zeit der Sohn des Beamten sein Offiziersexamen gemacht und bestanden hatte, an dessen Ausfall dem Vater viel gelegen war. Um die Examenangst der Schüler einzudämmen, wäre eine Einschränkung und Reform der Prüfungen am Platze. In den Prüfungen sollte mehr der Nachdruck auf den Nachweis wirklichen Wissens und weniger auf den Nachweis von bloßem Gedächtniswert gelegt werden.

— Der internationale Schüler-Briefwechsel, der seine Zentrale in Leipzig hat, wird zurzeit von den höheren Schulen Amerikas derartig in Anspruch genommen, daß die Zentrale sich genötigt sieht, sich erneut an die höheren Schulen Deutschlands mit der dringenden Bitte zu wenden, durch Anmeldung empfehlenswerter Schüler und Schülerinnen zur Befriedigung der starken amerikanischen Nachfrage beizutragen. (Adressen sind zu senden an Professor Dr. Martin Hartmann, Leipzig, Rechnerstraße 2.) Es liegen zahlreiche Zeugnisse vor, wie befruchtend dieser Schülerbriefwechsel auf den neufranzösischen Unterricht eingewirkt hat. Jeder deutsche Schüler, der von seinem Lehrer zur Teilnahme angemeldet wird, erhält zunächst die Regeln postfrei zugestellt. Es ist ein Beweis von der großen Umsicht, mit der dieser internationale Schüler-Briefwechsel geleitet wird, daß den Briefschreibern u. a. empfohlen wird, niemals die deutschen Trinksitten, deren Deutschland sich wahrlich nicht zu rühmen habe, in den Briefen zu verheerlichen, und am Schluß bieten diese Regeln eine ernste Warnung vor dem Rauschen und Gekirn schädlichen Gist Alkohols. Seit November vorigen Jahres sind allein 1000 Exemplare dieser Regeln verandt worden. Der Gedankenaustausch mit amerikanischen Schülern, die bekanntlich alkoholfrei erzogen werden, kann den Schülern Deutschlands nur zu gute kommen. Die falschen Anschauungen über den Kampf gegen den Alkoholismus in den amerikanischen Staaten werden dadurch gründlich zerstört, und manche wertvolle Anregung fürs ganze Leben wird gewiß vielen Briefschreibern gegeben.

— Eine Amazonaschlacht spielte sich heute früh in der Sonnenbergerstraße vor dem Kurhaus-Neubau ab. Einige Vertreterinnen des schwachen Geschlechts waren dortselbst aus unbekannter Ursache, wahrscheinlich aber

wegen Eifersucht, aneinander geraten und vermobelten sich mit Fäusten, Schürmen und anderen an sich nicht gefährlichen Werkzeugen derart, daß die Fegen in Gestalt von Köpfen, Hüften, Federn und sonstigen Bestandteilen weiblicher Ausstattung nur so davonslogen. Die mutigen Kämpferinnen schienen der Gilde der Ladenmädchen anzugehören. Sie konnten sich nach Herzenslust austoben, da niemand sie störte.

o. Unfälle. Der Tagelöhner Wilhelm Edert ist gestern nachmittag um 1/5 Uhr von dem Koppischen Neubau Ecke der Rettelbed- und Bestendstraße abgestürzt und hat außer einem linksseitigen doppelten Beinbruch, schwere Kopfverletzungen davongetragen. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm die Sanitätswache einen Notverband angelegt hatte, von dieser in das städtische Krankenhaus gebracht. — Kurze Zeit später verunglückte der Tagelöhner Daniel von hier auf dieselbe Weise an dem Weyerischen Neubau in der Goldgasse. Auch er wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Mainzer Humor. In Mainz wurde vor dem Holztor vorgestern ein über zwei Meter hoher Schneemann aufgestellt, dem man einen Sammelkasten umhing mit der Aufschrift: „Milde Beiträge für ein Feinde-Denkmal.“

— Lehrgänge des Volksbildungvereins. Die schon mitgeteilt, hat der Volksbildungverein sich entschlossen, neben den Einzelvorträgen künftig sogenannte Lehrgänge über einzelne Zweige der Wissenschaft einzurichten. Diese Lehrgänge werden aus je 4 bis 8 Vorträgen von je einer Stunde bestehen und betreffen das allgemeine Wissen, Astronomie, Elektrizität, Nationalökonomie usw. behandeln. Schon jetzt soll mit einem solchen Lehrgang ein Versuch gemacht werden. Das Thema lautet: „Der Bau des menschlichen Körpers“. Herr Dr. med. Herrheimer ist als Redner hierzu gewonnen. Die Vorträge finden an den nächsten vier Mittwochen, 8 1/2 Uhr abends, in der Aula der Oberrealschule (Oranienstraße) statt. Einige derselben sollen durch Lichtbilder erläutert werden. Der Abonnementspreis beträgt für die 4 Abende 50 Pf., für die einzelnen Vorträge 20 Pf. Am ersten Abend wird der untere Aufbau des menschlichen Körpers: „Die Zelle“, ihr Wesen und ihre Bedeutung für die Muskeln usw. erläutert.

— „Das Recht“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger v. Sacco-Cuccagna aus Mainz in der morgigen halbtägigen Erörterung der deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde im Saal des Rathauses sprechen wird. Die Erörterungen finden von jetzt an wieder vormittags 10 Uhr statt.

— Reiterfest in Frankfurt a. M. Der Kronprinz ließ sich nach dem Beginn und dem Schluß des Reiterfestes am Sonntag erkundigen, so daß sein Erscheinen an diesem Tage zu erwarten ist.

— Kleine Notizen. Die Vacum-Reiniger-Gesellschaft Wiesbaden wurde mit der vollständigen Einrichtung und Reinigung der St. Petruskirche in Mainz betraut. Aus den Dachböden, den Seiten- und Mittelschiffen, dem Orgelraum usw. wurden bereits über 180 Zentner Staub entfernt.

Theater- und Konzertnotizen.

* Kurhaus. In dem morgigen Sinfonie-Konzert gelangen zur Aufführung: Sinfonie Nr. 8 F-dur op. 93 von L. van Beethoven, Violin-Konzert D-dur op. 35 von V. Tschaiowski, vorgetragen von Herrn Michel Shapiro aus Frankfurt a. M., und Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. — Die 4. und letzte dieswöchentliche Quartett-Soirée findet am Mittwoch dieser Woche, den 21. März, abends 8 Uhr, im Kurhause statt.

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Samstag, den 17. März: „Sodoms Ende“. Sonntag, den 18. März, nachmittags 1/4 Uhr: „Ein toller Einfall“. Abends 7 Uhr: „Sodoms Ende“. Montag, den 19.: „Bäpsefisch“. Dienstag, den 20.: „Der Privatdozent“. Mittwoch, den 21.: „Die Bräutigamsprobe“. (Das Heigenblatt.) Donnerstag, den 22.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Freitag, den 23.: „Der Prinzgemahl“. Samstag, den 24.: Einakter-Novitäten: „Der Arzt seiner Ehre“, „Die Bäuerin“, „Armer Moritz“.

wh. Pfungstadt, 16. März. Hier wurde der 21 Jahre alte Tagelöhner Adam Steinmetz verhaftet, der auch eingekerkert, die Witwe Rothschild ermordet zu haben. Der Mörder schnitt ihr den Hals mit einem feststehenden Taschenmesser durch und hängte die Leiche dann auf. Die Tat kam dadurch zutage, daß Steinmetz die der Witwe abgenommene goldene Uhr seiner Geliebten schenkte, welche, durch die Zeitungen aufmerksam geworden, Anzeige erbat. — Der Mörder Steinmetz wurde als nicht sehr arbeitsam geschildert; er ist der Sohn armer Leute. Mit den Gewissensbissen der ermordeten Frau Rothschild wurde er dadurch befaßt, daß er ihr längere Zeit die Milch brachte. Sein Verhältnis zu der 18jährigen Margarethe Großmann scheint ihm zum Verhängnis geworden zu sein, denn dem Mädchen hatte er schon vor einigen Wochen zu ihrem Geburtstag, der in der vorigen Woche war, eine Uhr versprochen. Das Mädchen las gestern mittag in der Zeitung die Beschreibung der Mordtat und begab sich darauf mit der Uhr zur Bürgermeisterei. Dadurch kam man auf den Täter, der die Tat sofort zugab. Er erklärte, daß er sich am Samstag früh in das Haus geschlichen und abgewartet habe, bis Frau Rothschild, ihrer Gewohnheit gemäß, ihr Brennmaterial im Holzstall holte. Dort hatte sich Steinmetz versteckt; er überfiel die Frau und brachte ihr mit dem Taschenmesser eine Anzahl Stiche am Hals bei. Dann begab er sich nach der Wohnung und nahm aus dem Sekretär, an dem der Schlüssel steckte, das vorhandene Bargeld, 27 M., und die Uhr, durchsuchte auch das Bett, fand aber darin nichts. Den Schlüssel ließ er mit. Die Uhr brachte er sofort der Großmann und versprach, ihr auch eine Kette dazu zu besorgen. Von dem Geld gab er einen Teil seinen Eltern zur Bezahlung rückständiger Miete, für einen anderen Teil kaufte er sich ein Paar Schuhe. Er trieb sich noch am Montag, als der Mord bekannt wurde, unter den Neugierigen vor dem Rothschildischen Hause mit brennender Zigarre herum. Der Mörder wurde heute mittag 12 Uhr in das Untersuchungsgefängnis zu Darmstadt eingeliefert.

k. Badesheim, 17. März. Der heftige Wein-Kontrollen-Präsident hat auf vielfachen Wunsch sein Amt wieder aufgenommen, nachdem die gegen ihn erhobenen Denunziationen sich als grundlos heraus gestellt haben.

* Aus der Umgebung. Die Gesamtsumme der durch den Kassierer Heinzel in Bughach veruntreuten Gelder beträgt nach den letzten Feststellungen 180 000 M. Er hat es sofort gestrichelt, seine Reaktionssumme von 2000 M. zu unterschlagen.

In Schneidhain t. Z. flochten bei der Gemeindeverordnetenwahl in allen Klassen die Sozialdemokraten. Deren Gemeindefürster Jagen in Auringen wurde das Azena des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Am 1. April feiert Herr Begebaummeister Schwiebelmann in Oßheim sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Bei der Gemeindeverordnetenwahl in Schwanheim flochte in der 3. Klasse die sogenannte „rote“ Partei mit ihren Kandidaten Professor Dr. Kober und Joh. Moritz Schneider.

In Oßheim wurde beschlossen, eine Baugenossenschaft zu gründen, deren Zweck es sein soll, billige und gesunde Wohnhäuser zu errichten, die später in den Besitz der Mitglieder übergeben.

Der Hotelbesitzer-Verein in Frankfurt a. M., der Gastwirt-Verein (Jüngere) und der Gastwirt-Verein Frankfurt und Umgebung haben in einer gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, eine Preiserhöhung bis zu 25 Proz. für Speisen eintreten zu lassen.

Die seit Donnerstagabend in Nied vermählte Maria Willberg hatte sich ohne Wissen ihrer Eltern zu Verwandten nach Offenbach begeben, von wo sie zu den Jägern wieder zurückgeführt ist.

Die Gemeindevertretung in Griesheim hat beschlossen, auf Grund des § 58 des Kommunalabgabengesetzes von der Stadt Frankfurt einen Zuschuß von 12 000 M. zu den Schullasten für 1905 zu verlangen.

Bei der in Weilmünster stattgefundenen Wahl eines Schöffen wurde Oberverwalter Herr Wilhelm Dienst neu gewählt.

Das Verschwinden des Hausburschen Lavall in Diez hängt mit Veruntreungen zusammen, die ihm zur Last gelegt werden. Ein Messergeselle in Domburg hätte durch Unfall an einer Maschine zwei Finger ein.

Herr Farrer und Kreisamtsinspektor Paul von Langenscheid ist mit dem 1. Mai an die Pfarstelle zu Eschborn versetzt.

Dem Vernehmen nach haben die beiden Interessentengruppen Emma und Ralfan neuerdings eine Petition an den Herrn Minister abgesandt wegen Erbauung einer Bahn von Montebaur nach der Lahn.

Der an der Kreisfeste verunglückte Drehschleppschiffbesitzer Schmid aus Oßheim ist an den erhaltenen schweren Verletzungen erlegen.

Herr Lehrer Herdes in Wölmfel ist für den 1. April dieses Jahres zum Mittelschullehrer an der Realschule in Dacheburg ernannt.

* Mainz, 17. März. Rheinpegel: 2 m 48 cm gegen 2 m 36 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 17. März. (Strafkammer.) Zu dem bereits gestern verhandelten Falle ist noch folgendes zu ergänzen: A. versprach dem Bureauvorsteher ein Drittel des etwaigen Reingewinns und die Sache kam in Inst. Bereits nach einigen Tagen waren die ersten 4000 M. beigetrieben, und es war kaum ein Monat vergangen, als A. die sämtlichen angekauften Forderungen in bar und im Rennbetrag in der Tasche hatte. Nach Abzug der Unkosten hatte er ein außerordentlich glänzendes Geschäft gemacht, denn er hatte ungefähr 17 000 M. verdient. Dem Bureauvorsteher B. gegenüber hielt A. sein Versprechen, er gab diesem das versprochene Drittel des Reingewinns mit zusammen etwa 4000 M. Professor v. B. war tatsächlich abermals in bessere Verhältnisse gekommen, er hatte im Frühjahr 1904 mit eigenem Gelde und mit dem Gelde einer Schwester ein Rittergut in Oberaue bei Wölgau für 650 000 M. gekauft, dessen feldgerichtlicher Tagwert allerdings nur 400 000 M. beträgt, das von anderen Sachverständigen aber wiederholt auf 750 000 M. geschätzt worden sein soll. Aus den Ertragsnissen des Gutes, die sich jährlich mindestens auf 30 000—40 000 M. belaufen, bezahlte er die ihm so unerwartet in voller Höhe durch die Helfer des A. angeforderten Schulden aus früherer Zeit. Nun war aber auf dem Bureau des Rechtsanwalts v. d. S. ein Schreiber namens Gustav A. dem leuchtete das flotte Geschäft, welches A. mit v. B.'schen Schulden getrieben hatte, sehr ein und er beschloß, dem gegebenen Beispiel nachzuahmen. Er setzte sich durch Einschichtnahme der im Bureau seines Chefs befindlichen v. B.'schen Kontraksanten aus dem Jahre 1895 in den Besitz der Namen bedeutender Gläubiger des Professors und bot sich diesen an, die Forderungen gegen ein A. Verdienst von dreißig Prozent beizutreiben. Dabei soll auch er den Gläubigern den wahren Vermögensstand v. B.'s verschwiegen und erklärt haben, er habe bereits von allen Gläubigern des B. Vollmacht zur Beitreibung ihrer Forderungen, um sie so seiner Offerte gefügiger zu machen. Er hat auf diese Weise namentlich 7000 M. beigetrieben versucht. Der neue Ansturm der Gläubiger drohte die Existenz des Professors über den Haufen zu werfen; ihm konnte er nicht standhalten, bald ward ihm dieses, bald jenes gepöndelt, seine Bibliothek im Werte von einer halben Million wurde beschlagnahmt usw. Er suchte sich daher in friedlicher Weise mit den Gläubigern auseinanderzusetzen und fuhr zu diesem Zwecke nach Niddesheim. Er verhandelte insbesondere mit dem Bureauvorsteher und beauftragte diesen, mit drei seiner Hauptgläubiger, die zusammen etwa 80 000 M. zu fordern hatten, ein leidliches Arrangement zu treffen. Der Bureauvorsteher soll diesen Auftrag insofern mißbraucht haben, als er den Gläubigern ebenfalls die wahren Vermögensverhältnisse seines Auftraggebers verschwiege. Professor v. B. sah sich schließlich in die Notwendigkeit versetzt, sein Rittergut zu verkaufen; er verkaufte es für 870 000 M. — Aus diesem Handel mit Stücken eines alten Kontraks wurde eine Anklage wegen Betrugs und Beihilfe zum Betrug, die sich gegen den Händler A., den Bureauvorsteher B. und den ehemaligen Schreiber A. richtete. Heute wird in dieser Sache verhandelt. Es sind etwa 30 Zeugen geladen; die Verhandlung dauert auch heute noch fort und war bei Schluß dieses Blattes noch nicht beendet.

* Prozeß Giedke. Der zu Donnerstag angelegte Termin im Prozesse gegen den Oberst a. D. Giedke in der Berufungsinstanz ist aufgeschoben worden, da Oberst G. durch Krankheit am Erscheinen verhindert war.

* Wismann-Prozeß. Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Graz: Der Prozeß der Erben des verstorbenen Gouverneurs v. Wismann gegen eine überreiche Unfallversicherung-Gesellschaft wurde vor dem Grazer Landesgericht durch einen Vergleich beendet. Die Gesellschaft zahlt in der Überzeugung, daß Wismann durch einen Jagdunfall umgekommen ist, 60 000 Kronen.

* Der Bankier Anichase aus Berlin-Moabit wurde vom Schwurgericht in Berlin nach fünfjähriger Verhandlung wegen Kontursvergehens, Depotunterschlagung, Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu drei

Jahren sieben Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 16 Monaten Unterhofschaft verurteilt. Mildernde Umstände wurden ausgebilligt. Der wegen Verhülfe und Begünstigung mitangeklagte Handlungsgehilfe Haase wurde freigesprochen.

Sport.

L.K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft sprach vorgestern Abend Herr Dr. Laupus über „Ereignisse durch Belgien und Holland und die Väter der Ausstellungen“. Der Vortragende gab eine anschauliche, lebendige Schilderung seiner 10tägigen Reise durch jene interessante Gebiete mit ihrer eigenartigen landschaftlichen Schönheit — die weiten Niederungen, durchzogen von zahllosen Kanälen — und den mächtigen, bedeutenden Seehäfen. Was Rotterdam ward die Fahrt in einem niederländischen Schiff zu rückgelegt, welches bis Köln an Komfort nichts zu wünschen übrig ließ, von da nach Rotterdam dagegen diente das Schiff in erster Linie der Transportförderung und auf die Nachtrabe der Passagiere, die bei besetzten Schlafkabinen auf Sofas übermachten mußten, wurde ebenso wenig Rücksicht genommen, wie auf die Einhaltung des Fahrplans. Rotterdam, wo die Dienst-männer deutsch sprechen und die Elektrische von Pferden gezogen wird, wo das holländische Pflöge und die holländische Meinstadt nicht mehr zu finden sind, erreichte das Schiff am Nachmittag des zweiten Reisetages. Eine bedeutende Handelsstadt ist es, welche durch den gewaltigen Rheinverkehr — vier Fünftel des ganzen Verkehrs geht über Rotterdam — zu solch hoher Blüte kam. Am folgenden Tag ging die Reise weiter, vorbei an 200 Schiffsanlegern, wo der berühmte holländische Wenerer gebannt wird, nach Scheveningen, gleich Ostende das erste Ausgastbad des Kontinents, und von hier nach der Hauptstadt Hollands, nach Haag. Die Verpflegung in holländischen Hotels ist vorzüglich; bei einem Preis von 4 bis 5 M. pro Bett wird morgens noch ein reiches Frühstück mit Gebäck, Eiern, Schinken, Mostbeef usw. geliefert. Haag ist von etwas Wald umgeben und hat herrliche Anlagen. Mit großem Vergnügen beobachtete man auch die Ausbildung der Kolonialtruppen, die dort mit einer Schür an gerade Front gewöhnt werden. Von Amsterdam aus wurde Joandam besucht. Hier an einem Kanal steht die Hütte, wo einst der Jar Peter der Große als Zimmermann wohnte. Es waren nur 8 Tage; ob der eiskalte Versuch des vorstellenden, schmutzigen Kanals oder ob die ungewohnte, anstrengende Zimmermannsarbeit ihn anstellte, daß er schon so bald seine Hütte in Holland wieder verließ, ist nicht bekannt geworden. Amsterdam hat 600 000 Einwohner, einen großen Handelsverkehr, aber keine Kanäle und große Diamantfabriken. Antwerpen, mit seiner berühmten Kathedrale wurde am folgenden Tag besucht, dann weiter nach Brüssel, der eleganten, prächtigen Weltstadt. Wunderbare, riesenhafte Statuen von Weibern, von der Stappen und Dillens schmücken die herrlichen Anlagen und haben sich hierdurch sehr vorteilhaft von unserer Pariser ab, die noch immer konventionell mit langweiligen griechischen Göttern und Göttinnen aus Marmor bedeckt werden. Brüssel ist trotz der vielen alten Häuser eine moderne Stadt, deren Bauten ohne Gleichen sind. Der imposante Justizpalast mit seiner 122 Meter hohen Kuppel und seiner 85 Meter hohen Vorhalle ist wohl der mächtigste Bau des 19. Jahrhunderts. Den Schluß der Reise machte Brüssel mit seiner Ausstellung, die nannte sich anfangs sogar Weltausstellung. In herrlicher Lage war sie sowohl reichhaltig wie schön arrangiert. Voran an Ausstellern natürlich Belgien und Frankreich, dann Deutschland. Das Kohlenkarst hatte ein Aufseherbergwerk in Betrieb ausgestellt, mit Rettungseinrichtungen und sanitären Einrichtungen, woran Belgier und Franzosen eifrige Studien machten. Krupp brachte Geschütze und Panzerplatten und aus Offenbach und Frankfurt waren Holz- und Lederbearbeitungsmaschinen ausgestellt. Im Anfluß an den Vortrag führte Herr Tschernig mit dem Skulptur, dem großen Bilderbuch des Kunds, eine große Reihe von wunderbaren Bildern aus Holland und Belgien vor. Der Vorsitzende Herr Victor dankte am Schluß Herrn Laupus für seinen Vortrag, dem reicher Beifall von den so zahlreich erschienenen Gästen wurde und feierte ihn wie Herrn Tschernig für die Vorführung der Bilder mit dreifachem Beifall auf. — Zu der sonntäglichen 3. Hauptversammlung ist noch nachzutragen, daß der Abmarsch um 7 1/2 Uhr von der Englischen Kirche aus erfolgt. Da hauptsächlich sehr Landstrassen für diese Wanderung gewählt sind, wird auch beim Abmarsch der ungünstigen Witterung den Teilnehmern dennoch ein herrlicher Ausflug bevorstehen. Für die Rückfahrt von Hatterheim wurde die Fahrpreisermäßigung auf 55 Pf. gewährt.

Fußball. Zu ihrem letzten Kreismeisterschaftsspiel begibt sich die zweite Mannschaft des „Sportvereins Wiesbaden“ morgen nach Dormstadt, um dort gegen die erste des Fußballclubs Rasthauslanten zu spielen. Die Abfahrt erfolgt um 1 Uhr 10 Min. Für die erste Mannschaft konnte leider kein Wettspiel mehr vereinbart werden. Diese sowie die dritte Mannschaft, welche am 20. März wieder einmal ein Wettspiel auszuspielen haben wird, haben daher Übungsspiel. Ein Beweis für das Ansehen und den guten Ruf, dessen sich der „Sportverein“ in der deutschen Sportwelt bereits erfreut, ist die Tatsache, daß fortwährend Forderungen der besten Fußballmannschaften Deutschlands zu Wettspielen an ihn ergehen, die leider der großen Entfernung wegen nur zum Teil angenommen werden können. Ja, bereits im Ausland wird man schon auf die Wiesbadener Mannschaft aufmerksam. Eine der besten Fußballmannschaften der Welt, der „Sportklub „Slavia“ in Prag, hat den Sportverein zu Otern zu einem Wettspiel nach Prag eingeladen. Kurzzeit schweben noch Verhandlungen, aber deren günstigen Abbruch wir demnächst berichten zu können hoffen.

Kleine Chronik.

Bergiftung. Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Göttingen: Im Dorfe Gimte erkrankte die Familie eines Fabrikarbeiters nach dem Genuß von Kaffee unter Vergiftungsercheinungen. Zwei Kinder starben.

Mordgeändnis. Das „V. L.“ meldet aus Elberfeld: Der Buchbindermeister Fischer aus Varmen stellte sich der Kriminalpolizei unter der Selbstbezichtigung, im Jahre 1903 seine Frau erdrosselt zu haben.

Krematorium in Dessau. Nachdem jetzt der anhaltische Landtag der Vorlage der Staatsregierung auf Einführung der Feuerbestattung im ganzen Herzogtum seine Zustimmung gegeben hat, wird vom Anhaltischen Verein für Feuerbestattung das erste Krematorium in Anhalt zu Dessau errichtet. Die Stadtgemeinde hat kostenlos einen Platz zur Verfügung gestellt.

Soldatenelbstmord. Einen Selbstmord versuchte der Mann Ved in Bamberg am Mittwoch früh wegen angeblicher Mißhandlungen durch seinen Unteroffizier. Nach weiteren Nachrichten ist Ved wenige Stunden darauf gestorben und auf diese Todesnachricht hin hat sich der Unteroffizier Heilos ebenfalls erschossen.

Schmuggler. Der „Schles. Ztg.“ wird aus Myslowitz gemeldet, daß dort vorgestern Abend in der Nähe des Bahnhofs sieben Schmuggler von einem russischen Grenzposten abgefaßt wurden. Von den Schmugglern wurde einer erschossen und einer durch Bajonettstiche verwundet; fünf entkamen.

Eisenbahnsammeln. Nach den letzten Nachrichten aus Pueblo (Colorado) erfolgte der gemeldete Zusammenstoß beider Züge der Denver and Rio Grande-

Bahn bei einer scharfen Kurve, die um einen hohen Berg herumging, so daß es den Zugführern erst möglich war, den entgegenfahrenden Zug zu erblicken, als die Entfernung zwischen beiden nur etwa 200 Schritt betrug. Die zertrümmerten Wagen gerieten durch Gasexplosion in Brand. Gerüchweise heißt es, dem einen Zug sei der Befehl gesandt worden, zu halten und den anderen Zug vorbeifahren zu lassen, er sei ihm aber nicht rechtzeitig zugegangen.

Das Hochwasser ist, so wird aus Remel berichtet, zwar gefallen, doch ist starker Schneefall eingetreten, so daß ein erneutes Steigen des Wassers nicht ausgeschlossen erscheint. Die an den verschiedenen Punkten vorgenommenen Eisprengungen sind von einigem Erfolg begleitet gewesen. Die Pioniere arbeiten unermüdet mit größter Aufopferung. Mit fast sämtlichen Gemeinden ist jetzt durch Rähne eine Verbindung hergestellt. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind zum großen Teile fortgerissen. Der Vaterländische Frauenverein in Hendelburg hat, wie das „Remeler Dampfboot“ meldet, eine Hilfsaktion eingeleitet und bittet um Zuwendungen von Geld und Lebensmitteln, um nach Möglichkeit der großen Not zu steuern. Die dasselbe Blatt aus Russland meldet, vermehren starke Nachfröste die Not in den von Hochwasser betroffenen Ortschaften, so daß zu dem Mangel an Lebensmitteln auch noch die Kälte hinzutritt, gegen die die Leute sich nicht zu schützen vermögen. Man befürchtet das Ausbreiten von Krankheiten.

Dammrutschungen. Amlich wird gemeldet: Infolge des anhaltenden Regenwetters sind auf der Strecke zwischen Secourt-Solgne und Voucourt der Strecke Meh-Chateau-Salines weitere Dammrutsche eingetreten, so daß der Verkehr durch Umsteigen nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Reisende für die Strecke Chateau-Salines bis Voucourt und umgekehrt werden über Vendsdorf umgeleitet. Die Dauer der Unterbrechung ist unbekannt. Lokalsüge zwischen Meh und Secourt-Solgne und Chateau-Salines und Voucourt verkehren in der bisherigen Weise.

Einfuhr. Bei einem Neubau der Altonaer Desinfektionsanstalt stürzte ein Schacht ein, wobei zwei Arbeiter verunglückten.

Fingersticht. Der Postschaffner Klaus Bütcher, der die Lustmorde an der achtjährigen Erna Schaare und der Elise Kassel verübt hatte, wurde gestern früh 7 Uhr in Hannover hingerichtet.

Sturm in Thüringen. Aus Eisenach wird gemeldet: Ein furchtbarer Sturm verwüstete die großherzoglichen Forsten. Ein Holzhauer wurde vom Sturme in die Werra getrieben und ertrank. 12 Wohnhäuser sind abgedeckt worden.

Explosion. In Paris ereignete sich gestern Abend in einer gemischten Gasse der Rue Vieille du Temple eine Explosion, wobei etwa 10 Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer. Die Explosion verursachte eine Feuersbrunst, die durch das Treppenhause rasch andere Teile des Gebäudes ergriff. Mehrere dort wohnende Mieter wurden halbtot durch die Feuerwehr über Rettungsleitern aus dem Hause gebracht.

Chinesische Seeräuber. haben die Insel Taipa, südlich von Macao, angegriffen. Zwei Seeräuber wurden gefangen genommen.

Ein vierbeiniger Erbe. George C. Watts, ein reicher Banunternehmer in Chicago, hat seinem „treuen Kameraden“, der ihn auf allen seinen Reisen begleitete, 20 000 Dollar testamentarisch hinterlassen. Der Kamerad ist sein Hund, ein Scotch-Terrier, dessen Unterhalt aus dem Gelde bestritten werden soll.

Das Grubenunglück bei Courrières.

hd. Lens, 17. März. Die Verhandlungen mit den Arbeitern in Arras sind aufgeschoben worden, da die Zechen-Direktion erst Instruktion von ihrer Gesellschaft abwartet. Heute nachmittag 3 Uhr findet in Lens ein Kongreß der Delegierten aller Sektionen der Arbeiter-Syndikate von Pas de Calais, Nord und Anzin statt. Der Minister des Innern wird Sonntag eine Abordnung des Kongresses empfangen. Die Verhandlungen werden daher in Paris weiter geführt werden. Die Zahl der Ausständigen wuchs gestern auf 25 000.

Die Ingenieurkommission in Courrières kündigte an, daß die Abdämmungsarbeiten demnächst beendet sein werden. Die letzten in dem Stollen „St. Barbe“ gefundenen Leichen, dreizehn, sind am Samstag beigesetzt worden. Die Rettungsarbeiten sind augenblicklich eingestellt, um einige bestimmte Arbeiten ausführen zu können.

In dem gestern im Elysée stattgehabten Ministerrat machte Ministerpräsident Sarrien Mitteilungen über den Stand der gerichtlichen Untersuchung, die eingeleitet worden ist, um festzustellen, wen die Verantwortung für die Katastrophe in Courrières trifft. Der Minister des Innern Clemenceau teilt mit, daß die Direktoren der Bergwerksgesellschaften einem Vorschlage, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Beratung mit den Delegierten der Bergarbeiter zusammenzutreten, zustimmen und daß zwar von den Bergarbeitern eine Antwort auf diesen Vorschlag noch nicht eingegangen sei, diese aber sicher bejahend lauten werde. Clemenceau teilte ferner mit, daß der Geistliche von Sainte Etienne de Mer-Morte (Departement Loire-Inferieure) mit einigen Einwohnern in das Schulgebäude des Ortes eingedrungen und daß das Gebäude ausgeplündert worden sei. Die Untersuchung des Vorfalles sei angeordnet.

hd. Herne, 17. März. Der Direktor Meyer von der Gibernia reiste gestern Abend mit dem Revierförster Weg wiederum nach Courrières. Die Vergung aller Leichen wird drei Wochen beanspruchen. Zurzeit ist weniger die Explosionsgefahr als die stinkenden Gase der Leichenverwesung zu fürchten. Gegen die Leichenpest wird die deutsche Kolonne mit Gummi-Gandichuben ausgerüstet. Der Schaden ist vor Öffnung aller Schächte unberechenbar.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 17. März. Die Verfügung des Ministers des Innern, Clemenceau, daß bei der Inventur die bewaffnete Macht nicht mehr verwendet werden soll, wird von der oppositionellen Presse als ein Rückzug der Regierung von der Inventur angesehen. Die Katholiken, erklären diese Blätter, müßten sich zu diesem Erfolge beglückwünschen, der allerdings nur ein vorübergehender sei. Denn es handele sich offenbar nur um eine Nachgiebigkeit während der Wahlen, um im Interesse der radikalen Kandidaten eine gewisse Beruhigung in der Bevölkerung herbeizuführen und jedes Blutvergießen zu vermeiden. Wenn der Radikalismus bei den Wahlen siegen sollte, dann würde die Regierung von neuem zu scharfen Maßnahmen greifen. — Der Finanzinspektor Socloch in St. Orie, welcher seine Pensionierung erbitten hatte, um die Inventuraufnahme in der dortigen Kathedrale nicht mehr durchführen zu müssen, wurde abgelehnt.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 17. März. Der „Vorwärts“ meint heute: Nach den letzten Erklärungen in der „Münchener Post“ sei die Differenz zwischen Vollmar und den übrigen sozialistischen Fraktions-Mitgliedern anscheinend nicht groß. In Berlin und Dresden kenne man innerhalb der Partei bei Mitärforderungen nur die Parole: „Keinen Mann und keinen Groschen“.

Paris, 17. März. Clemenceau hat verfügt, daß diejenigen Personen, welche anlässlich der Inventuraufnahme verhaftet werden, als politische Gefangene und nicht als gemeine Verbrecher behandelt werden sollen.

Paris, 17. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, betreffend das Verwaltungs-Reglement des Trennungsgesetzes. Das Dekret betrifft die Güterverwaltung, die Kultusgebäude, die Kultusgesellschaften und die Kultuspolizei.

Paris, 17. März. König Eduard wird von Biarritz nach Beendigung seines Kurzaufenthaltes sich direkt nach Marseille begeben, von wo er seine Mittelmeerfahrt antreibt. Die Königin Alexandra und die Prinzessin Victoria werden den König auf seiner Kreuzfahrt begleiten.

Bukarest, 17. März. In der Erkrankung des Königs Karol, bei der die Diagnose auf Verkalkung der Arterien lautet, ist eine Affektion des Gehirns hinzugekommen, so daß der Zustand des Königs zu Besorgnissen Anlaß gibt. Seit dem Tode seines Bruders, des Fürsten Leopold von Hohenzollern, hat das Leiden große Fortschritte gemacht.

Bukarest, 17. März. Die allernächste Umgebung des Königs bezeichnet dessen Befinden als zufriedenstellend. Personen, die täglich mit dem König zusammenkommen, versichern, daß seine frühere Elastizität wieder zurückgekehrt ist. Das Königspaar wird am 22. März nach Lugano abreisen.

hd. Paris, 17. März. In der Rue Vieille du Temple kam gestern Abend in einem fünfstöckigen, dicht bewohnten Hause Feuer aus. Das Gebäude brannte rasch auf allen Stockwerken aus. Eine Frau verbrannte. 15 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. (L.M.)

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 16. März. Der heutige Markt verlief recht unbehellig bei unveränderten Preisen. Käufer sowie Verkäufer verhielten sich abwartend. 100 Rilo Weizen, Rasthauser und Pfälzer 19 M., 100 Rilo Korn, Rasthauser und Pfälzer 17 M. 26 Pf., bis 17 M. 50 Pf., 100 Rilo Gerste, Rasthauser und Pfälzer 17 M. 75 Pf., bis 18 M., Rasthauser Weizen 19 M. 50 Pf., bis 20 M. 50 Pf., Rasthauser Roggen 17 M. bis 17 M. 25 Pf., Hafer 16 M. 50 Pf., bis 17 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 17. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 211, Diskonto-Kommandit 190.30, Deutsche Bank 244.50, Dresdener Bank 184.00, Staatsbahn 144.30, Lombarden 24.10, Handelsbank 174, Raubank 244, Hochener 230, Weissenkirchener 222.20, Harpener 212.80, Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 18. März 1906:

Zeitweise heiter und nur vorübergehend windig, nachts kühl, tagsüber milder als heute.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarte (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Hohenlohesches Grünkernmehl
Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 21.

Druck: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für das Geschäft: J. Kallert für den technischen Teil: C. Kallert; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Kallert in Wiesbaden. Druck und Verlag des H. Schulte'schen Hof-Verlags in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

	In %		In %	Amount Fixed-Rate
1.74				

Staats-Papiere.	In %.	Zi.	Egyp. garantirt.	In %.	Zi.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %.	Zi.	Bergwerks-Aktien.	In %.	Zi.	Mosk. Wor. v. 95 stf. g. A.	In %.	Zi.	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	In %.	Zi.
a) Deutsche.			b) Ausländische.			I. Europäische.			II. Ausereuropäische.			I. Europäische.			II. Ausereuropäische.		
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.40	1/2	1/2 Belgische Rente	100.20	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 D. Reichs-Anleihe	100.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Pr. Schatz-Anw.	99.30	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Preuss. Consols	100.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09.	102.40	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Anl. (abg.)	99.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Anl. v. 1885 abg.	99.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. v. 1900 uk. 09.	99.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 A. 1902 uk. 1910.	99.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1904 v. 1912.	99.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1896.	99.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Bayr. Abl.-Rente s. f.	101.30	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. E.-B. u. A. A.	99.40	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. E.-B. Anleihe	99.20	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Braunschw. Anl. Thlr.	99.	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Brem. St. A. v. 1888	99.60	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1892	99.60	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1899 uk. b. 1909	99.60	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1896	99.60	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1902 uk. b. 1912	99.60	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Elssass-Lothr. Rente	99.60	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Hamb. St. A. 1900a. 09.	102.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 St.-Rente	100.80	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 St.-A. amrt. 1887	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. v. 1891	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1893	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1899	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1904	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1886	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1897	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 u. 1902	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Gr. Hess. St.-R.	103.25	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Anl. (v. 99)	99.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 (abg.)	99.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Meckl.-Schw. C. 90/94	87.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Sächsische Rente	87.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Waldeck-Pyrm. abg.	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 Württ. v. 1875-80, abg.	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1881-83	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1885 u. 87	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1888 u. 1899	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1893	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1894	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1895	99.70	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1900	99.90	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1903	100.	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/2 1896	89.50	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
b) Ausländische.			I. Europäische.			II. Ausereuropäische.			I. Europäische.			II. Ausereuropäische.			I. Europäische.		
1/2 Belgische Rente	100.20	1/2	1/2 Bern. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2	1/2 Russ. St. Anl. v. 1895	99.50	1/2
1/																	

Turnverein Wiesbaden. D. T.



Alle Frauen u. Jungfrauen
unseres Vereins laden wir zu einer
Beisprechung
auf Sonntag, den 25. d. M.,
nachmittags 2 1/2 Uhr, in das
Vereinslokal, Hellmundstrasse 25, höflichst ein. F 468

Der Festausdruck
für das 60-jährige Jubiläum.

Promenade - Hotel u. Restaurant.

Diners u. Soupers 1.20 Mk. u. höher.
Reichh. Frühstücks- und Abendkarte.
Wiesbadener u. Münchener Bier
vom Fass.

Bruno Buchmann.



Für Konfirmanden.

Empfehle mein großes Lager in Sand-
schuhen für Konfirmanden und Kommuni-
kanten zu ausnahmsweise billigen Preisen. 620
Garantie für jedes Paar. Anproben
gestattet. Ferner Konfirmanden-Schuhe, weich
und leicht, Gamaschen, Hosenträger, Strümpfe,
Strümpfe und Manschetten in größter Auswahl.

Erst Strensch, Kirchgasse 37.

Egyptische Zigaretten

aus folgenden Fabriken sind frisch
eingetroffen:

Caravopoulo, Dimitrino, Engel-
hardt, Egyptian Cig. M. Co.,
Hedges Nessiere, Le Khedive,
(Ed. Laureus), Myriazi Freres,
Nestor Giannellis.

In allen Packungen und Preislagen von
3 Pf. bis 16 Pf. per Stück.

Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

Für Wiederverkäufe hohe Rabattsätze.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54
(Hotel Cecilie).

Wirklich frische große

Trinkeier

gestempelt:

Nass. Geflügelzucht,
Rindstraße 8, Part. r.

L. Lendle, Stiftstraße 13, A. Genter,
Bahnhofstr. 12, J. Keiper, Kirchgasse 52,
W. Pries, Bismarck-Ring 1.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden - König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Hengasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König
ist patentamtlich geschützt.
Der mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung „Schweden-
König“ wird gewarnt! 377



Echte Waldecker Leber- und Rotwurst.

wöchentlich 2 mal frisch eintreffend,
echte Braunschweiger Rotwurst und
Zerkelwurst,
Casseler Brat, stets frisch, 38 Pf.

Karl Kirchner,
Rheingauerstr. 2, Ecke Raudenthalerstr.,
Telephon 2165.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

Sonntag, den 18. März 1906, abends 7 1/2 Uhr,
in der Turnhalle, Hellmundstrasse 25:

Vortrags-Abend,

bestehend in:

- Vortrag über den Krieg 1870/71 mit 105 Lichtbildern,
ausgeführt von Herrn Lensch-Wiesbaden,
- Gesangs-Vorträge des Herrn Opernsängers Armbrecht,
- Musik-Vorträge des Wiesbadener Musikvereins, unter Leitung des
Herrn Kgl. Musikdirektors Hänselroth.

Nach den Vorträgen: Gemütliches Zusammensein mit Tanz.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 1 Mk., Vereinsmitglieder 50 Pf., eine
Dame frei, jede weitere Dame 30 Pf. Nichtgediente Söhne von Vereinsmitgliedern
in Begleitung des Vaters genießen die Ermäßigung der Mitglieder.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Karten sind zu haben in den Zigarrenläden von Krökel, Schwalbacher-
strasse 17, Mayer, Langgasse 26, bei Gärtner Walter, Moritzstrasse 16, bei
Friseur May, Bismarckring 40, in den Restaurationen von Alexi, Nerostr. 24,
Mack, Bismarckring 11, Maier, Mainzer Landstr. 2, Westendhof, Schwalbacher-
strasse 30, Turnhalle, Hellmundstrasse 25, sowie abends am Saaleingang. F 440

Neu eröffnet: 15. März.

Neu eröffnet: 15. März.

Weinrestaurant

Wörthstrasse 13,

Ecke Jahnstrasse,

in nächster Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Weine erster Firmen.

Frühstück — Mittagstisch — Abendessen zu zivilen Preisen.

Dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

H. Martin, Bes., i. V.: Aug. Hartmann,
langjähriger Küchen-Chef, Hotel Tannhäuser.

Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein neuerbautes
Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“, in unmittelbarer Nähe
der Bahnstation Hahn-Wehen (direkt am Walde gelegen), am Samstag,
den 24. März, eröffnen werde. Abends 6 Uhr: Eröffnungssessen (Couvert
Mk. 3.—). Sonntag, den 25. März, nachm. von 3 Uhr an: Konzert.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll Besitzer Hub. Schwank.

J. Fix,

Damenschneidermeister,

2 Webergasse 2, 2. Et., Vier Jahreszeiten.

Anfertigung engl. Costumes, Jackets.



Komplette Küchen-Einrichtungen.

Küchenmöbel, wie: Küchenschränke, Anrichten, Tische, Stühle,
Befenschränke, Porzellanschränke, Vorratsschränke, Puffschränke,
Eisschränke, Liegenschränke, Glascenschränke,
Prometheus-Gasherde, anerkannt bestes System,
Waschmaschinen — Wäschemangeln — Wringmaschinen,
Messerpug-, Fleischhack-, Reibe-Maschinen, Waagen,
Reiniger-, Aluminium-, Emaille-Kochgeschirre,
sämtliche Bürsten-, Holz- und Blechwaren

empfehlen in garantiert besten Qualitäten und billigsten Preisen.

Lieferung kompletter Küchen-Einrichtungen innerhalb Deutschland franko.

Conrad Krell,

Taunusstraße 13.

Spezial-Magazin für komplette
Küchen-Einrichtungen.

Wirtschaftliche Volkspartei für Nassau.

Ortsgruppe

Deutsch-sozialer Partei.

General-Sekretär der deutsch-sozialen Partei,
Herr Hennigsen aus Hamburg, spricht in einer
großen öffentlichen Versammlung

Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr,

zu Rüdesheim im Hotel National.

Abfahrt für unsere Mitglieder 5 Uhr

44 Min. vom Rheinbahnhof.

Montag, den 19. März, abends 9 Uhr,

zu Wiesbaden im oberen Saale „Zum

deutschen Hof“, Goldgasse.

Alle Angehörige und Freunde des Mittel-

standes sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für Rotwein-Liebhaber.

Vino di Roma . . . 1/2 Fl. — 85

Burgunder . . . 1/2 Fl. 1.—

Bordeaux Médoc . . 1/2 Fl. 1.—

Vorstehende Weine sind von ganz

hervorragender Qualität.

Für leere Flaschen werden 10 Pf. vergütet.

Lorenz Becker,

44 Kaiser-Friedrich-Ring 44.

467

Saat- u. Speisekartoffeln!

Thüringer Magnumbonum u. Eierkartoffeln,
bairische Magnumbonum, Raulsens Juli, Industrie,
gelbe Englische, rote Nieren (gelbfleischig), Früh-
roten, sowie Malta-Kartoffeln per Pfd. 11 Pf.
Größte Auswahl am Platze.

F. Müller, Nerostrasse 25.

Telephon 2730.

Selbst eingemachte
Salz- u. abgebrühte Bohnen,

Rote Rüben,

ff. Preiselbeeren

empfehlen billig 711

J. Rapp Nachf.

(Inh. Oscar Roesing),

Telephon No. 258. Goldgasse 2.

Sie

erhalten Nussb. Rabattmarken

auf 447

geschmied. Bügelstähle

43 Wellritzstr. 43.

TRAURINGE

fugenlos,
in allen
Weiten,
Breiten,
Höhen u.

Fassons, in 8, 14 u. 18 Karat, stets
vorrätig von 4 Mk. an. Enger u. Weitemachen
kostenlos in wenigen Minuten.

Carl Schmidt & Cie., 31 Langgasse 31.

Echt afrikanische Gehörne

(schädelst.) billig wegen Raumangel zu verl.
Deutsches Kolonialhaus,
Gr. Burgstraße 18.

Dr. Wachenhusen

wohnt jetzt

Kirchgasse 10, 2,

im Frorathschen Hause.

Vermischtes.

* Die Outrage in der Kirche. Die jede Aussicht ver-
sperrende Größe des modernen Riesenhutes, die im
Theater schon so viel Schaden angerichtet und Ent-
rüstung hervorgerufen hat, beginnt nun auch in der
Kirche unheilvoll zu wirken. So haben sich die Männer,
die die Presbyterianerkirche von Brooklyn besuchen, bei
dem Rev. Warren Wilson beschwert, daß ihnen durch die
Hutungsgröße der Damen jede Aussicht auf die Kanzel
benommen und auch ihre Andacht gestört werde. Der
Reverend hielt darauf vor Beginn des Gottesdienstes
eine Ansprache, in der er die Damen ersuchte, ihre Hüte
abzunehmen. „Ich weiß“, so erklärte der Geistliche, „daß
Paulus in der Epistel an die Korinther sich streng da-
gegen wendet, wenn die Frauen ohne Kopfbedeckung zum
Gebet gehen, aber es ist nicht immer möglich, eine
moderne Kirche nach den von Paulus aufgestellten
Grundfäden zu leiten. Da durch diese Hüte den
Männern jede Aussicht versperrt wird, wenn sie mehr als
fünf oder sechs Reihen zurücksitzen, so bin ich gezwungen,
auch gegen die Autorität des Paulus von Ihnen zu ver-
langen, daß Sie von nun an in der Kirche stets ihre Hüte
abnehmen.“

* Die zehn Gebote eines modernen Anklurmenschen.
— und höre den Rat kluger Leute und tue, was sie
dir sagen.“ Also sprach Bumbo, der König der Bantu-
neger, indem er seinem Sohne Maro einen großen mit
gülden Dukaten reich gefüllten Beutel gab. Maro
machte sich auf die Reise und kam nach Germaniens kul-
turgefüllten Auen. Drei Monate nach seiner Ankunft
war sein großer Dukatenbeutel bis auf das letzte Rest-
chen geleert und er schrieb folgendes Schreiben an
Bumbo, seinen Erzeuger und Gebieter: Maro, Dein
Sohn und dereinstiger König des Bantustammes, schreibt
Dir dieses. Wunderbar sind die Leute Germaniens und
groß ist die Zahl kluger Leute, die ich hier traf. Stets
war ich bestrebt, ihren Rat zu hören, und was sie mir
sagten, das tat ich. Dies aber ist es, was nach den
Worten dieser klugen Ratgeber unverkennbare und un-
abweisliche Pflicht eines jeden denkenden Menschen ist.
Zum ersten muß er sein Leben versichern auf den Todes-
fall mit Gewinnbeteiligung, sei es mit abgekürzter
Prämienzahlung oder mit Beitragsbefreiung im In-
validitätsfalle, oder mit Kapital-Vonifikation, oder end-
lich mit Renten-Vonifikation. Das kostet für ein Jahr nur
500 Mark. Im zweiten muß er sich gegen Unfall ver-
sichern, sei es mit oder ohne Prämienrückgewähr — am
liebsten mit —, und zwar nach der Gefahrenklasse, in die
ihn der große Geist hineingesetzt hat. Das kostet jährlich
110 Mark. Zum dritten muß er eine Reise-Unfall-Ver-
sicherung eingehen, sei es eine Reisezeit, eine Passagier-
oder eine lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-
Unfall-Versicherung. Das kostet jährlich 40 Mark. Zum
vierten muß er durch eine Militär- und Studien-
kosten-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien nebst
3 Prozent Zinsen bei Tod des Kindes für die Zukunft
seiner Söhne Vorsorge treffen. Das kostet jährlich
200 Mark; ich habe, wie Du weißt, 27 Söhne, und Deiner
Weisheit wird es nicht verborgen bleiben, wie viel das

zusammen ausmacht. Zum fünften muß er mit Hilfe
einer Aussteuer-Versicherung mit Aufhören der Prämien-
zahlung bei Tod des Verstorbenen die Zukunft seiner
Töchter sichern. Das kostet für jedes Jahr und jede
Tochter 300 Mark; ich habe, wie Du weißt, 17 Töchter
und Deine Weisheit wird herausfinden, wie viel das
zusammen ausmacht. Zum sechsten, siebenten und achten
muß er seine Ader gegen Hagel, sein Vieh gegen die
Maul- und Klauenpeste und sein Vieh gegen Ein-
bruchsdiebstahl versichern. Das kostet jährlich 120 Mark.
Zum neunten muß er ein Los der Königlich Preussischen
Klassenlotterie spielen, die der fürsorgliche Staat zum
Vohle seiner Untertanen eingeseht hat. Das kostet jähr-
lich 168 Mark. Zum zehnten muß er immer genügend
Geld haben und deshalb bitte ich Dich, mir mit der
nächsten Post einige weitere, mit gülden Dukaten
gefüllte Beutel zu senden. Dies schreibt Dir Maro, Dein
Sohn und dereinstiger König des Bantustammes.
Siegb. Salter.

Gerichtssaal.

* „Trink mer noch e Tröppche“. Massenanklagen
wegen des Liedes „Trink mer noch e Tröppche“, das
während des diesjährigen Karnevals in allen rheinischen
Städten wegen seines bloßen Textes und seiner noch
blöderen Melodie das bevorzugte Karnevalslied war,
hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen eine ganze
Anzahl Männer und Frauen aus den untersten Be-
hörden in Aachen erlassen. Nicht weniger als 142 Per-
sonen werden sich in den nächsten Tagen vor dem Schöff-
engericht zu verantworten haben, weil sie an den drei Kar-
nevalstagen auf der Straße zwei Strophen des Liedes, und
zwar „Alle Männer saufen, alle Männer saufen — nur
die Schenkler saufen nicht“, gesungen haben. Die Aache-
ner Schenkmanufaktur hat sich durch diese Strophen be-
leidigt gefühlt. Zwei von den 142 Angeklagten, Fabrik-
arbeiter aus Baals, schwebten gar in einer Unter-
suchungshaft von 14 Tagen, weil sie Ausländer waren.
Das Schöffengericht hat über sie bereits abgeurteilt. Es
erachtete eine Beleidigung nicht für vorliegend, sondern
sah das Singen des Liedes als einen nicht beleidigend
gemeinten Fastnachtsscherz an. Dagegen wurde jeder
der beiden Häftlinge wegen Unzufriedenheit zu 2 Tagen Gefäng-
nis verurteilt. Dieses Urteil wird nun wohl auch den
übrigen 140 Angeklagten blähen.

* Lotterievergehen. Vor der Strafkammer des Landgerichts
in Hamburg hat sich am 20. März v. J. der Lotteriekollektor
Dinkelmann aus Barmen zu verantworten und wurde zu
einer Geldstrafe von 500 M. verurteilt; dieses Urteil steht er
mittels Revision an, hatte aber keinen Erfolg. Eine Frau
Schmidt hatte bei dem Angeklagten 1/4 der Heisch-Thüringischen
Staatslotterie, deren Lose in Preußen verboten sind; die An-
zeige erfolgte, als das Los zur 6. Klasse der Spielerin über-
sandt wurde. Nun hatte der Angeklagte aber schon einmal in
dieser Lotterie gespielt, indem er bei der 1. Klasse wegen ver-
botenen Verkaufs durch das Amtsgericht Warstein gefaßt wurde.
Er machte deshalb geltend, daß er in der 6. Klasse nun nicht mehr
gefaßt werden dürfe, da es ein und dieselbe Ziehung sei und
eine Verurteilung dem Rechtsgrundlage nach bis in idem zu-
widerlaufe. Die Lotterie behaupte jedesmal aus 6 Klassen, die
ein Ganzes bilden. Wenn er also wegen der nämlichen
Straftat bereits in der ersten Klasse bestraft sei, dürfe er nicht
in der 6. Klasse nochmals Strafe erhalten. Das Gericht ist aber

darüber anderer Ansicht. Jede Klasse sei ein abgeschlossenes
Ganze, da jede ihren Hauptgewinn habe und niemand verpflichtet
sei, weiter zu spielen, es bedeute somit jeder Verkauf eines
Loses zu der neuen Klasse eine selbständige, unabhängige Hand-
lung. In der Revision beim Reichsgericht machte, wie uns aus
Veitpaß berichtet wird, der Beklagte ferner noch geltend, er
habe der Schmidt das Los 6. Klasse liefern müssen, weil dieselbe
darauf ein Anrecht gehabt habe, nachdem sie die anderen Klassen
alle erhalten habe; hätte er ihr das Los vorenthalten, so hätte er
sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, und zwar der
Unterdrückung. Aber auch diese Argumentation konnte ihm
keinen Erfolg bringen, weil der Reichsanwalt entgegen dieser
Ansicht behauptete, daß dieser Ansicht die Spielarumlage ent-
gegenstehe, nach welcher der Spieler erst dann ein Anrecht auf
sein Los habe, wenn er dasselbe bezahlt habe, somit hinge dies
von einer Vorausleistung des Spielers ab. Diese sei hier aber
nicht erwiesen, somit könne auch von einer Verpflchtung, das
Los 6. Klasse zu senden, seitens des Angeklagten nicht die Rede
sein. Die früheren Einwendungen des Angeklagten seien vom
Vorderrichter ohne Rechtsgrund widerlegt worden, somit bean-
trage er Verurteilung der Revision. In diesem Resultate gelangte
auch der Senat und verwurde deshalb die Revision kostenpflichtig.

Kleine Chronik.

Prinzessin Luise von Belgien erklärt, wie aus Wien
gemeldet wird, durch ihren Wiener Anwalt in der
Neuen Freien Presse, es sei nicht richtig, daß sie die
Aufhebung des Vergleichs mit dem Prinzen Philipp von
Koburg, der bei der Ehescheidung geschlossen wurde, an-
strebe. Sie sei nur indigniert darüber, daß der Ver-
gleich nicht so ausgefallen wäre, wie vereinbart worden
sei. Sie wolle weder in Göttingen noch beim Wiener Ober-
hofmarschallamt klagen. Sie erwarte aber, daß von
maßgebender richterlicher Stelle anerkannt werde,
daß ein juristisches Verschulden gleichmäßig auch den
Prinzen Philipp von Koburg treffe. Die Prinzessin
Luise verwahrt sich dagegen, daß ihr allein gegen die Be-
stimmungen der Vereinbarung im Urteil die Schuld an
der Notwendigkeit der Ehescheidung zugeschoben werde.

Ein gefährlicher Hund. In Milberhofen bei Mün-
chen fand Mittwoch ein Ehepaar in seiner neuen Woh-
nung den Ofen mit Papier verstopft. Die Frau wollte
es anbrennen, der Mann ließ jedoch den Ofen aus-
räumen. Dabei fand man in der Ofenröhre ein schuf-
fertiges Hauptgeschloß, sowie eine bereits geplante
Granate. Die sofort benachrichtigte Militärbehörde nahm
die Untersuchung auf. Es ist ungewiß, ob es sich um
einen einfachen Diebstahl oder um Verrat militärischer
Geheimnisse handelt. Die Geschosse stammen von einem
Münchener Artillerie-Regiment. Der Hausbesitzer will
von dem Hunde keinerlei Kenntnis haben.

Zigarettenrauchen staatlich verboten. Im feseh-
gebenden Körper von Albany ist ein Gesetz eingebracht
worden, welches das Zigarettenrauchen verbietet und
bestimmt, daß, wer mit Zigaretten oder Zigarettenpapier
in seinem Besitze betroffen wird, eine Strafe von 100
Dollar zu zahlen hat.

Individuell! Ein Fremder ist mit einem Berliner
Taxameter gefahren. Der Preisanzeiger steht auf
1,20 M., und er zahlt 1,50 M., worauf der Kutscher wort-
los davonschneht. Der Fremde ruft nach: „Sie, sagen
denn die Berliner Droschkentreiber nicht wenigstens
„Danke“, wenn man ihnen 30 Pf. Trinkgeld gibt?“ —
Der Weißladerte dreht sich um und erläutert jovial:
„Manche sagen's, — manche noch wieder nicht!“ (L. WL)

WELTWUNDER



beste und billigste
Waschmaschine

So einfach
die Sache aussieht
So durchdacht
ist sie auch, aber
darin liegt ja auch
— gleichzeitig —

Das Geheimnis unseres Erfolges

Denkbar einfachste und dabei vollendet zweckmäßige Konstruktion, schnelle, leichte und gründliche Reinigung
jeder Wäsche ohne Verwendung irgendwelcher scharfer Kunstmittel, kein Nachwaschen mit der Hand, größte
Schonung der Wäsche. Dazu noch die Vorzüge unbegrenzter Haltbarkeit, vielseitiger Verwendbarkeit und
unerreicht billige Preise. (E. H. 9823) F 171

Preis: No. 1 Mark 13.— * No. 2 Mark 25.—

Alleinverkauf: Erich Stephan, Wiesbaden.

Ich habe
meine Praxis
wieder aufgenommen.

Dr. Lahnstein,
Taunusstraße 2, Tel. 408.
Sprechstunden 8—9 1/2, 2 1/2—4 Uhr.

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der



Carlsbader
Kaffee-
Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-
muster. In 7 verschiedenen Größen vor-
rätig bei 633

Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Gier! Gier!

frische Trinks und Siebeware,
2 St. 11 Pf., 25 St. 1,28 RM., 100 St. 5,10 RM.,
2 „ 13 „ 25 „ 1,55 „ 100 „ 6,15 „

Karl Kirchner,
Abelgauerstraße 2, Ecke Rautenhalerstraße,
Telephon 2165.



Rheingauer Hof.
Gente:
Meckelpuppe.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: Carl Ernst.

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz.

Rhein. Braunkohlen-Brikets

„Union“.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Bestellungen nehmen entgegen:

Kohlen-Kontor: Römerthor 2,

Spezialität: Zechenkoks
für Zentralheizungen.

Martin Beysiegel,
Dotzheimerstrasse 47.

Theod. Hendrich,
Dambachthal 1.

Peter Huth,
Kais.-Friedr.-Ring 14.

Joh. Koch,
Moritzstrasse 6.

Wilh. Kohl,
Seerobenstrasse 19.

162

Etablissement Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Von Sonntag, den 18. März, ab beginnen wieder die täglichen Konzerte des beliebten ersten rheinischen Künstler-Ensembles (hochfeine Salonmusik). Direktion: König-Buschardt.

Sonntag, den 18. März, morgens von 11^{1/2}—1^{1/2} Uhr:

Frühschoppen-Konzert,
abends 7^{1/2} Uhr: **Grosses Konzert im Saale.**

Entree 20 Pf., wofür ein Programm. Garderobe frei.
1/2-Dutzend-Karten Mk. 1.—, Dutzend-Karten Mk. 1.80.

Beide Konzerte werden von obengenannter Kapelle ausgeführt. Die einzelnen Konzerte an den folgenden Tagen werden durch Tagesannoncen bekannt gegeben. **Neuheit:** Die einzelnen Nummern des reichhaltigen Repertoires können beliebig gewählt werden.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds Mk. 105,000. — Betriebskapital Mk. 10,000.
— Bisher gezahlte Sterbegelder Mk. 301,318. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren Mk. 1.—, von 26—30 Mk. 2.—, von 31—35 Mk. 3.—, von 36—40 Mk. 5.—, im 41. Lebensjahr Mk. 7.—, im 42. Mk. 10.—, im 43. Mk. 15.—, im 44. Mk. 20.—, im 45. Mk. 25.—.
Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren Mk. 1.—; 21—25 Jahren Mk. 1.20; 26 bis 30 Jahren Mk. 1.40; 31—35 Jahren Mk. 1.60; 36—40 Jahren Mk. 1.80; 41—45 Jahren Mk. 2.20.
Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil, Hellmuthstr. 38; Stoll, Zimmermannstr. 1; Lenius, Hellmuthstr. 6; Ehrhardt, Behndstr. 24; Ernst, Philippsbergstr. 37; Groll, Bleichstr. 14; Berges, Bleichstr. 22; Drangsal, Behndstr. 10; Walm, Feldstr. 1; Kunz, Feldstr. 19; Reising, Bleichstr. 4; Ries, Friedrichstr. 12; Schleider, Moritzstr. 15; Sprunkel (Bingel Nachf.), Kleine Burgstr. 2; Zipp, Herderstr. 35, sowie beim Kassenvorstand Spies, Schiersteinerstr. 16.

Nur noch kurze Zeit!

Wegen Ausverkauf und Aufgabe des Ladens:

Total-Ausverkauf

Uhren, Uhrketten,
Goldwaren und optische Artikel

mit
25—50 % Rabatt.

Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Otto Baumbach, 18 Taunusstr. 18.



Räumungsverkauf

wegen Umzugs.

Sämtliche Lager-Korsetts zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Spezialität: Korsetts für starke Damen.

Nur gediegene Qualitäten.

Minna Schönholz,

Grosse Burgstrasse 13

I. Etage,

im Kolonialhaus.



Rörig's Farbwaren-Geschäft,

erstes Farben-Spezialgeschäft am Platze,

empfiehlt Tücherfarben, Oelfarben, Lackfarben.

Leimfarben und Künstlerfarben.

Eigene Fabrikation sämtlicher Oelfarben, Lack und Emailfarben, Fussbodenlacke.

Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.

Reelle Bedienung. — Fabrikpreise.

August Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Kittfabrik.

Fernsprecher Fabrik und Lager No. 3350 — Westendstrasse 7.

Fernsprecher Kontor u. Laden No. 2500 — Marktstrasse 6.

Gardinen-Spanner

zum Hochstellen für 2—3 Blatt, mit Messing-Nadeln zum Einhängen, empfiehlt

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Preis vierteljährlich
durch die Post bezogen
2 Mark.

Einladung zum Abonnement
auf die

Preis vierteljährlich
durch die Post bezogen
2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, angelegentlichste Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blaetterchen, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) etc.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Hauss-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, humoristisches, Räthsel etc.

Anßerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plakatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober, und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftenstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen versandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikations-Organ fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Wilmer's Tee

von der indischen Pflanzung

„Goalpara“.

Folge des neuen Zollltarifs ab 1. März 1906:
Tee-Abschlag: 40 Pfennig per Pfund.

Jetzige Preise:

Pekoe	1/1 Pfd. 2.60, 1/2 Pfd. 1.30, 1/4 Pfd. 0.75 Mk.
Orange Pekoe	1/1 „ 3.60, 1/2 „ 1.80, 1/4 „ 1.— Mk.
Broken Orange Pekoe	1/1 „ 4.60, 1/2 „ 2.30, 1/4 „ 1.25 Mk.

583

Schiedmayer-Flügel-Pianos-Harmoniums Bismarckring 4

Romeo und Julia von H. Berlioz.

Morgen Sonntag 10 Uhr Friedrichstrasse 27:

F 496

Tenor und Bass.

Franz Mannstaedt.

Alte Adolphshöhe.

Sonntag, den 18. März:

371

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Reg. v. Gersdorff (Kurh.) No. 80.

Anfang 4 Uhr. — Ende 8 Uhr.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Johann Pauly.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium.

(Kurse zur Erziehung zur sozialen Hilfsarbeit.)

Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr,

in der Aula der höheren Mädchenschule:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. med. Wilhelm Koch über:

„Moderne Kinderfürsorge“.

Eintritt frei.

Zur Deckung der Saalkosten werden am Saaleingang freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Am Dienstag, den 20. März d. J., abends 8 1/4 Uhr, wird im großen Saale der Loge Plato

Frau Clara Muche aus Merxheim

einen nur für Frauen bestimmten Vortrag über das Thema:

Die Bleichsucht und Folgekrankheiten

halten. Eintritt für Mitglieder frei. Eintrittspreis für Nichtmitglieder pro Person 50 Pfennig.

F 475

In Anbetracht des hochwichtigen Themas ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand

des Vereins für volkverständliche Gesundheitspflege.
(Eingetr. Verein.)

Räumungs - Ausverkauf

wegen Umzug.

Auf meine bekannt billigen Preise in Uhren und Goldwaren gebe

10% Rabatt.

Zurückgegebene Waren bedeutend unter Preis.

Verkauf und Reparaturen unter Garantie.

J. Theis, Uhrmacher, Moritzstr. 4. 607

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4603.

Schumann-Theater.

Frankfurt a. M. — Ab Freitag, 16. März, täglich abends 8 Uhr.

Neues Programm:

S. u. A.:

Neue Attraktionen!

Master Link, der kleinste Komiker der Welt.

The Oiloms.

Dumas Duo.

Gierl v. Traunsee.

The great Roland.

Außerdem:

Patty-Frank-Troupe.

Paxtons lebende Bilder.

Hans Hauser

mit neuen Schlagern, sowie das übrige sensationelle Programm.

Im Biergarten: Grosses Freikonzert.

F 94

Kasino- Friedrichstr. 22, Dienstag, abds. 8 1/4 Uhr:

Vortrag von L. Wolf, Nerven-Therapeut,

Dresden-N., Uferstraße 9, über:

Selbst-Heilung von Nervosität.

Nerven-Störungen

mannigfaltigster Art durch Suggestion u. Willensimpulse. Neue Methode mit groß. Erfolg bei: Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, nerv. Kopf-, Magen- u. rheum. Schmerzen, Migräne, Stuhlverhaltung, Mangel an Energie u. Selbstvertrauen, Schwermut, Stottern, übl. Gewohnheiten u. deren Folgen, Gedächtnisschwäche etc. Eintritt: 1. Pl. 1.50 Mk., 2. Pl. 0.50 Mk. Broschüren mit vollst. Anleitung zum 1. Platz gratis oder durch die Post vom Vortragenden für 1.50 Mk.

Jedermann

der seiner Anzeige eine intensive Verbreitung im Stadt- und Landbezirk Mannheim, sowie in einem großen Teil von Süddeutschland geben will,

der eine vollständige, jeden Freitag erscheinende, sorgfältig redigierte, reichhaltige Tageszeitung mit der Größtbeilage „Wirtschaftl. Mitteilungen“ lesen will,

inseriere

abonniere

in der wöchentlich sechs Mal, im neunzehnten Jahrgang erscheinenden

für vierteljährlich nur 1.05 (am Posthalter abgeholt) auf die

Badisch-Pfälz. Volks-Zeitung

— Mannheim. —

Volksparteiliches Organ.

Offizielles Verbandsblatt der Christlich-Sozialen Gewerksvereine für Baden, Hessen, Pfalz, Württemberg, Elsass-Lothringen.

Probenummern auf Wunsch gratis.

Salon-Einrichtung,

fast neu, außerordentlich billig zu verkaufen Blücherplatz 3, 3. Etz.

Tücher und Anstreicherarbeiten werden gut und billig ausgeführt. Näheres Abelstraße 9, Etz. 2 Tr.

4 . . . Kinder!

Ein Posten Kinderschuhe wird billig verkauft Neugasse 22, 1. Etz. Rein Baden.

Photographischer Apparat 9/12

Moderne Stappkamera mit Götz Dogor preiswert abgegeben Zisternestr. 7, 1.

Fremden-Verzeichnis.

Bayrischer Hof. Perler, Fr., Stuttgart. — Matzmann, Niederneisen.
Bellevue. Berlin, Kfm., Moskau.
Schwarzer Beck. Sander, Fr., Dinslaken. — Gantzsch, Fr., Dinslaken. — Mann, Fr., Laubersheim.
Hotel und Badhaus Continental. Grill, Kfm., Frankfurt.
Darmstädter Hof. Reubold, Ingen., Berlin. — Hahn, Landmesser, Linzenheim. — Fischer, Gutsbes., Zulpich.
Deutsches Haus. Gießen, Kfm., Deidesheim. — Philippen, Kfm., Bingen. — Neumann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Bergmann, Barmen, Dresner, Fr., Magdeburg.
Einhorn. Hage, Kfm., Cassel. — Jansen, Kfm., Duisburg. — Kirmse, Kfm., Berlin. — Bender, Kfm., Breithardt. — Zimmermann, Kfm., Erfurt.
Eisenbahn-Hotel. Conrads, Kfm., B.-Baden. — Krone, Kfm., Stadthagen. — Engel, Kunstmal., Eisenach. — Clemens, Kfm., Stuttgart. — Wolf, Kfm., Neuwed. — Marcello, Mailand.
Englischer Hof. v. Koncza, Gutsbes., Sieski. — Loewe, Kfm., Breslau. — Wingberg, Kfm., Berlin. — Birn, Kfm., München. — Schwalbach, Leipzig.
Erbrinax. Kohl, Kfm., Solingen. — Frankemann, Kfm., Dresden. — Leffler, Amsterdam. — Zwiebler, Görlitz. — Rühl, Kfm., Bochum. — Haben, m. Fr., Berlin. — Mietens, Aspirant, Hedderheim. — Maier, Kfm., Hamburg. — Settel, Fr., Künzelsau. — Frohwein, Fr., Aachen.
Europäischer Hof. Schöne, Kfm., Wehrsdorf. — Kahn, Kfm., Köln. — Carstens, Kfm., Hamburg. — Sellen, Kfm., Berlin.
Hotel Fürstenhof. Schmidt, Stud., Dresden. — Schmidt, m. Fr., Dresden.
Hotel Fahr. Friderici, Fr. m. S., Köln.
Grüner Wald. Brandt, Kfm., Düsseldorf. — Jacobs, Kfm., Weidenburg. — Liebau, Kfm., Leipzig. — Keltz, Kfm., Hanau. — Sprösser, Kfm., Berlin. — Harms, Kfm., Hamburg. — Eitel, Kfm., Offenbach. — Lemmes, Kfm., Köln. — Samuel, Kfm., Frankfurt. — Hennings, Kfm., New York. — Wulff, Reg.-Baurat, Griesheim. — Künzel, Kfm., Berlin. — Liebau, Kfm., Stuttgart. — Faber, Kfm., Dresden. — Weinstein, Kfm., Köln. — Hertz, Kfm., Köln. — Wolfsohn, Kfm.,

Hamburg. — Weitz, Fabr., Greitz. — Platen, Kfm., Krefeld. — Jentzen, Kfm., Limburg. — Rathsock, Kfm., Mayen. — Braun, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Heß, Kfm., Eßlingen. — Meyer, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Happel. Wiener, Kfm., Straßburg. — Perle, Kfm., Breslau. — Schmitt, Buchhalter m. Fr., Mainz.
Hotel Hohenzollern. Schmoller, 2 Hrn. Kfite, Berlin.
Kaiserbad. Reinhard, Kfm. m. F. u. Bed., Plauen.
Kaiserhof. Heckscher, Bank m. T., Hamburg. — Pieper, Justizrat m. F., Lüdenscheid.
Metropole u. Monopol. Bruinier, New York. — Quier, Holland. — Sommer, Hotelbes. m. Fr., Freiburg. — Kainz, K. K. Hof-schauspieler m. Bed., Wien.
Hotel Nassau. Rosenberg, Hofrat m. F., Karlsruhe. — von Eimen, Frhr. m. Fr., Strelitz. — Düber, Rent., Rheinland.
Hotel Nizza. Herth, St. Goarshausen. — Fertig, Kfm., Mannheim. — Ramspek, Architekt, Heidelberg.
Palast-Hotel. Tuchmann, Komm.-Rat m. Fr., Dessau. — Andersen, Großkfm. m. Fr., Charlottenburg. — Drucker, Rent., Hamburg. — Fera, Kfm. m. Fr., New York. — Zwicklitz, Dr. phil. m. Fr., Berlin.
Petersburg. Grote, Dr. med. m. Fr., Godesberg.
Pfälzer Hof. Rosenkranz, Kfm., Offenbach.
Zur guten Quelle. Grummich, Kfm. m. Fr., Dresden.
Hotel Quisisana. Macdonald, Fr. Rent., Balliatrin. — von Prozoroff-Wettberg, Fr. Baronin m. Kindern u. Bed., Paris. — Stefanoff, Fr., Paris. — Moskowitsch, Fr., Paris.
Reichspost. Vogt, Kfm., Bonn. — Gölpen, Kfm., Coblenz. — Fessel, Kfm., Berlin. — Wegener, Rittergutsbes. m. Fr., Göttersdorf.
Hotel Rose. Grote, Fabr. m. F., Barmen. — Lange, Direkt., Dresden. — Liebermann, m. Fr., Hamburg.
Weißes Roß. Urban, Fr., Kreuznach. — Kunke, Fr., Kreuznach. — Scheerer, Fr., Kreuznach. — Remy, Fr., Kreuznach. — Ehrenberg, Fr., Kreuznach. — Junker, Fr., Kreuznach. — Lüdemann, Fr., Kreuznach. — Otten, Fr., Kreuznach. — Beinbrech, Fr., Kreuznach.
Schützenhof. Ritter, Fr. Fabrikbes., Berlin. — Ritter, Fr., Berlin. — Matthes, Lehrer, Kottengrün.

Sanatorium Dr. Schütz. Wichmann, Frankfurt.
Schweinsberg. Böhner, Berlin. — Hauk, Kfm., Eschwege. — Benda, Kfm., Darmstadt. — Stewers, Kfm., Düsseldorf.
Zum goldenen Stern. Lerch, Kramelau.
Tannus-Hotel. v. Chodecki, Rent., Amok. — Griesser-Lefevre, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Cords, Direktor, Düsseldorf. — Haack, Reg.-Baumeister, Mainz. — Bochoit, Kfm., Limburg. — Landesmann, Kfm., Prag. — Roth, Direktor, Dr., Straßburg. — Roensch, Fr. Rent., Hamburg. — Salzmann, Kfm., München. — Haas, Fr. Rent., Rom. — Pfefferkorn, Kfm., Berlin. — Bremer, Kfm., Köln. — Blach, Fr. Rent., Köln. — Benjamin, Fr. Rent., Köln.
Union. Zuschke, Kfm., Dresden. — Krüpper, Gymn.-Lehrer, Montabaur. — Ranke, Kfm., Ohligs. — Stada, Iserlohn. — Stücker, Kfm., Freckenhorst.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Weiers, Elberfeld. — Koehn-horn, Major, Heidelberg. — Hocling, Berlin. — Plänker, m. Fr., Lüneburg. — Bopp, Kfm., New York.
Vogel. Westphal, Ingen. m. Fr., Frankfurt. — Schloßmann, Fr., Hamburg. — Saloman, Kfm., Worms. — Weber, Kfm., Gemünd. — Weichmann, Kfm., Nürnberg. — Angele, Kfm., Stuttgart.
Weins. v. Lenski, Fr., Düsseldorf. — Seifert, Generalagent, Frankfurt.

In Privathäusern:

Villa Beatrice. Nottebohm, Fr. Dr. m. Kind, Hamburg. — Siemers, Fr., Hamburg.
Villa Borussia. Werner, Kfm., Rio de Janeiro.
Herrngartenstraße 17, 2. Laffert, Fr. Oberleut., Schlangenbad.
Christl. Hospiz I. v. Maltitz, Kfm. m. Fr., Bonn. — Spanier, Fr., Pfaffendorf a. Rh.
Villa Humboldt. D'Enko Darowsky, Edelmann u. Advokat m. Fr. u. Bed., Rußland. — Forst, Major, Halle. — Arndt, Geh. Rat u. Prof. m. F., Königsberg.
Kellerstraße 13. Schmidt, Kanzleivorsteher, Weidenau.
Seilgasse 38, 2. Hüttmann, Hotelbes. m. F., Amrum Norddorf.
Privathotel Splendide. Löser, Kfm. m. Fr., Würzburg.
Villa Violetta. v. Vogelsang, Oberstleut. z. D., Münster.
El. Wilhelmstraße 5, P. Großkreutz, Hauptm., Wesel.

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.
Allabendlich
das aus

9 Attraktionen 9

bestehende
sensationelle II. März-Programm.

Unter anderem:

Willy Ostermann,
der beste rheinische Humorist.

Mr. Charles Ernesto,
das Wunder menschlicher Zahnkraft.
etc. etc.

Sonntag, 18. März:

2 gr. Vorstellungen,
nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Gesellschaft Terpsichore.

Sonntag, den 18. März, nach-
mittags 3 1/2 Uhr:

Ausflug

nach Biebrich
(Turnhalle),

verbunden mit Theater, Tombola und
Lanz. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet
bei Bier statt.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommersprossen zu bekämpfen.



ALBION

(patentamt. geschützt)
No. 2 verstärkt
entfernt
Sommersprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Nacht Flacon à 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgrasse 5. Telefon 2433.

Parkett-Wachs

in Büchsen und lose gewogen. 516

Stahlspäne.

Aufnehmer.

Gustav Erkel, Seifenfabrik,
Teleph. 514. Metzgergasse 17.

Eisert-Kaffee

ist und bleibt ein

vorzügliches Getränk.

Mischung 1 per 1/2 Pfund	50 Pf.
" 2 " " "	60 "
" 3 " " "	70 "
" 4 " " "	80 "
" 5 " " "	90 "
" 6 " " "	1.— Mk.

Nur zu haben bei:

519

C. W. Leber Nachf.,

Inh.: Peter Eisert,

Bahnhofstrasse 8. Telefon 187.

Kaffee, Tee und Kakao
Spezialitäten.

Zwiebeln per Ztr. 3 Mk.

empfiehlt Josef Zammerl, Dieblich a. Rh.,
Duerstrasse 3.

Neu!

Theas Weinstube

Tag und Nacht geöffnet. F40

Mainz, Gymnasiumstr. 1.

Neu!

Neu!

Neu!

Münchener Allgemeine Zeitung

109. Jahrgang



Täglich zweimal

mit wissenschaftlicher Beilage und Wochenbeilage „Der Sonntag“.

Bezugspreis vierteljährlich

m 4.50

monatlich:

m 1.50

bei allen bayerischen und deutschen Postanstalten.

Probenummern für die Dauer von 15 Tagen gratis. Inserate haben den besten Erfolg.

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Restaurant 1. Ranges. Exquisite Küche.

Prima Pilsner, Münchner und Wiesbadener Biere.

Weine erster Firmen.

Angenehmster Familien-Aufenthalt.

Menu Sonntag, 18. März 1906.

à 1.50:

Potage St. Hubert.

Ostender Steinbutte, sc. Orleans.
Pommes natur.

Roastbeef garniert à la Medicis.

Bombe Prinz Heinrich.

Bei 2 Mk.:

Rehkeule mit Rahmsauce.
Salat — Kompott.

Von 6 Uhr an

besonders zu empfehlen:

Kalbsrücken garniert,

Pökel-Rinderbrust, Meerrettich
und Bouillon-Kartoffeln,

Zungenragout mit Steinpilzen,

Cote de boeuf braise à la bordelaise,

Rhein-Salm grilliert à la maitre d'hôtel,

sowie

reichhaltige Abendkarte.

Oskar Butzmann.

Hamburger Neueste Nachrichten.

Täglicher Umfang 10—16 Seiten. — Umfangreicher Depeschendienst.
Tägl. Unterhaltungsblatt. — Neatissimbureau.
Wöchentlich ein Preisrätzel. — Humorist. Gde. —
Vollständige Zeichnungsliste der Stadtlotterie.

Notariell beglaubigte Auflage

44,000

daher

Haupt-Insertionsorgan Hamburgs.

Anzeigen kosten in Hamburg 25 Bfg., außerhalb 30 Bfg., Reklamen 60 Bfg. Kleiner
Anzeiger 10 Bfg. die 6-spaltige Petit-Zeile.

Abonnement exkl. Bestellgeld, durch die Post Quartal 1.80 Mark.

Jeder Abonnent ist mit 1000 Mark gegen tödlichen Unfall versichert.
Probe-Nummern gratis und franko.

4 Bärenstr. **Tuch-Handlung** Bärenstr. 4.

In- und ausländische Stoffe
für Herren- und Knaben-Kleider,

Westenstoffe in Seide, Wolle und Piqué,

Cheviot und Loden für Damen-Kleider

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

716

Hch. Lugenbühl.

Die Heilsarmee!

Dorfstrasse 6.

Sonntag, d. 18. März, abends 8 1/4 Uhr.
besondere Veranlassung, verbunden mit einer
geistlichen Aufführung: „Glaube, Liebe,
Hoffnung“, in lebenden Bildern. — Chorgesänge
und Solos wechseln ab.
Jedermann freundlichst eingeladen.

Wäschemangeln

von Mk. 20.— an,

Wringmaschinen,

Bügelöfen,

Plätteisen,

Plättbretter,

Dalli-Glühstoff-Eisen

billigst. 641

Franz Flössner,

Wellritzstr. 6.



Butter! Honig!

Je 10-Pfd.-Kistl. postfrei g. Nachn. tägl. frische
naturr. Rahm-Butter 10 Pfd. Mk. 6.—
naturr. Bienen-Lindenblüten-Honig, 1a, 10 Pfd.
Mk. 4.—, 3. Probe 10 Pfd., 1/2 Butter u. 1/2 Honig,
Mk. 5.— liefert (B. Z. 16613) F 24

S. Kollers Exporthaus

in Buczacz 42 (via Oderberg).

Union-Brifetts.

kleines Format, per Zentner 1 Mk.,
eingefried. Rohlen per Zentner 1.15—1.40 Mk.
frei Haus liefert

Karl Kirchner,

Telephon 2185. Rheinmainerstrasse 2.

Auszündeholz.

fein gespalten, per Zentner Mk. 2.10, Abfall-
holz per Zentner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus

Heinrich Biemer,

Dampfdruckerei,

Telephon 766, Dogheimerstrasse 96. Telephon 766.

Damen-Salon.

Frisieren — Shampooieren — Färben
— Manicure — Schönheitspflege.

Erstklassige Bedienung. 357

Zivile Preise. — Vorteilhafte Abonnements.

Atelier aller Haararbeiten.

M. Jung,

Wilhelmstrasse 8 (Metropole).

Telephon No. 2815.

Umzüge besorgt billig per

L. Kranz, Bismarckstrasse 4, 3 links.

Gerrens u. Anabentl. w. u. Gar. für gut
Sitz angel. Ausb. Umänd. Rein. u. Bfg. sch. u.
bill. J. Göthe, Schneiderstr. 1, 2 l.

Damen

wenden sich in d. d. An-
gelegen. an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter

G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Für einen

Friseur

mit etwas Kapital bietet sich Gelegenheit,
sich in einem hiesigen erstklassigen Hotel zu
etablieren oder Filiale zu errichten. Offerten
unter W. 403 an den Tagbl.-Verlag.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.
Unparteiisches Organ für Jedermann.Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirt“.
Täglich 12–40 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.
Postabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Auflage über 54,000 Exemplare.

Wirksamstes und größtes Insertionsorgan im ganzen nördlichen Bayern.
Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Retameteil. Beilagen für die Gesamtauflage 180 Mk. — Verlangen Sie Probenummern.

Kleines silbernes Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Bittoriastraße 37.Rotjuchentederues Portemonnaie mit
Inhalt (Geld u. verschiedene Fahrkarten) 15. 3.
vom Kasino bis Bücherplatz verloren. Abzugeben
gegen Belohnung Bücherplatz 3, 2.

Blütenzweige

in naturgetr. Ausführung u. größter Auswahl.
Kunstblumengeschäft B. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Praktische

Neu! Haarunterlage Neu!

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18
erst. Laden v. d. Langg.Portemonnaie mit Inhalt verloren
(Grabenstraße, Michelsberg, Blatterstraße). Abzug.
gegen hohe Belohnung Bittoriastraße 33, Bdh. 1.
1 Rd.-Kummisch. vl. Donnerst. Rheingauerstr.,
Mingl. Geg. Bel. a. Eltvillerstr. 19/21. Maurer.Du b. lb., bl. m., i. b. a. f. Dein Wohlg.
Mch. w. h. i. D. so v. a. erzä. —, tr. —.
J. Gr. D.

VACUUM-REINIGER

entfernt 724

Motten und
Mottenbrut.

Kirchgasse 38.

Telef. 747.

Heute entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere unsterbliche Mutter, Frau

Mathilde Lauer,

geb. Harz.

Wiesbaden, den 16. März 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Lauer, städt. Betriebsführer,
nebst Kindern.Die Beerdigung findet Montag,
den 19. März, nachmittags 5 1/2 Uhr,
vom Leichenhause des alten Friedhofes
aus statt.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, dass unser verehrter
erster Vorsitzender,

Herr Hofrat Prof. Dr. Conrad Beyer-Boppard,

gestern nach kurzem, schwerem Leiden im 72. Lebensjahre zu Mainz verschieden ist.

Der Verewigte war eine Zierde der Wissenschaft, ein Bahnbrecher in der deutschen
Poetik, ein aufopfernder Freund, ein treuer Kollege. Wir beklagen in seinem Ableben
einen schweren Verlust und werden ihm immerdar ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wiesbaden, 17. März 1906.

F 446

Der Vorstand
der „Literarischen Gesellschaft Wiesbaden“.Verwandten und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter, Frau

Julie Arzheimer, wwe.

geb. Löff.

Donnerstag abend nach langem Leiden
sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 17. März 1906.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Philipp Gill,

Eva Gill, geb. Arzheimer.

Die Beerdigung findet Montag,
den 19. März, nachm. 4 1/2 Uhr, von
der Leichenhalle des alten Friedhofes
aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend um 7 Uhr verschied zu Mainz nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber unver-
gesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Hofrat Professor

Dr. Conrad Beyer-Boppard,

Ehrenmitglied der Pr. Akademie für Wissenschaften zu Erfurt,

Stiftsrat und Meister des freien deutschen Hochstifts pp., Komptur, Offizier, Ritter pp.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. März 1906.

Die Leichenfeier findet Dienstag, den 20. März, vormittags 11 Uhr, im Trauerhause, Emserstr. 27,
statt; die Beisetzung auf dem neuen Friedhofe.

737

Wiesbadener Tagblatts.

1906.

Verdingung.

Die Herstellung der inneren Tücherarbeiten (Los II-V) in den Neubauten der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 75 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 114 Los II-V“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Montag, den 19. März 1906, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 6. März 1906.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 ehm erstklassigen Gart- basalt-Plastersteinen für die Baubehörde der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Erstklassige Plastersteine“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Montag, den 19. März 1906, vormittags 12 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 21. Februar 1906.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 1120 ehm Gart-Plastersteinen zweiter Sorte aus Granit oder Basalt für die Baubehörde der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „P. 1000“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 20. März 1906, vormittags 12 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 22. Februar 1906.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an gußeis. Schiebern, Schamdeckeln, Röhren und sonstigen Kanalisations-Eisenstücken für das Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1.50 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Angebot auf Kanalisations-Eisenstücke“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Montag, den 19. März 1906, vormittags 11 Uhr,** im Rathaus, Zimmer No. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 6. März 1906.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Leertrocken, Putzwerke, Gussstücken etc. im Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Angebot auf Leertrocken und Putzwerke“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 24. März 1906, vormittags 11 Uhr,** im Rathaus, Zimmer No. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 8. März 1906.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steinzeugröhren, Kesselformen, Gussstücken und Putzwerken etc. zur Herstellung von Hausentwässerungsanlagen im Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinzeugwaren“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 20. März 1906, vormittags 12 Uhr,** im Rathaus, Zimmer No. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 7. März 1906.
Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrates vom 14. März 1906 wird der Gaspreis ab April 1906 einheitlich für das ganze Jahr auf 14 Pf. pro ehm festgelegt.

Dementsprechend wird § 8 der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch alsdann lauten, wie folgt: „Der Preis des Gases zu allen Verbrauchszwecken beträgt 14 Pf. pro ehm, wobei der Mindestverbrauch für jeden Meter und jeden einzelnen Monat auf 6 ehm festgelegt ist.“

Wiesbaden, den 14. März 1906.
Die Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Vieh- und Marktbericht

für die Woche vom 8. bis 14. März.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise per	von — bis
Ochsen	97	I.	50 kg	75 — 79 —
Kühe	214	II.	Schlacht	70 — 74 —
		III.	gewicht.	66 — 69 —
Schweine	887			60 — 65 —
Maifälber	230		1 kg	1.48 1.54
Lambfälder	316		Schlacht	1.63 1.80
Lammel	192		gewicht.	1.40 1.50
				1.48 1.60

Wiesbaden, den 14. März 1906.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Öffentliche Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Bahnsteigschließung und von 28 Fundamenten der eisenen Zwischenstützen der Bahnhofsalle auf Bahnhof Wiesbaden sollen nach Kosten getrennt, oder auch zusammen vergeben werden.

Los 1 Lieferung von Betonsteinen aus Basaltlava, Granit oder gleichwertigem Material:
rd. 4890 lfm. Bordsteine
„ 123 „ Einfassungssteine der Aufzüge
„ 190 „ Stütz 1,00 m lange Treppenstufen.

Los 2 Ausführung von Erd- und Maurerarbeiten pp.:
rd. 3800 ehm Erdaushub
„ 4000 „ Stampfbeton
„ 15000 qm 15 cm starken Betonfußboden
„ 302 ehm Bordsteine u. f. w. zu vergeben.

Los 3 Herstellung von rd. 8700 qm Bahnsteigbelag aus Asphalt oder gleichwertigem Material.

Die Verdingungsunterlagen sowie Zeichnungen liegen im Zimmer 107 des Verwaltungsgebäudes (Hahnenstraße No. 1) während der Dienststunden von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen. Dasselbe wird auch nähere Auskunft erteilt. Verdingungsunterlagen können gegen portofreie Einreichung von 0.80 Mark in bar (nicht Briefmarken) für je ein Los, sowie Zeichnungen, jedoch nur zu Los 2 gegen Einreichung von 2.00 Mark durch unser Zentralbureau hier bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf den 28. März dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, festgesetzten Öffnungstermin, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Wiesbaden, den 27. Februar 1906.
Adm. Bruch und Grob, Ges.
Eisenbahndirektion.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Marktkirche.
Sonntag, den 18. März. (Oculi.)
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vikar Weber.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Nisch.
Antischocke. Taufen und Trauungen: Pfr. Schäfer. Verordnungen: Vikar Weber.

Mittwoch, den 21. März, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei. Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. Schäfer.

Bergkirche.

Sonntag, den 18. März. (Oculi.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Diehl.
Antischocke. Taufen und Trauungen: Pfr. Grein. Verordnungen: Pfr. Diehl.

Mittwoch, den 21. März.
Passionsgottesdienst abends 8 Uhr: Pfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 18. März. (Oculi.)
Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Friedrich.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Schäfer.
Antischocke. Taufen u. Trauungen: Pfr. Schäfer.
Ringshausen. Verordnungen: Pfr. Schäfer.
Donnerstag, den 22. März.
Passionsgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Friedrich.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, den 18. März, vormittags 9 Uhr:
Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. 10 1/4 Uhr:
Kindergottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 8 1/2 Uhr: Näbverein.
Mittwoch, nachm. 6 1/2 Uhr: Passionsandacht.
Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein).
Abends 8 Uhr: Familien-Abend des Blaukreuzvereins.

Montag, abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Warrer Lic. Dr. Jeremias aus Leipzig über Bibel und Babel (mit Lichtbildern).

Mittwoch, 21. März, nachm. 4 1/2 Uhr: Jahresfest des Frauen-Missions-Vereins u. des Jüngeren Missions-Vereins für Basel. Ansprache von Missionar Müller aus China, Missionar Glad und andere.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr.
Montag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Freitag abends 8 1/2 Uhr: Gesangschorprobe.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.
Sonntag, vormittags 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13. Nachmittags von 3 Uhr an: Gesell. Zusammenkunft u. Solbaten-Versammlung.

Montag, abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde der Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Rosenchorprobe.
Freitag, abends 9 Uhr: Gesell. Zusammenkunft.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.
Verein vom Plauen Kreuz.
Vereinslokal: Marktstraße 13.

Versammlungen: Sonntags und Mittwochs abends 8 1/2 Uhr.
Sonntag, 18. März, abends 8 Uhr: Familien-Abend im Ev. Vereinshaus, Platterstraße 2. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.
Sonntag, 18. März, nachmittags 4 1/2 Uhr: Jahresfest des Jungfrauenvereins der Bergkirchengemeinde. Festansprache: Herr Pfarrer Correns-Frankfurt a. M.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.
Sonntags von 11 1/2—12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Sonntag, nachmittags 4 1/2—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienst-mädchen sind herzlich willkommen.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Reutkirchengemeinde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchens.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des GutsMuths-Frauen-Vereins.
Freitag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des Viktoria-Vereins.

Katholische Kirche.

Gaben für bedürftige Eristkommunikanten werden in beiden Pfarrhäusern dankbar entgegengenommen. Für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.

3. Fastensonntag. — Oculi. — 18. März.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7 mit gemeinschaftl. Osterkommunion der vorjährigen Eristkommunikanten, Amt 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (333). Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).

An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.15, 6.45, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.10 (7.15) ist die Schullehre.

Am Montag, Fest des hl. Joseph, ist um 7 Uhr ein Segensamt für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder des Altarvereins. Während desselben gemeinschaftliche Komunion der Mitglieder. Nach der Frühmesse ist Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens. Abends 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Mittwoch Abends 6 Uhr Fastenandacht mit Segen (510).
Samstag 4 Uhr Salve.

Beichtgelegenheit: Mittwoch nachm. von 6—7, Samstag nachm. 4—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntagmorgen von 6 Uhr an.

Abendbläuten: Vom 15. cr. ab um 6.30 Uhr.
Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse mit Predigt u. hl. Osterkommunion des Jungfrauen-Vereins, Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe mit Predigt u. gemeinschaftl. hl. Osterkommunion der Eristkommunikanten 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph mit Umgang. Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).
Montag, den 19. März, Fest des hl. Joseph. hl. Messen sind um 6.30 und 9.15 Uhr, um 7 Uhr ist ein Amt mit Segen, am Vorabend von 4—7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schullehren. Freitag abends 6 Uhr ist Fastenandacht (511). Samstag 4 Uhr Salve. Freitag nachm. 6—7, Samstag 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Baisenhausekapelle, Platterstraße 5. Montag abends 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Donnerstag früh 6.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 18. März, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsheidstraße 23.
Sonntag, den 18. März (Oculi), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Rheinstraße 54.
Sonntag, den 18. März (Oculi), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. A. Jäger.

Evangelisch-lutherischer Freikirchengemeinde u. A. C.
In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 18. März (Oculi), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36. Stb.
Sonntag, den 18. März, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.
Sonntag, den 18. März, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bhallaale des Rathauses. Prediger: Baron von Jucco-Cuccagna-Mainz.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Der Religionsunterricht beginnt wieder am 21. März.

Prediger Welter, Bülowstraße 2.
Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. 4. Fastenwoche.

Dienstag, Donnerstag, vormittags 11 Uhr: Heil. Stund. Mittwoch und Freitag, vormittags 11 Uhr: Heil. Fastenmesse.

Jeden Abend 5 Uhr: Vesper.
Freitag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst und Beichte.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Heil. Messe und Kommunion.
Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstraße 3.

Services: Sundays, Holy Communion, 8.30: Mattins, Choral Celem. and Sermon, 11: Class in Vestry, 4: Evensong & Litany, 5: Instruction, 6: Weekdays and Holy-days: Mattins and Holy Communion, Tues, Thurs, Sat, 8: Wed. and Fri. with Litany, 10.30. No service on ordinary Mondays.

Special Notice: Extra during Lent, Wed. 6 p. m. Short Service and Address: Fri. 10.50 a. m. Reading: 5.45 pm Litany.
Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie. F344
(Passage-Bureau, Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 17.3. Postd. Grat Waldersee, 22.3. Postd. Amerika, 25.3. Postd. Rugia, 31.3. Postd. Pennsylvania, 5.4. Postd. Blücher, 7.4. Postd. Batavia, 14.4. Postd. Patricia, 18.4. Schnellpostd. Deutschland, 21.4. Postd. Protoria, 26.4. Postd. Amerika. Nach Boston: 17.3. Postd. Rapallo, 31.3. Postd. Bethania. Nach Baltimore: 15.3. Postd. Pisa, 31.3. Postd. Bethania. Nach Philadelphia: 20.3. Postd. Armenia, 3.4. Postd. Abessinia. Nach Westindien: 15.3. Postd. Ascania, 24.3. Postd. Georgia. Nach Mexico: 14.3. Postd. Kronprinzessin Cecilia, 17.3. Postd. St. Jan. Nach New Orleans: 17.3. Postd. Rapallo. Nach Ost-Asien: 20.3. Postd. Thea, 20.3. Postd. Andalusia, 30.3. Postd. Acilia.

Red Star Line.
(Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Biokol, Langgasse 20.) F 344

Bewegung der Dampfer: D. „Marquette“ am 8. März von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. D. „Menominee“ am 8. März in Boston von Antwerpen angekommen. D. „Westernland“ am 9. März in Antwerpen von Liverpool angekommen. D. „Zeeland“ am 10. März von Antwerpen nach New York abgegangen. D. „Vaderland“ am 10. März von New York nach Antwerpen abgegangen. D. „Menominee“ am 12. März in Philadelphia von Antwerpen angekommen. D. „Finland“ am 13. März in Antwerpen von New York angekommen. D. „Kronland“ am 13. März in New York von Antwerpen angekommen. — In Antwerpen erwartet: D. „Vaderland“ gegen 20. März von New York via Dover. D. „Kronland“ gegen 27. März von New York via Dover. D. „Menominee“ gegen 29. März von Philadelphia via Deptford.

Holland-Amerika-Linie.
(General-Agenten für Wiesbaden: Reisebüro J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade.)

D. „Noordam“ von Rotterdam nach New York, 6. März nachm. in New York eingetroffen. D. „Krydam“ von New York nach Rotterdam, 28. Febr. vorm. von New York abgegangen mit 46 Kajüts- und 150 Passagieren 3. Klasse. D. „Potsdam“ von New York nach Rotterdam, 3. Dez. vorm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Statendam“ von New York nach Rotterdam, 5. März vorm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Rotterdam“ von Rotterdam nach Rotterdam, 7. März vorm. von New York abgegangen mit 37 Kajüts- und 370 Passagieren 3. Klasse. F 346